

Bayern in Zahlen

Ausgabe 6 | 2013



- Kundentag des Bereichs IuK/Rechenzentrum Süd
- Ergebnisse der Vierteljährlichen Verdiensterhebung
- ZENSUS 2011: Ihr Zugang zu den Ergebnissen



Alle Veröffentlichungen im Internet unter
www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Diesen Code einfach mit der entsprechenden App scannen, um zum angegebenen Link zu gelangen.

Kostenlos

ist der Download von allen Statistischen Berichten (meist PDF- und Excel-Format) sowie von ausgewählten anderen Publikationen (Informationelle Grundversorgung).

Kostenpflichtig

sind die links genannten Veröffentlichungen in gedruckter Form sowie die Druck- und Dateiausgaben (auch auf Datenträger) aller anderen Veröffentlichungen. Bestellung direkt beim Vertrieb, per E-Mail oder Fax.

Impressum

Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik sowie
Informations- und Kommunikationstechnik

Jahrgang 144. (67.)

Artikel-Nr. Z10001

ISSN 0005-7215

Erscheinungsweise

monatlich

Herausgeber, Druck und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
St.-Martin-Straße 47
81541 München

Preis

Einzelheft 4,80 €

Jahresabonnement 46,00 €

Zuzüglich Versandkosten

Titelfoto

Dr. Thomas Peschel-Findeisen

Vertrieb

E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de

Telefon 089 2119-3205

Telefax 089 2119-3457

Internet www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Auskunftsdienst

E-Mail info@statistik.bayern.de

Telefon 089 2119-3218

Telefax 089 2119-3580

© Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München 2013

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet.

Erläuterungen

- 0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
- nichts vorhanden
- / keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug
- Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar
- ... Angabe fällt später an
- X Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
- () Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann
- p vorläufiges Ergebnis
- r berichtigtes Ergebnis
- s geschätztes Ergebnis
- D Durchschnitt
- ± entspricht

Gelegentlich auftretende Differenzen in den Summen sind auf das Runden der Einzelposition zurückzuführen.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

zwar liegt der Termin der Veröffentlichung erster Ergebnisse aus dem Zensus 2011 nun schon rund vier Wochen zurück, aber wenn ein Projekt das eigene Amt und die Mitarbeiter über einen so langen Zeitraum beschäftigt hat, ist es sicher legitim, noch einmal auf diesen Termin einzugehen. Am 31. Mai war es also so weit, auf Pressekonzferenzen in Bund und Ländern wurden die ersten Ergebnisse der Volkszählung „Zensus 2011“ vorgestellt. Viele Daten haben die vorhandenen Zahlen und Vermutungen der statistischen Ämter bestätigt, so manches Ergebnis brachte aber auch Unerwartetes ans Licht. Dass in Bayern rund 1,2% weniger Menschen leben als in der Fortschreibung ausgewiesen, war bereits lange erwartet worden. Dass aber die Zahl der Ausländer um rund 190 000 nach unten korrigiert werden musste, zeigt, wie wichtig eine regelmäßige „Bevölkerungsinventur“ ist. Wir werden in der „BiZ“ die Ergebnisse des Zensus 2011 in den kommenden Monaten ausführlich darstellen, noch sind aber nicht alle Daten aufbereitet und die Arbeiten für den zweiten Veröffentlichungstermin Anfang 2014 laufen auf Hochtouren. Dennoch möchte ich es nicht versäumen, an dieser Stelle die hervorragende Arbeit unseres Amtes und vor allem seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu würdigen, ohne die wir dieses komplexe Vorhaben eines neuartigen registergestützten Zensus nicht hätten bewältigen können. Der Nutzen des Zensus steht und fällt mit der Qualität seiner Ergebnisse, als Landesamt haben wir viel dazu beigetragen.



Die Ergebnisse des Zensus stehen der Öffentlichkeit kostenlos zur Verfügung. Herzstück des Informationsangebots ist die von uns zentral für ganz Deutschland betriebene Auswertungsdatenbank. Wie Sie diese nutzen können, erfahren sie in der vorliegenden Ausgabe.

Nach wie vor ziehen viele Zuwanderer aus anderen Bundesländern, aus europäischen Staaten und dem Rest der Welt nach Bayern. Ein Grund dafür sind sicher die positive Wirtschaftslage im Freistaat und die damit verbundenen Verdienstmöglichkeiten. Seit dem Krisenjahr 2009 sind die Verdienste in Bayern kontinuierlich gestiegen, 2012 erhöhten sie sich im Schnitt aller Wirtschaftszweige um weitere 2,8%. Ein ausführlicher Artikel in diesem Heft erläutert die Zusammensetzung und Strukturen der Verdienste in Bayern.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Herzlichst

Karlheinz Anding
Präsident des
Bayerischen Landesamts
für Statistik und Datenverarbeitung

Statistik aktuell

284 [Kurzmitteilungen](#)

Nachrichten

299 [Kudentag des Bereichs IuK/Rechenzentrum Süd](#)

Beiträge aus der Statistik

304 [Ergebnisse der Vierteljährlichen Verdiensterhebung in Bayern 2012](#)

310 [ZENSUS 2011: Ihr Zugang zu den Ergebnissen](#)

Historische Beiträge aus der Statistik

316 [Die Bruttojahresverdienste in Industrie und Handel in Bayern 1971 bis 1986](#)

Bayerischer Zahlenspiegel

325 [Tabellen](#)

334 [Graphiken](#)

Neuerscheinungen

3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen



Gebiet, Flächennutzung, Bevölkerungsstand, natürliche Bevölkerungsbewegung, Wanderungen

Änderungen und Erteilung von Gemeindeteilnamen in Bayern in der Zeit vom 1. März 2013 bis 30. Juni 2013

Geändert wurde durch Bescheid des

- Landratsamtes Ebersberg vom 11. April 2013 der Name des Gemeindeteils „Siegmühle“ in „Sigmühle“ der Gemeinde Aßling (175 112), Landkreis Ebersberg;

- Landratsamtes Ebersberg vom 20. Mai 2013 die Namen der Gemeindeteile „Lochen“ in „Lohen“ und „Eschenlohe“ in „Eschenloh“ der Gemeinde Frauenneuharting (175 119), Landkreis Ebersberg.

Erteilt wurde durch Bescheid des

- Landratsamtes Dachau vom 28. Mai 2013 der Name „Bergkirchen-GADA“ für einen Gemeindeteil der Gemeinde Bergkirchen (09 174 113), Landkreis Dachau.

Zensus 2011: Rund 1,2% weniger Einwohner in Bayern

Der Zensus 2011 war die erste Volkszählung in Deutschland seit 1987. Am 31. Mai 2011 wurden die erste Ergebnisse vorgestellt. Als wichtigste Zahlen wurden die der Einwohner des Freistaats und seiner regionalen Einheiten ermittelt. Demnach lebten zum Stichtag 9. Mai 2011 exakt 12 397 614 Menschen in Bayern. Das ist gegenüber der auf der Volkszählung von 1987 basierenden sogenannten Fortschreibung ein Minus von gut 148 000 oder rund 1,2%. Von diesem Minus waren alle Regierungsbezirke betroffen, jedoch in unterschiedlichem Ausmaß: Während

Schwaben nur eine Differenz von rund 0,3% zu verzeichnen hat, liegt die entsprechende Abweichung für Oberbayern bei fast 1,5%. Eine wesentlich größere Spreizung ergibt sich jedoch auf der Ebene der Städte. So wurde für die Landeshauptstadt München nur eine vergleichsweise geringe Abweichung zur bisherigen Fortschreibung festgestellt, nämlich um rund 10 000 Einwohner auf jetzt noch gut 1 348 300. Nürnberg (-3,99% auf rund 486 300) und Würzburg (-6,77% auf rund 124 300) haben deutlich stärkere Differenzen aufzuweisen. Demgegenüber hat die

Stadt Augsburg mit einem Plus von 1,1% sogar rund 3 000 Einwohner mehr als nach der Fortschreibung ermittelt.

Eine signifikante Abweichung im Vergleich zur Fortschreibung konnte durch den Zensus bei den im Freistaat lebenden Ausländern festgestellt werden. Ging man bisher von gut 1,2 Millionen Ausländern aus (entsprechend einer Quote von 9,6%), ermittelte der Zensus mit knapp über einer Million Ausländern eine Quote von nur noch 8,2%. Dieser Trend war im gesamten Bundesgebiet nahezu einheit-

Einwohnerzahlen in Bayern und den Regierungsbezirken 2011 im Vergleich zur Volkszählung 1987 und Fortschreibung zum 30. April 2011

Gebiet	9. Mai 2011 Zensus 2011	25. Mai 1987 Volkszählung 1987 (VZ 1987)	30. April 2011 Fortschreibung auf Basis VZ 1987	Differenz 9. Mai 2011 zum 30. April 2011
Bayern	12 397 614	10 902 643	12 545 898	-148 284
Oberbayern	4 328 218	3 598 126	4 393 087	-64 869
Niederbayern	1 172 834	1 027 374	1 189 350	-16 516
Oberpfalz	1 070 965	969 868	1 080 203	-9 238
Oberfranken	1 063 454	1 036 576	1 069 363	-5 909
Mittelfranken	1 682 297	1 521 484	1 712 746	-30 449
Unterfranken	1 300 647	1 202 711	1 316 209	-15 562
Schwaben	1 779 199	1 546 504	1 784 940	-5 741

lich festzustellen. Während die meisten der bisher veröffentlichten Zensusergebnisse im Rahmen der Erwartungen lagen und so die bisherigen Statistiken tendenziell bestätigen konnten, zeigt diese gravierende Abweichung die Notwendigkeit regelmäßiger Erhebungen.

Besondere Aufmerksamkeit wurde beim Zensus 2011 auch der Erfassung von Daten zum Migrationshintergrund der Bevölkerung gewidmet. Viele Maßnahmen der Integrationspolitik können nur dann sinnvoll geplant und durchgeführt werden, wenn sie auf einer fundierten Datengrundlage basieren.

Zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund zählen nicht nur alle Ausländerinnen und Ausländer, sondern auch alle nach 1955 selbst nach Deutschland zugezogenen Personen sowie deren Kinder. Nach den Ergebnissen des Zensus gab es zum Stichtag 9. Mai 2011 in Bayern knapp 2,3 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund, das sind 18,6% der Bevölkerung.

Rund 40% der Personen mit Migrationshintergrund sind jünger als 30 Jahre; in der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund liegt dieser Wert bei nur 29%. Demgegenüber gehören nur 9% der Personen mit Migrationshintergrund der Gruppe der 65-Jährigen und Älteren an,

aber 22% derjenigen Menschen ohne Migrationshintergrund.

Durch den Zensus 2011 konnte die Amtliche Statistik erstmals seit 1987 auch wieder Zahlen zur Religion gewinnen: Nach den Ergebnissen des Zensus 2011 gab es in Bayern nahezu 6,8 Millionen Angehörige der römisch-katholischen Kirche, zur evangelischen Kirche gehörten etwas weniger als 2,6 Millionen Menschen. Gut drei Millionen Menschen gehörten einer anderen oder keiner Glaubensrichtung an. Vergleicht man diese Zahlen mit denen der Volkszählung 1987, so fällt insbesondere der starke Zuwachs der zuletzt genannten Gruppe auf. Den drei Millionen Angehörigen anderer oder keiner Glaubensrichtungen standen damals gerade einmal 970 000 Personen gegenüber.

Neben der Gewinnung verlässlicher Zahlen zur Bevölkerung war die Erfassung der vorhandenen Gebäude und Wohnungen das zweite wichtige Ziel des Zensus 2011: Die Zahl der Wohngebäude in Bayern lag demnach bei 2,9 Millionen, die der Wohnungen betrug 6,1 Millionen.

Die beim Zensus ermittelten Einwohnerzahlen dienen als Bemessungsgrundlage in rund 50 Rechtsvorschriften, unter anderem für die Zahl der Stimmen eines Bundeslands im Bundesrat, für den

Länderfinanzausgleich, für den kommunalen Finanzausgleich in Bayern und für die Stimmkreisteilung bei Wahlen. Außerdem sind sie Planungsgrundlage vieler Bereiche der Sozialpolitik sowie wirtschaftlicher Investitionsentscheidungen.

Weitere Ergebnisse des Zensus 2011 werden Anfang 2014 veröffentlicht, unter anderem zu zahlreichen demographischen Einzelmerkmalen, zur Wohn- und Lebenssituation der Bevölkerung sowie zu den Haushalten.

Das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung bietet eine Reihe von Informationsangeboten zu den Ergebnissen des Zensus 2011 an, unter anderem eine umfangreiche Datenbank. Diese steht der Öffentlichkeit kostenlos zur Verfügung, unter www.zensus2011.de, außerdem ist eine Informationshotline unter der Telefonnummer 089 2119-7321 eingerichtet, diese ist erreichbar von Montag bis Donnerstag von 8.00 bis 16.00 Uhr und Freitag von 8.00 bis 14.00 Uhr.

Die Ergebnisse des Zensus 2011 stehen der Öffentlichkeit kostenlos im Internet unter <http://ergebnisse.zensus2011.de/> zur Verfügung. Weitere Veröffentlichungen zum Zensus sind unter www.statistik.bayern.de abrufbar (A0101C 201351, nur als Datei und F0111C 201351, nur als Datei)*.



Erwerbstätigkeit

6,94 Millionen Erwerbstätige im ersten Quartal 2013 in Bayern

In Bayern gab es im ersten Quartal 2013 durchschnittlich 6,94 Millionen Erwerbstätige. Dies entsprach gegenüber dem ersten Quartal 2012 einer Zunahme um 1,3%. Damit lag Bayern an der Spitze aller Flächenländer. Nur in den beiden Stadtstaaten Berlin und Hamburg legte die Beschäftigung mit +2,2% bzw. +1,4% noch deutlicher zu. In Brandenburg, dem Saarland, Sachsen-Anhalt und Thüringen gab es im selben Zeitraum einen Rückgang der Erwerbstätigenzahlen. Deutschlandweit nahm die Beschäftigung um 0,7% zu. Dabei schnitten die alten Bundesländer (ohne Berlin) mit 0,8% klar besser ab als die neuen (ohne Berlin) mit -0,1%.

Besonders deutlich erhöhte sich in Bayern die Erwerbstätigkeit im ersten Quartal 2013 gegenüber dem Vorjahresquartal mit einer Zunahme von 2,1% im Baugewerbe und mit einer Zunahme um 1,9% im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Gebäude- und Wohnungswesen“. In den Dienstleistungsbereichen insgesamt stieg die Beschäftigung leicht überdurchschnittlich um 1,4%, während sie sich im Verar-

Erwerbstätige in Deutschland im ersten Quartal 2013			
Land	Personen in 1 000	Veränderung gegenüber dem ersten Quartal 2012 in Prozent	
		1 000	%
Baden-Württemberg	5 805,9	48,3	0,8
Bayern	6 937,4	88,6	1,3
Berlin	1 770,6	37,6	2,2
Brandenburg	1 057,0	-0,3	0,0
Bremen	414,1	1,3	0,3
Hamburg	1 167,6	15,9	1,4
Hessen	3 214,7	10,9	0,3
Mecklenburg-Vorpommern	711,7	1,2	0,2
Niedersachsen	3 800,9	30,3	0,8
Nordrhein-Westfalen	8 887,7	45,4	0,5
Rheinland-Pfalz	1 917,8	14,1	0,7
Saarland	512,5	-4,2	-0,8
Sachsen	1 954,8	5,7	0,3
Sachsen-Anhalt	984,4	-8,2	-0,8
Schleswig-Holstein	1 300,1	8,5	0,7
Thüringen	1 023,6	-2,2	-0,2
Deutschland	41 461,0	293	0,7
Nachrichtlich:			
Alte Länder ohne Berlin	33 958,8	259,1	0,8
Alte Länder mit Berlin	35 729,4	296,7	0,8
Neue Länder ohne Berlin	5 731,6	-3,7	-0,1
Neue Länder mit Berlin	7 502,2	33,9	0,5

Quelle: Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder.

beitenden Gewerbe mit 1,1% leicht unterdurchschnittlich entwickelte. In der „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ nahm die Erwerbstätigenzahl um 2,0% ab.

Bei den hier vorgelegten Länderergebnissen handelt es sich um Berechnungen des Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung (AK ETR),

dem alle Statistischen Ämter der Länder, das Statistische Bundesamt sowie der Deutsche Städtetag angehören. Die aktuellen Ergebnisse zur Erwerbstätigkeit können auf der Homepage des AK ETR unter www.ak-etr.de abgerufen werden.



Bildung und Kultur

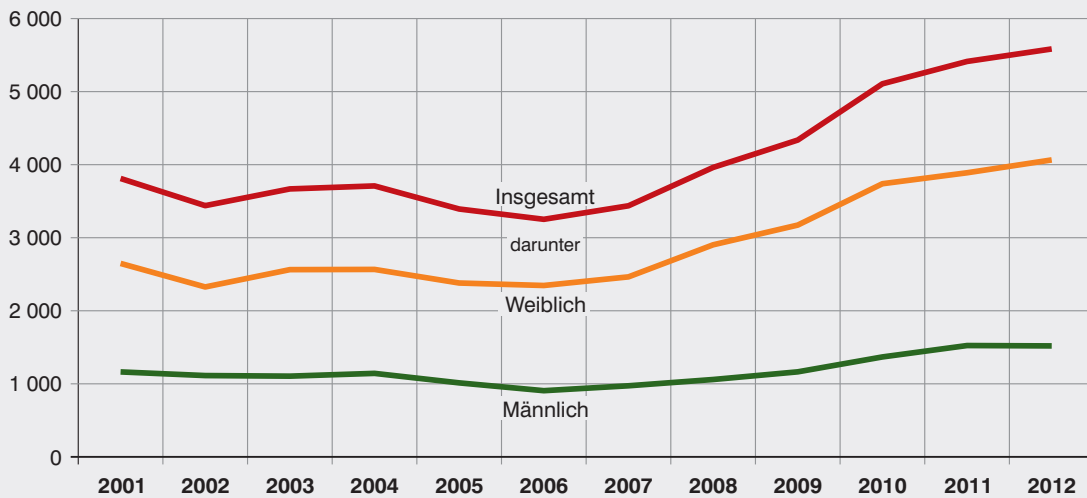
5 584 Lehramtsanwärter qualifizierten sich 2012 in Bayern für den Schuldienst

Die Ausbildung von Lehrern für allgemeinbildende und berufliche Schulen in Bayern umfasst ein sieben bis neun Semester dauerndes fach- und erziehungswissenschaftliches Studium an einer Universität

und eine anschließende praktische Ausbildungsphase an ausgewählten Schulen. Dieser auch als Referendariat bezeichnete Vorbereitungsdienst dauert grundsätzlich zwei Jahre und schließt mit der

Zweiten Staatsprüfung für das jeweilige Lehramt ab. In den Seminaren zur Lehrerausbildung an bayerischen Schulen bestanden im Prüfungsjahr 2012 insgesamt 5 584 angehende Lehrer die Zwei-

Lehramtsanwärterinnen und -anwärter mit bestandener 2. Staatsprüfung in Bayern seit dem Prüfungsjahr 2001



te Staatsprüfung und qualifizierten sich damit für die Übernahme in den Schuldienst. Von diesen waren 72,8 % Frauen.

33,2 % der Teilnehmer der Lehrer-seminare qualifizierten sich für das Lehramt der Sekundarstufe II (allgemeinbildende Fächer) oder für das Lehramt am Gymnasium, gefolgt vom Lehramt für die Schularten der Sekundarstufe I (22,4 %) und dem Lehramt für die Grundschule bzw. Primarstufe (18,4 %). Der höchste Frauenanteil ließ sich bei den erfolgreich abschließenden

Referendaren des Lehramts für die Grundschule bzw. Primarstufe feststellen, er lag bei 95,2 %. Vergleichsweise am niedrigsten (mit 59,6 %) fiel der Anteil der zukünftigen Lehrerinnen beim Lehramt der Sekundarstufe II (für berufliche Fächer oder für berufliche Schulen) aus.

Gegenüber dem Jahr 2006 legten 71,7 % mehr Lehramtsanwärter die Zweite Staatsprüfung (+2 332) erfolgreich ab. Das Jahr 2006 war ohnehin das Jahr mit der geringsten Zahl an Absolventen des zwei-

jährigen Vorbereitungsdienstes an Schulen in Bayern seit der Jahrtausendwende. Seit 2007 erhöhte sich die Zahl der erfolgreich abgelegten Zweiten Staatsprüfungen wieder um 185 und stieg seitdem kontinuierlich an.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Bericht Lehrerausbildung in Bayern – Teil 1: Vorbereitungsdienst sowie Fach- und Förderlehrausbildung 2012/13“ (Bestellnummer: B3201C 201100, nur als Datei).*



Soziales, Gesundheit

Rund ein Viertel mehr Empfänger von Asylbewerberleistungen in Bayern Ende 2012

Ende 2012 wurden in Bayern insgesamt 15 939 Asylbewerber gezählt, denen Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz gewährt wurden. Verglichen mit den im Jahr 2011 verzeichneten 12 820 Empfängern bedeutet dies eine Zunahme von 24,3 %. Zu den Regelleistungen gehören Grund-

leistungen nach § 3 Asylbewerberleistungsgesetz, wie zum Beispiel die Bereitstellung einer Unterkunft, von Heizung, Kleidung sowie Mittel zur Gesundheits- und Körperpflege, die vorrangig in Form von Sachleistungen bereitgestellt werden, aber auch einen monatlichen Geldbetrag umfassen, der zur De-

ckung der persönlichen Bedürfnisse dienen soll. Anstelle von Grundleistungen kann, sofern die gesetzlichen Voraussetzungen vorliegen, auch Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII) gewährt werden.

Von den Regelleistungsempfängern waren 65 % (10 332 Personen) männlich und 35 % (5 607 Personen) weiblich.

Die größte Gruppe der Asylbewerberregelleistungsempfänger kam aus Afghanistan (2 862 Personen), gefolgt vom Irak (2 404 Personen) und der Russischen Föderation

(912 Personen) sowie dem Iran (897 Personen).

9 627 Personen lebten in Gemeinschaftsunterkünften, 4 922 lebten dezentral in einer Wohnung und 1 390 in einer Aufnahmeeinrichtung. Die Ausgaben für Leistungen an Asylbewerber beliefen sich im Jahr 2012 insgesamt auf 173,7 Mil-

lionen Euro. Nach Abzug der Einnahmen von gut 1,8 Millionen Euro verblieben Nettoaussgaben in Höhe von 171,9 Millionen Euro.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Asylbewerber und Leistungen in Bayern“ (Bestellnummer: K6101C 201200, nur als Datei).*



Handel und Dienstleistungen

Umsatz im bayerischen Großhandel im ersten Quartal 2013 um gut 5 % gesunken

Der Umsatz im bayerischen Großhandel (einschl. der Handelsvermittlung) ging nach vorläufigen Ergebnissen im ersten Quartal 2013 gegenüber dem Vorjahreszeitraum nominal um 5,1 % und real um 5,4 % zurück. Die Zahl der Beschäftigten stieg um 0,5 %, wobei die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 0,2 % sank und die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 2,9 % wuchs.

Im Großhandel mit Konsumgütern (Konsumtionsverbindungshandel) ging der nominale Umsatz um

5,3 % zurück (real: -6,8 %). Im Großhandel mit Rohstoffen, Halbwaren und Maschinen (Produktionsverbindungshandel) lag der nominale Umsatz um 5,4 % und der reale Umsatz um 4,5 % unter dem Vorjahresstand.

Mit Ausnahme der Handelsvermittlung (nominal: +2,8 %; real: +2,2 %) und des Großhandels mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren (nominal: +9,8 %; real: -1,2 %) verzeichneten alle Wirtschaftsgruppen des Großhandels nominale und reale Um-

satzseinbußen gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Die nachgewiesenen vorläufigen Ergebnisse werden laufend aktualisiert. Diese Revisionen entstehen durch statistische Informationen aus verspäteten Mitteilungen der befragten Unternehmen.

Mit dem Berichtsmonat September 2012 wurde die monatliche Großhandelsstatistik von einer Stichprobenerhebung in eine Vollerhebung im Mixmodell überführt. Beim Mixmodell werden große Unternehmen direkt befragt, während Angaben zum Umsatz und zur Anzahl der Beschäftigten der übrigen Unternehmen die Finanzverwaltungen und die Bundesagentur für Arbeit liefern.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Kfz-Handel und Großhandel im März 2013“ (Bestellnummer: G1200C 201303, nur als Datei).*

Umsatz und Beschäftigte der Handelsvermittlung und des Großhandels in Bayern im ersten Quartal 2013 Vorläufige Ergebnisse

Wirtschaftszweig	Januar bis März				
	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real		Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Prozent				
Handelsvermittlung und Großhandel insgesamt	-5,1	-5,4	0,5	-0,2	2,9
dav. Handelsvermittlung	2,8	2,2	5,4	6,3	4,1
Großhandel (mit)					
landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	9,8	-1,2	2,5	-0,3	7,3
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren ...	-2,8	-5,4	0,9	0,6	1,9
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	-7,6	-7,8	0,3	-0,4	2,3
Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	-4,1	-1,5	-14,3	-15,2	-6,6
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	-6,1	-7,7	5,4	5,4	5,7
Sonstiger Großhandel	-7,9	-6,3	1,8	1,4	3,9
ohne ausgeprägten Schwerpunkt	-0,8	-4,4	3,1	2,9	3,6
Großhandel zusammen (ohne Handelsvermittlung)	-5,4	-5,6	0,1	-0,6	2,8
dav. mit Rohstoffen, Halbwaren und Maschinen*	-5,4	-4,5	-0,7	-1,6	3,5
mit Konsumgütern (Konsumtionsverbindungshandel)	-5,3	-6,8	0,8	0,3	2,4

* Produktionsverbindungshandel.

Umsatz im bayerischen Einzelhandel im April 2013 überdurchschnittlich gewachsen

Nach ersten Ergebnissen hat sich der Umsatz des bayerischen Einzelhandels (ohne Kraftfahrzeughandel) im April 2013 gegenüber dem Vorjahreswert nominal um 5,8% und preisbereinigt um 4,4% erhöht. Die Zahl der Beschäftigten stieg zeitgleich um 1,4%, darunter die der Vollzeitbeschäftigten um 1,3%.

Die nominale Veränderungsrate bezifferte sich im April im Ein-

zelhandel mit Lebensmitteln auf +3,6% und die Veränderungsrate nach Preisbereinigung auf +1,1%. Im Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln lag der Umsatz in aktuellen Preisen um 7,2% und in bereinigten Preisen um 6,6% über dem Vorjahresniveau. Die Zahl der Beschäftigten nahm im Lebensmittel-Einzelhandel um 2,6% und im Nicht-Lebensmittel-Einzelhandel um 0,7% zu.

Nominale und reale Zuwachsraten von gut einem Drittel gegenüber dem Vorjahresmonat erfuhr im April der sonstige Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen). Der Versand- und Internet-Einzelhandel verbuchte hierbei nominale und reale Zuwächse von gut einem Viertel, im Einzelhandel vom Lager mit Brennstoffen nahm der Umsatz jeweils sogar um mehr als die Hälfte zu. Deutlich unter dem Vorjahres-

Umsatz und Beschäftigte des Einzelhandels in Bayern im April und von Januar bis April 2013

Vorläufige Ergebnisse

Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real		Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in Prozent				
April					
Einzelhandel mit Lebensmitteln	3,6	1,1	2,6	3,8	2,0
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (einschl. Tankstellen) ...	7,2	6,6	0,7	0,3	1,0
Einzelhandel insgesamt*	5,8	4,4	1,4	1,3	1,4
dav. in Verkaufsräumen					
mit Waren verschiedener Art	3,5	1,2	2,2	3,1	1,7
mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	3,0	0,0	3,0	1,8	3,8
mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	0,8	5,5	-0,9	-2,4	0,2
mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	-2,4	2,1	-1,2	-1,3	-1,0
mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2,5	1,6	-0,4	0,1	-1,3
mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren	0,7	-2,3	2,0	1,2	2,8
mit sonstigen Gütern	4,0	2,4	0,7	0,4	0,8
an Verkaufsständen und auf Märkten	-15,0	-17,9	-23,6	0,2	-31,7
sonstiger Einzelhandel	36,5	36,8	6,4	4,8	8,3
dar. Versand- und Internet-Einzelhandel	26,4	25,5	4,9	2,6	7,9
Einzelhandel vom Lager mit Brennstoffen	57,3	68,4	3,7	4,8	2,3
Januar bis April					
Einzelhandel mit Lebensmitteln	2,8	0,4	2,9	3,4	2,5
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (einschl. Tankstellen) ...	2,1	1,4	0,2	0,0	0,4
Einzelhandel insgesamt*	2,4	1,0	1,2	1,0	1,2
dav. in Verkaufsräumen					
mit Waren verschiedener Art	2,8	0,6	2,2	2,8	1,9
mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	1,6	-1,3	3,4	1,5	4,8
mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	-1,4	0,8	-0,1	-2,3	1,3
mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	-2,7	1,9	-1,8	-2,1	-0,7
mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	-2,0	-2,9	0,2	0,6	-0,6
mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren	-0,5	-2,8	1,5	1,1	1,9
mit sonstigen Gütern	0,7	-1,1	-0,4	-0,1	-0,6
an Verkaufsständen und auf Märkten	-7,2	-10,4	-8,2	1,0	-12,3
sonstiger Einzelhandel	15,6	16,1	5,8	3,5	8,6
dar. Versand- und Internet-Einzelhandel	14,0	13,5	5,1	1,4	9,9
Einzelhandel vom Lager mit Brennstoffen	19,6	25,2	2,7	3,9	1,3

* Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen.

niveau lag der Umsatz des Einzelhandels an Verkaufsständen und auf Märkten. Von wenigen Ausnahmen abgesehen stiegen, nominaler und realer Umsatz bei allen Wirtschaftszweigen des Einzelhandels in Verkaufsräumen.

In den ersten vier Monaten 2013 hat sich der Umsatz des bayerischen Einzelhandels gegenüber dem Vorjahreszeitraum nominal um 2,4% und real um 1,0% erhöht. Die Zahl der Beschäftigten stieg um 1,2%.

Die hier ausgewiesenen Ergebnisse werden anhand zu diesem Berichtsmonat verspätet eingehender Mitteilungen von befragten Unternehmen in den nachfolgenden Monaten laufend aktualisiert.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im April 2013“ (Bestellnummer: G1100C 201304, nur als Datei).*

Bayerns Außenhandel im ersten Quartal 2013 auf Vorjahresniveau

Die bayerische Wirtschaft setzte nach vorläufigen Ergebnissen von Januar bis März 2013 Waren im Wert von knapp 41,5 Milliarden Euro im Ausland um (+0,1% gegenüber dem ersten Vierteljahr 2012). Die Einfuhren stiegen im gleichen Zeitraum um 0,1% auf gut 36,4 Mil-

liarden Euro. In die Länder der Europäischen Union wurden Waren für über 22,6 Milliarden Euro (+2,0%) versandt, darunter gingen Waren im Wert von fast 15,3 Milliarden Euro in die Euro-Länder (+2,3%). Der Anteil der Einfuhren aus den EU-Ländern lag bei

über 21,1 Milliarden Euro (+4,7%), darunter kamen Waren im Wert von nahezu 13,8 Milliarden Euro aus den Ländern der Euro-Zone (+6,2%).

Die höchsten Exporterlöse verzeichnete die bayerische Export-

Der Außenhandel Bayerns im März und im ersten Quartal 2013

Vorläufige Ergebnisse

Erdteil / Ländergruppe / Land	Ausfuhr im Spezialhandel		Einfuhr im Generalhandel	
	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahres- zeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahres- zeitraum
	1 000 €	%	1 000 €	%
März				
Europa	9 341 240	-1,4	8 729 881	-0,3
dar. EU-Länder (EU 27)	7 977 904	-0,8	7 517 527	3,0
dar. Euro-Länder	5 420 979	0,6	4 931 765	5,0
dar. Frankreich	1 057 023	3,1	556 683	-8,6
Italien	925 318	-3,4	912 304	-7,6
Österreich	1 138 369	-7,3	1 354 993	7,2
Vereinigtes Königreich	948 584	-3,7	475 519	6,0
Afrika	291 616	11,3	501 380	-33,7
Amerika	2 115 720	4,2	991 602	-4,2
dar. USA	1 548 047	1,9	860 456	-0,1
Asien	2 816 659	-9,6	2 022 884	-13,1
dar. Volksrepublik China	1 287 039	-10,5	840 354	-6,9
Australien-Ozeanien	148 996	-15,8	8 353	-46,5
Verschiedenes*	658	x	-	x
Insgesamt	14 714 891	-2,3	12 254 099	-5,0
Januar bis März				
Europa	26 352 248	1,6	24 740 156	1,6
dar. EU-Länder (EU 27)	22 631 923	2,0	21 139 253	4,7
dar. Euro-Länder	15 253 355	2,3	13 780 971	6,2
dar. Frankreich	3 007 631	1,7	1 603 070	-4,5
Italien	2 619 013	-3,3	2 572 168	-3,6
Österreich	3 188 455	-7,4	3 701 373	3,8
Vereinigtes Königreich	2 821 184	6,0	1 303 304	8,7
Afrika	760 344	3,7	1 774 386	1,1
Amerika	6 003 711	4,8	2 968 842	5,9
dar. USA	4 420 883	2,6	2 431 693	6,5
Asien	7 948 321	-7,4	6 931 951	-7,1
dar. Volksrepublik China	3 640 491	-10,9	2 812 610	-6,7
Australien-Ozeanien	397 530	-10,6	33 715	-13,6
Verschiedenes*	2 522	-36,2	-	x
Insgesamt	41 464 677	0,1	36 449 049	0,1

* Schiffs- und Flugzeugbedarf, Hohe See, nicht ermittelte Länder und Gebiete.

wirtschaft im ersten Quartal 2013 im Handel mit den USA (4,4 Milliarden Euro; +2,6%), China (3,6 Milliarden Euro; -10,9%) und Österreich (3,2 Milliarden Euro; -7,4%). Österreich (3,7 Milliarden Euro; +3,8%), China (2,8 Milliarden Euro; -6,7%) und Italien (2,6 Milliarden Euro; -3,6%) waren die wertmäßig bedeutendsten Importländer.

Die wichtigsten Exportgüter Bayerns im 1. Vierteljahr 2013 waren

„Personenkraftwagen und Wohnmobile“ mit einem Wert von über 8,2 Milliarden Euro (-3,7%) gefolgt von „Maschinen“ (6,4 Milliarden Euro; -8,2%) und „Fahrgestellen, Karosserien, Motoren, Teilen und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ (3,2 Milliarden Euro; +1,6%). Bei den Importen lag „Erdöl und Erdgas“ (4,1 Milliarden Euro; -18,7%) vor „Maschinen“ (3,6 Milliarden Euro; -10,8%) und „Fahrgestellen, Karosserien, Motoren, Teilen und Zubehör für Kraft-

fahrzeuge und dergleichen“ (2,7 Milliarden Euro; -1,9%).

Im März 2013 exportierte die bayerische Wirtschaft Waren im Wert von mehr als 14,7 Milliarden Euro ins Ausland, dies sind 2,3% weniger als im Vorjahresmonat, und importierte Waren im Wert von fast 12,3 Milliarden Euro (-5,0%).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im März 2013“ (Bestellnummer: G3000C 201303, nur als Datei).*



Tourismus

Mehr Gäste, aber weniger Übernachtungen in Bayern im April 2013

Die gut 12 300 geöffneten bayerischen Beherbergungsbetriebe mit zehn oder mehr Gästebetten (einschl. der Campingplätze) zähl-

ten nach vorläufigen Ergebnissen im April 2013 über 2,3 Millionen Gästeankünfte, 2,3% mehr als im Vorjahresmonat, und gut 5,8 Millio-

nen Übernachtungen (-4,0%). Die Zahl der Gästeankünfte (+14,7%) und Übernachtungen (+17,7%) aus dem Ausland stieg zweistellig,

Bayerns Fremdenverkehr im April und Januar bis April 2013
Vorläufige Ergebnisse

Betriebsart —— Herkunft —— Gebiet	April				Januar bis April			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent
Hotels	1 205 594	7,1	2 471 107	2,3	4 360 642	4,1	9 313 376	2,7
Hotels garnis	414 165	2,0	930 248	-0,6	1 502 965	3,5	3 462 517	1,9
Gasthöfe	257 404	1,4	529 182	-4,4	873 264	0,6	1 868 186	-1,0
Pensionen	98 726	-2,7	271 804	-8,4	380 299	4,2	1 130 127	2,6
Hotellerie zusammen	1 975 889	4,7	4 202 341	0,0	7 117 170	3,5	15 774 206	2,1
Jugendherbergen und Hütten	65 507	-3,8	158 509	-8,0	235 777	4,8	586 411	3,5
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	134 760	13,6	380 653	-0,9	512 440	0,8	1 503 846	-0,5
Ferienzentren, -häuser, -wohnungen	60 596	-22,9	305 097	-27,9	301 486	1,0	1 681 119	-2,0
Campingplätze	47 246	-40,2	158 256	-39,3	93 822	-22,6	378 707	-18,7
Vorsorge- und Reha-Kliniken	34 324	0,9	608 518	-1,2	134 949	2,2	2 374 849	0,8
Insgesamt	2 318 322	2,3	5 813 374	-4,0	8 395 644	2,9	22 299 138	1,1
davon aus dem								
Inland	1 747 327	-1,1	4 609 306	-8,4	6 464 226	1,3	18 131 556	-0,6
Ausland	570 995	14,7	1 204 068	17,7	1 931 418	8,6	4 167 582	8,8
davon								
Oberbayern	1 082 799	6,4	2 510 274	3,8	3 976 931	5,5	9 503 592	4,6
dar. München	507 633	6,1	1 060 153	9,5	1 812 183	7,0	3 675 065	9,4
Niederbayern	208 590	-6,4	815 084	-9,5	780 156	2,3	3 151 243	-0,4
Oberpfalz	135 463	-0,2	328 801	-6,8	466 816	0,1	1 199 980	0,0
Oberfranken	134 565	-4,2	344 517	-10,9	439 875	-2,8	1 160 741	-4,8
Mittelfranken	273 644	7,6	535 932	-0,2	933 552	0,7	1 924 975	-2,4
dar. Nürnberg	123 470	19,6	210 214	13,8	431 509	5,5	797 205	1,8
Unterfranken	193 070	1,1	499 929	-7,0	638 250	0,9	1 693 348	-2,7
Schwaben	290 191	-4,3	778 837	-15,8	1 160 064	1,0	3 665 259	-0,4

die Zahl der Gästeankünfte (-1,1%) und Übernachtungen (-8,4%) aus Deutschland sank hingegen.

Entscheidend für die ungünstige Entwicklung bei einigen Betriebsarten wie den Campingplätzen (Gästeankünfte: -40,2%; Übernachtungen: -39,9%) und den Ferienzentren, -häusern und -wohnungen (Gästeankünfte: -22,9%; Übernachtungen: -27,9%) dürften die im Vergleich zum Vorjahr früheren Osterferien im Jahr 2013 (teils bereits im März) sowie das ungünstige Wetter gewesen sein. Durchwegs positiv verlief der April

nur für die Hotels (Gästeankünfte: +7,1%; Übernachtungen: +2,3%).

Mehr Gästeankünfte (+6,4%) und Übernachtungen (+3,8%) meldete der Regierungsbezirk Oberbayern. In Mittel- (Gästeankünfte: +7,6%; Übernachtungen: -0,2%) und Unterfranken (Gästeankünfte: +1,1%; Übernachtungen: -7,0%) stiegen die Gästeankünfte bei weniger Übernachtungen. In allen anderen Regierungsbezirken gingen Gästeankünfte und Übernachtungen zurück. Deutlich über dem Vorjahreswert lagen die Zuwachsraten in der bayerischen Landeshauptstadt München (Gästeankünfte: +6,1%;

Übernachtungen: +9,5%) und in der fränkischen Metropole Nürnberg (Gästeankünfte: +19,6%; Übernachtungen: +13,8%).

Von Januar bis April 2013 stieg die Zahl der Gästeankünfte in Bayern um 2,9% auf knapp 8,4 Millionen, die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich um 1,1% auf rund 22,3 Millionen.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Tourismus in Bayern im April und Winterhalbjahr 2012/2013“ (Bestellnummer: G41003 201304, Preis der Druckausgabe: 17,60 Euro).*



Verkehr

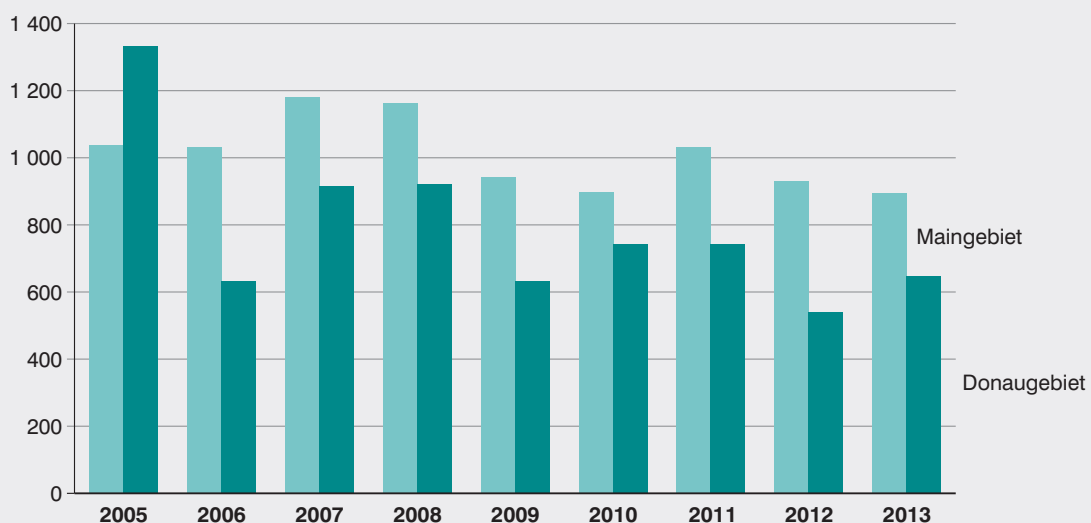
Güterumschlag der Binnenschifffahrt an der Donau im ersten Quartal 2013 gestiegen

Die bayerischen Häfen der Bundeswasserstraßen von Passau über Nürnberg bis Aschaffenburg

schlugen in den ersten drei Monaten 2013 mehr als 1,541 Millionen Tonnen Güter um, 4,8% mehr als

im Vorjahreszeitraum. In den bayerischen Häfen wurden gut 986 000 Tonnen ausgeladen und

**Güterumschlag der bayerischen Binnenschifffahrt seit 2005
jeweils im 1. Quartal nach Verkehrsgebieten**
in Tsd. Tonnen



rund 555 000 Tonnen eingeladen. Im Maingebiet nahm der Güterumschlag im ersten Vierteljahr 2013 um 3,7 % auf knapp 896 000 Tonnen ab, im Donaugebiet stieg er hingegen um 19,4 % auf fast 646 000 Tonnen. Damit entfielen 58,1 % des Güterumschlags der bayerischen Binnenschifffahrt auf den Main und 41,9 % auf die Donau. Die umschlagstärksten Häfen am Main waren Aschaffenburg mit 175 000 Tonnen (-17,0 %), Nürnberg mit 135 000 Tonnen (+19,2 %) und Lengfurt mit 96 000 Tonnen (-20,7 %). Die größten Donauhäfen waren Regensburg (324 000 Tonnen; +67,8 %), Straubing-Sand

(92 000 Tonnen; -13,8 %) und Kelheim (90 000 Tonnen; -12,5 %).

Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei war mit einem Güterumschlag von 351 000 Tonnen bzw. 22,8 % die umschlagstärkste Güterabteilung vor Chemische Erzeugnisse etc. (224 000 Tonnen; 14,5 %), Kokerei- und Mineralölerzeugnisse (199 000 Tonnen; 12,9 %), Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse (177 000 Tonnen; 11,5 %) und Sonstige Mineralerzeugnisse (Glas, Zement, Gips etc.; 170 000 Tonnen; 11,0 %). Weitere bedeutende Gütergruppen in der

bayerischen Binnenschifffahrt waren Sekundärrohstoffe, Abfälle, Metalle und Metallerzeugnisse, Nahrungs- und Genussmittel, Kohle, rohes Erdöl und Erdgas sowie Holzwaren, Papier, Pappe, Druckerzeugnisse.

Die Ausweisung der in der Binnenschifffahrt transportierten Güter erfolgt nach der NST-2007.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Binnenschifffahrt in Bayern im März 2013“ (Bestellnummer: N2100C 201303).*

12,3% weniger Unfälle mit Personenschaden in Bayern im April 2013

Nach vorläufigen Ergebnissen registrierte die bayerische Polizei im April diesen Jahres 28 084 Straßenverkehrsunfälle, 29 weniger als im Vorjahresmonat. Bei 3 418 Unfällen mit Personenschaden (-480) verunglückten 4 483 Personen (-821), davon wurden 41 Personen getötet (-1), 759 schwer verletzt (-175) und 3 683 leicht verletzt (-645).

Die bayerische Polizei wurde im April zu 24 666 Unfällen mit ausschließlich Sachschaden gerufen (+451). Bei 635 dieser Unfälle (-135) lag eine Straftat oder eine Ordnungswidrigkeit vor (Bußgeld) und mindestens ein Fahrzeug musste abgeschleppt werden. Bei 107 Unfällen (-30) waren zwar alle Kraftfahrzeuge fahrbereit, aber min-

destens ein Unfallbeteiligter stand unter dem Einfluss von Alkohol oder anderen berauschenden Mitteln. Die verbleibenden 23 924 Unfälle mit lediglich Sachschaden (+616) waren so genannte „Bagatellunfälle“, d. h. Sachschadensunfälle, bei denen keine der vorher genannten Bedingungen zutraf.

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte in Bayern im April 2013

Vorläufige Ergebnisse

Unfälle ----- Verunglückte	April		Veränderung		Januar bis April		Veränderung	
	2013	2012*			2013	2012*		
	Anzahl		%		Anzahl		%	
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	28 084	28 113	- 29	-0,1	114 867	112 673	2 194	1,9
dav. Unfälle mit Personenschaden	3 418	3 898	- 480	-12,3	12 641	14 184	-1 543	-10,9
Unfälle mit nur Sachschaden	24 666	24 215	451	1,9	102 226	98 489	3 737	3,8
dav. Schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden im engeren Sinne	635	770	- 135	-17,5	4 230	4 011	219	5,5
Sonstige Sachschadensunfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel	107	137	- 30	-21,9	536	617	- 81	-13,1
Übrige Sachschadensunfälle	23 924	23 308	616	2,6	97 460	93 861	3 599	3,8
Verunglückte insgesamt	4 483	5 304	- 821	-15,5	17 409	19 571	-2 162	-11,0
dav. Getötete	41	42	- 1	-2,4	149	163	- 14	-8,6
Verletzte	4 442	5 262	- 820	-15,6	17 260	19 408	-2 148	-11,1
dav. Schwerverletzte	759	934	- 175	-18,7	2 573	3 130	- 557	-17,8
Leichtverletzte	3 683	4 328	- 645	-14,9	14 687	16 278	-1 591	-9,8

* Endgültige Ergebnisse.

In den ersten vier Monaten 2013 erfasste die bayerische Polizei 114 867 Straßenverkehrsunfälle, 2 194 mehr als im Vorjahreszeitraum, darunter 12 641 Unfälle mit

Personenschaden (- 1 543). Bei diesen Straßenverkehrsunfällen verloren 149 Personen ihr Leben (- 14), 2 573 wurden schwer verletzt (- 557) und 14 687 leicht verletzt (- 1 591).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Straßenverkehrsunfälle in Bayern im April 2013“ (Bestellnummer: H1101C 201304, nur als Datei) . *



Unternehmen, Arbeitsstätten, Gewerbeanzeigen, Insolvenzen

Gewerbebeanmeldungen in Bayern 2013 mit 2,7% im Minus

Von den Gewerbeämtern in Bayern wurden im ersten Quartal 2013 insgesamt 35 195 Gewerbebeanmeldungen angezeigt. Das sind

um 2,7% weniger Gewerbebeanmeldungen als in den ersten drei Monaten 2012. Von diesen Anmeldungen sind 27 399 Neugründungen

(-2,5% gegenüber dem ersten Vierteljahr 2012), 4 753 Zugänge in den Meldebezirk (- 1,8%) und 2 949 Übernahmen aufgrund

Gewerbebeanmeldungen und -abmeldungen in Bayern von Januar bis März 2013

Bezeichnung	Gewerbebeanmeldungen ¹			Gewerbeabmeldungen ¹		
	darunter Neugründungen	insgesamt	Veränd. ggü. Jan. bis März 2012	darunter vollständige Aufgaben	insgesamt	Veränd. ggü. Jan. bis März 2012
	Anzahl		%	Anzahl		%
Nach Wirtschaftsabschnitten²						
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	275	329	0,3	196	297	-41,7
Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	4	9	-43,8	18	26	52,9
Verarbeitendes Gewerbe	1 465	1 966	6,4	1 159	1 638	-0,3
Energieversorgung	659	722	-43,3	126	193	-13,5
Wasserversorgung; Entsorgung, Beseitigung v. Umweltverschmutzungen	38	53	-5,4	31	49	-5,8
Baugewerbe	3 678	4 818	-4,8	3 341	4 669	10,5
Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	5 992	7 583	-1,2	5 786	7 451	-5,4
Verkehr u. Lagerei	986	1 236	-0,1	1 031	1 307	-7,2
Gastgewerbe	1 339	2 312	-1,6	1 765	2 376	-4,8
Information u. Kommunikation	1 071	1 444	0,8	877	1 231	0,0
Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	740	1 092	-8,5	906	1 253	-12,4
Grundstücks- u. Wohnungswesen	688	888	5,5	493	707	-3,9
Freiberufliche, wissenschaftliche u. technische Dienstleistungen	2 826	3 542	-0,1	2 027	2 701	-1,2
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	3 615	4 341	1,0	3 110	3 851	3,9
Erziehung u. Unterricht	629	765	6,7	312	427	-2,3
Gesundheits- u. Sozialwesen	421	517	-2,6	325	406	-7,5
Kunst, Unterhaltung u. Erholung	608	760	-10,3	460	626	0,0
Sonstige Dienstleistungen	2 365	2 818	-3,6	1 879	2 390	-2,6
Insgesamt	27 399	35 195	-2,7	23 842	31 598	-2,0
Nach Regierungsbezirken						
Oberbayern	11 694	15 177	-5,0	9 750	13 129	-3,0
Niederbayern	2 383	3 052	4,2	2 206	2 891	-4,5
Oberpfalz	1 903	2 439	1,2	1 778	2 323	8,8
Oberfranken	1 762	2 168	-2,2	1 528	1 964	-8,5
Mittelfranken	3 487	4 484	-3,5	3 033	4 014	-5,3
Unterfranken	2 417	3 012	0,0	2 127	2 791	-4,2
Schwaben	3 753	4 863	-2,2	3 420	4 486	5,5
Bayern	27 399	35 195	-2,7	23 842	31 598	-2,0
Kreisfreie Städte	9 421	11 383	-5,8	7 885	10 024	-4,6
darunter Großstädte ³	7 527	9 033	-6,8	6 153	7 796	-5,5
Landkreise	17 978	23 812	-1,1	15 957	21 574	-0,7

1 Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

2 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), Kurzbezeichnung.

3 München, Nürnberg, Augsburg, Regensburg, Würzburg, Ingolstadt, Fürth, Erlangen.

Rechtsformwechsel, Gesellschaftereintritt, Erbfolge, Kauf oder Pacht (-5,3%). Unter den Neugründungen wurden 6 096 bzw. 22,2% Betriebsgründungen erfasst (erstes Quartal 2012: 6 705 bzw. 23,9%), also Gewerbebeanmeldungen, denen eine größere wirtschaftliche Bedeutung beigemessen wird.

Der Schwerpunkt bei den Gewerbebeanmeldungen lag beim Wirtschaftsabschnitt „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz“ (7 583 Anzeigen, -1,2% gegenüber dem ersten Quartal 2012), im deutlichen Abstand gefolgt von den Wirtschaftsbereichen „Baugewerbe“, „Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“ und „Freiberufliche, wissenschaftliche und

technische Dienstleistungen“. Unter diesen im aktuellen Berichtsquartal bedeutenden Wirtschaftsabschnitten konnte nur der Sektor „Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“ ein schwaches Plus verzeichnen (+1,0%). Unter allen Wirtschaftsabschnitten erfuhren die Sektoren „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ sowie „Energieversorgung“ die relativ stärksten Einbußen (-43,8% bzw. -43,3%), dagegen die relativ stärksten Zuwächse die Bereiche „Erziehung und Unterricht“ sowie „Verarbeitendes Gewerbe“ (+6,7% bzw. +6,4%). Weniger Gewerbebeanmeldungen als Gewerbeabmeldungen gab es aktuell in den Wirtschaftsabschnitten „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Er-

den“, „Verkehr und Lagerei“, „Gastgewerbe“ sowie „Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“. Die Zahl der Gewerbeabmeldungen in Bayern belief sich in den ersten drei Monaten 2013 auf insgesamt 31 598 und lag dementsprechend um 2,0% unter Vorjahresniveau. In drei von vier Fällen (bei 75,5% der Abmeldungen; erstes Quartal 2012: 73,0%) wurden dabei vollständige Aufgaben angezeigt, darunter 22,8% Betriebsaufgaben (im Vorjahreszeitraum: 23,1%).

Ausführliche Ergebnisse zum aktuellen Berichtsmonat enthält der Statistische Bericht „Gewerbeanzeigen in Bayern im März 2013“ (Bestellnummer: D1201C, 201303, nur als Datei).*



Preise

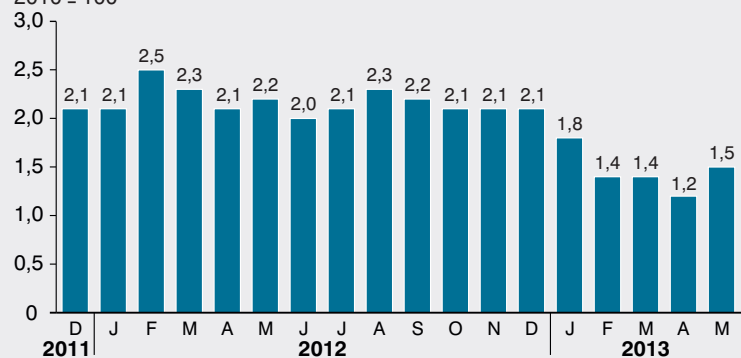
Inflationsrate in Bayern im Mai 2013 bei 1,5%

Für Bayern lag die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent, im Mai 2013 bei +1,5%; im vorangegangenen April hatte sie +1,2% betragen. Ohne Heizöl und Kraftstoffe berechnet, wäre der Verbraucherpreisindex um 1,9% gestiegen.

Die Preise für Nahrungsmittel haben sich gegenüber dem Mai des Vorjahres um 4,5% erhöht. Dabei sind insbesondere die Preise für Gemüse (+12,3%) und Obst (+7,8%) sowie für Speisefette und -öle (+5,7%) überdurchschnittlich gestiegen. Von den Speisefetten und -ölen hat sich insbesondere Butter (+11,0%) binnen Jahresfrist spürbar verteuert. Margarine hingegen war um 6,0% günstiger als im Vorjahr.

Verbraucherpreisindex für Bayern von Dezember 2011 bis Mai 2013

Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat in Prozent
2010 = 100



Im Energiesektor sind die Preise für Heizöl gegenüber dem Mai des Vorjahres um 5,2% gefallen. Bei Gas war binnen Jahresfrist ein geringfügiger Preisanstieg von 0,9% zu verzeichnen. Mit 13,9% sind die Strompreise gegenüber dem Mai des Vorjahres hingegen be-

sonders kräftig gestiegen. So haben viele Stromanbieter zu Beginn dieses Jahres ihre Preise spürbar angehoben. Die Preise für Kraftstoffe (-4,0%) sind binnen Jahresfrist indessen zurückgegangen. Weiterhin entspannt verläuft die Preisentwicklung bei den Woh-

nungsmieten (ohne Nebenkosten). Gegenüber dem Mai des Vorjahres erhöhten sie sich um 1,2%. Deutlich niedriger als im Vorjahr waren im Mai auch weiterhin die Preise vieler hochwertiger technischer Produkte. So konnten die Verbraucher u. a. Personalcomputer (-14,2%), DVD- oder Blu-ray-Player (-13,5%), digitale Camcorder (-7,7%) und Fernsehgeräte (-4,8%) deutlich günstiger beziehen als im Vorjahr.

Im Vergleich zum Vormonat sind die Verbraucherpreise im Gesamtniveau um 0,4% gestiegen. Hierzu beigetragen haben u. a. die saisonbedingten kräftigen Preiserhöhungen bei Pauschalreisen (+8,0%). Aber auch Butter (+8,8%) hat sich gegenüber dem Vormonat spürbar verteuert. Leichte Preisrückgänge waren hingegen bei Heizöl (-1,3%) und Kraftstoffen (-1,1%) zu beobachten.

Hinweis:

Diese Kurzmitteilung zum Berichtsmonat Mai 2013 enthält vorläufige Ergebnisse.

Endgültige und ausführliche Ergebnisse enthalten die Statistischen Berichte „Verbraucherpreisindex für Bayern, Mai 2013 mit Jahreswerten von 2010 bis 2012 sowie tief gegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen“ (Bestellnummer: M1201C 201305, nur als Datei) und „Verbraucherpreisindex für Bayern mit monatlichen Indexwerten von Januar 2010 bis Mai 2013 sowie Untergliederung nach Haupt- und Sondergruppen“ (Bestellnummer: M13013 201305, Preis der Druckausgabe: 6,70 Euro).*



Verdienste

Arbeitnehmerverdienste in Bayern im Jahresvergleich um 2,4% gestiegen

In Bayern lag der Bruttomonatsverdienst vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer im ersten Quartal 2013 im Durchschnitt bei 3 553 Euro. Dies waren 2,4% mehr als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres. Dabei sank die Anzahl der im Wochendurchschnitt bezahlten Arbeitsstunden von 38,7 auf 38,6 Stunden. Der Bruttostundenverdienst erhöhte sich um 2,7% auf 21,17 Euro.

Im Dienstleistungsbereich stiegen die Verdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer binnen Jahresfrist im Durchschnitt um 0,9% auf monat-

lich 3 470 Euro. Die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit sank im Vergleich zum Vorjahresquartal von 39,3 auf 39,2 Stunden. Stärkere Zuwächse waren im Produzierenden Gewerbe zu beobachten. Dort stiegen die Bruttomonatsverdienste auf 3 674 Euro, was einer jährlichen Steigerungsrate von 4,6% entspricht. Dies ging mit einer Senkung der bezahlten Wochenstunden von 38,0 auf 37,8 Stunden sowie einem Zuwachs der Bruttostundenverdienste auf 22,36 Euro (+5,2%) einher. Diese Daten sind vorläufige Ergebnisse der vierteljährlich stattfindenden Ver-

diensterhebung. Befragt werden in einer repräsentativen Stichprobe ca. 5 000 bayerische Betriebe aus nahezu allen Branchen der gesamten Wirtschaft mit Ausnahme der Land- und Forstwirtschaft. Ausführliche Ergebnisse liegen voraussichtlich Ende Juni 2013 vor.

Endgültige Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich in Bayern im 1. Quartal 2013“ (Bestellnummer: N11003 201341, Preis der Druckausgabe: 11,30 Euro).*



Öffentliche Finanzen, Steuern, kommunaler Finanzausgleich

Bayerische Kommunen reduzierten in 2012 weiter ihre Schuldenlast

Der Schuldenstand der Kernhaushalte der kommunalen Körperschaften in Bayern (Gemeinden, Gemeindeverbände, nicht-kaufmännisch buchende kommunale

Zweckverbände und Verwaltungsgemeinschaften) belief sich am 31. Dezember 2012 auf 14 523,8 Millionen Euro. Damit hat sich die Verschuldung im Laufe des Jahres

um 3,1% oder rund 461 Millionen Euro verringert. Bereits im vorhergehenden Jahr wurden Schulden abgebaut: Im Jahr 2011 verringerte sich der Schuldenberg um 260,6

Millionen Euro bzw. um 1,7%. Mehr Schulden als im Vorjahr wurden lediglich für zwei Teilgruppen der kommunalen Körperschaften ermittelt: Die Landkreise erhöhten ihren Schuldenstand um 19,5 Millionen Euro bzw. 0,9% auf 2 140,6 Millionen Euro, bei den nicht-kaufmännisch buchenden Zweckverbänden nahm dieser um 3,5 Millionen Euro bzw. 0,4% auf 836,3 Millionen Euro zu. Dagegen verminderten die kreisfreien Städte ihren Schuldenstand zum 31. Dezember 2012 um 310,1 Millionen Euro bzw. 5,9% auf 4 982,9 Millionen Euro. Auch die kreisangehörigen Gemeinden haben einen Schuldenabbau gemeldet, und zwar um 21,9 Millionen Euro bzw. 0,3% auf 6 368,5 Millionen Euro. Besonders kräftig reduzierten die Bezirke ihre Schuldenlast um 47,9% auf 165,3 Millionen Euro. Die Schulden aller kommunalen Haushalte setzten sich Ende 2012

aus 14 337,9 Millionen Euro Schulden beim nicht-öffentlichen und 185,9 Millionen Euro Schulden beim öffentlichen Bereich zusammen.

Die Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich der Haushalte der Gemeinden und Gemeindeverbände je Einwohner gelten in der Schuldenstatistik als ein Maßstab für die Höhe der kommunalen Verschuldung. Zum 31. Dezember 2012 ergab sich hier ein Betrag von 1 069 Euro je Einwohner. In den Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich und den Schulden beim öffentlichen Bereich sind bei den Kernhaushalten der kommunalen Körperschaften auch Kassenkredite zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsengpässe enthalten. Diese hatten am 31. Dezember 2012 einen Stand von 274,0 Millionen Euro, 30,3% weniger als ein Jahr zuvor.

Nicht in den 14 523,8 Millionen Euro Schulden enthalten sind die Schulden der dem kommunalen Bereich zuzuordnenden kaufmännisch buchenden öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und Unternehmen mit Sonderrechnung (FEU). Diese beliefen sich Ende 2012 auf insgesamt 22 266,4 Millionen Euro, was einer Zunahme um 8,5% entspricht. Zu den kommunalen FEU zählen unter anderem die kommunalen Eigenbetriebe (inklusive Krankenhäuser) mit einem Schuldenstand von 4 228,3 Millionen Euro (+1,4%), in öffentlich-rechtlicher Rechtsform geführte FEU mit 1 439,5 Millionen Euro (+17,1%) und privatrechtliche Wirtschaftsunternehmen mit 16 598,6 Millionen Euro (+9,7%). Bei allen FEU ist die Mehrheit der Anteile in öffentlicher Hand.



Bauen, Wohnen, Umwelt, Energie

2 992 Wohnungen im Jahr 2012 in Bayern aus dem Wohnungsbestand abgegangen

Im Rahmen der amtlichen Bautätigkeitsstatistik werden nicht nur genehmigte und fertiggestellte Gebäude und Wohnungen erfasst, sondern auch sogenannte Bauabgänge. Als „Bauabgang“ gilt dabei einerseits der Abbruch oder die Zerstörung eines Gebäudes oder Gebäudeteils (d. h. die Beseitigung physischer Bausubstanz), andererseits die Änderung des Nutzungsschwerpunkts eines Gebäudes/Gebäudeteils zwischen Wohn- und Nichtwohnzwecken (entspricht dem „Abgang“ aus der jeweiligen bisherigen Nutzungskategorie). Die Bayerischen Bauaufsichtsbe-

hörden registrierten im Verlauf des Jahres 2012 den Abgang von 785 ganzen Wohngebäuden, von 1 270 Nichtwohngebäuden und von 194 Gebäudeteilen von Wohn- und Nichtwohngebäuden. Damit lag die Anzahl der als abgegangen gemeldeten ganzen Wohngebäude um 12,0% unter dem Vorjahreswert, die der abgegangenen Nichtwohngebäude hingegen um 4,9% höher als 2011. Im Zuge des Abgangs von Gebäuden und Gebäudeteilen gingen 2 992 Wohnungen aus dem Bestand ab, um 27,6% mehr als im Vorjahr. Gleichzeitig wurden im Jahr 2012 insgesamt

41 139 Wohnungen fertiggestellt, 2,5% weniger als im Jahr zuvor. Knapp zwei Drittel (65,2%) der im Jahr 2012 abgegangenen ganzen Wohngebäude waren Einfamilienhäuser, ein Siebtel Zweifamilienhäuser (14,0%) und knapp ein Fünftel Mehrfamilienhäuser (19,1%). Wohnheime waren zu 1,7% vertreten.

Die Altersstruktur der im Jahr 2012 als abgegangen gemeldeten ganzen Wohngebäude stellt sich wie folgt dar: 45,5% der Wohngebäude wurden vor 1949 gebaut und 29,8% stammten aus der Auf-

bauphase nach dem zweiten Weltkrieg (1949 bis 1962). Bei 10,7% lag das Baujahr zwischen 1963 und 1970 und bei 8,3% zwischen 1971 und 1980. Lediglich 5,7% der für den Abgang vorgesehenen Wohngebäude waren 1981 oder später errichtet worden.

Unter den ganzen Nichtwohngebäuden, deren Abgang im Jahr 2012 angezeigt wurde, waren 29,1% vor 1949 erbaut worden und mehr als ein Viertel (25,5%) in der Nachkriegszeit zwischen 1949

und 1962. Auf den Errichtungszeitraum von 1963 bis 1970 entfiel ein Fünftel (19,9%) der im Jahr 2012 abgegangenen Nichtwohngebäude, während knapp jedes Zwölfte (8,3%) im Jahr 1981 oder später gebaut worden war.

In der überwiegenden Zahl der Fälle soll anstatt der abgegangenen Wohn- und Nichtwohngebäude wieder ein neues Gebäude entstehen. So ist bei 65,9% aller im Jahr 2012 abgegangenen ganzen Wohngebäude geplant, an deren

Stelle wieder ein neues Wohngebäude zu errichten und bei 8,7% ein neues Nichtwohngebäude. Gut jedes siebte abgegangene Wohngebäude (13,8%) geht auf eine Nutzungsänderung zurück. Bei den abgegangenen Nichtwohngebäuden handelt es sich zu 28,7% um Nutzungsänderungen; dagegen weichen 31,4% aller abgehenden Nichtwohngebäude dem Neubau eines Nichtwohngebäudes und 26,5% einem neu zu errichtenden Wohngebäude.

2011 rund 19 Milliarden Euro Umsatz in der bayerischen Umweltwirtschaft

Im Rahmen der jährlichen Erhebung der Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz erwirtschafteten die befragten bayerischen Betriebe im Jahr 2011 insgesamt 19,3 Milliarden Euro Umsatz mit Umweltschutzgütern. Mit einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 19,8% setzte sich der in den vorausgegangenen Jahren beobachtete Aufwärtstrend damit fort.

83,9% (16,2 Milliarden Euro) des gesamten Absatzes wurden durch Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes erwirtschaftet.

Mit 15,5 Milliarden Euro (80,4% vom Gesamtumsatz für den Umweltschutz) erzielten die befragten Betriebe den größten Umsatz mit Umweltschutzgütern im Bereich Klimaschutz. Dabei waren

bei den Kunden besonders Waren wie Komponenten für Anlagen zur Kraft-Wärme-Kopplung, für Photovoltaikanlagen und für die Wärmedämmung von Gebäuden gefragt (13,5 Milliarden Euro). Nach dem „Klimaschutz“ folgen die Umweltbereiche „Luftreinhaltung“ und „Abwasserwirtschaft“ – beide mit jeweils knapp 1,3 Milliarden Euro Umsatz – mit deutlichem Abstand. In den restlichen Umweltbereichen – „Abfallwirtschaft“, „Lärmbekämpfung“, „Schutz und Sanierung von Boden, Grund- und Oberflächenwirtschaft“, „Arten- und Landschaftsschutz“ sowie umweltbereichsübergreifend – wurden insgesamt 1,2 Milliarden Euro erwirtschaftet.

Fast die Hälfte (8,8 Milliarden Euro) des erzielten Gesamtbetrages wurde mit ausländischen Abnehmern

umgesetzt. Damit entfielen 95,6% (8,4 Milliarden Euro) auf Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes. Somit ist dieser Anteil im Vergleich zum Vorjahr nur minimal (-2,4%) gesunken. Auch bei den von ausländischen Kunden nachgefragten Umweltgütern handelte es sich vorwiegend um Komponenten für Anlagen zur Kraft-Wärme-Kopplung und für Photovoltaikanlagen.

Bei den Beschäftigtenzahlen zeigte sich der positive Trend der letzten Jahre leicht abgeschwächt. Dennoch war eine Steigerung (+9,3%) gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Mittlerweile sind rund 56 000 Personen in der Umweltwirtschaft – davon etwa zwei Drittel im Verarbeitenden Gewerbe – beschäftigt.

* Alle Statistischen Berichte sowie ausgewählte Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder sind zum kostenlosen Download verfügbar unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen. Soweit diese Veröffentlichungen nur als Datei angeboten werden, ist auf Anfrage ein kostenpflichtiger Druck möglich. Bestellmöglichkeit für alle Veröffentlichungen: Siehe Umschlagseiten 2 und 3.

Kundentag des Bereichs IuK/Rechenzentrum Süd

Am 25. April 2013 kamen fast 200 externe Besucher aus ganz Bayern zum Kundentag des Bereichs IuK/Rechenzentrum Süd im Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (RZ Süd). An Infoständen präsentierten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Rechenzentrums Themen, neueste Entwicklungen und Tendenzen aus dem Dienstleistungsportfolio und standen insbesondere für den persönlichen Austausch zur Verfügung. Vertiefende Eindrücke zu einzelnen Themen vermittelten die angebotenen Fachvorträge. Darüber hinaus hatten die Kunden des RZ Süd ausgiebig Gelegenheit, das Rechenzentrum im Untergeschoss des Dienstgebäudes in München, also die RZ-Zellen mit der Netzwerk- und Sicherheitstechnik, zu besichtigen.

Etwa 200 externe Besucher aus ganz Bayern

Der Bereich IuK/Rechenzentrum Süd im Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung – einer der zentralen IT-Dienstleister staatlicher Stellen in Bayern – veranstaltete am 25. April 2013 einen Kundentag, zu dem alle Kunden aus der staatlichen Verwaltung sowie alle Beschäftigten aus den Bereichen Zentrale Angelegenheiten, Statistik und IuK/Rechenzentrum Süd am Standort München eingeladen waren.

Nachdem beim ersten Kundentag des RZ Süd im Jahr 2007 die Räumlichkeiten des neuen Dienstgebäudes in München in der St.-Martin-Straße 47 noch nicht bezogen waren und die Kunden des RZ Süd damals nur einen „ungefähren“ Eindruck vom künftigen Rechenzentrumsstandort bekamen, konnten die Besucher nun ein modernes, leistungsfähiges und energieeffizientes Rechenzentrum in Augenschein nehmen.

Zwischen 9.00 und 16.00 Uhr kamen fast 200 externe Besucher aus ganz Bayern, um das neue Rechenzentrum zu besichtigen, um sich mit den RZ-Mitarbeitern und natürlich auch untereinander auszutauschen, um Erfahrungen weiterzugeben und Neues zum Leistungsspektrum des RZ



Besucher bei der „Anmeldung“ im Eingangsbereich des Gebäudes.

Süd bei Vorträgen und Präsentationen zu erfahren. Unter den Interessierten waren IT-Administratoren, Techniker und Anwender aus dem Bayerischen Landtag, den Ministerien, den Regierungen und weiteren nachgeordneten Behörden, den Hochschulen sowie vom Bayerischen Obersten Rechnungshof.

Auch eine Besuchergruppe der Bayerischen Staatskanzlei nutzte den Kundentag, um sich über das vielschichtige Angebot an IT-Services und den Betrieb der dazu notwendigen Infrastruktur eingehend zu informieren.



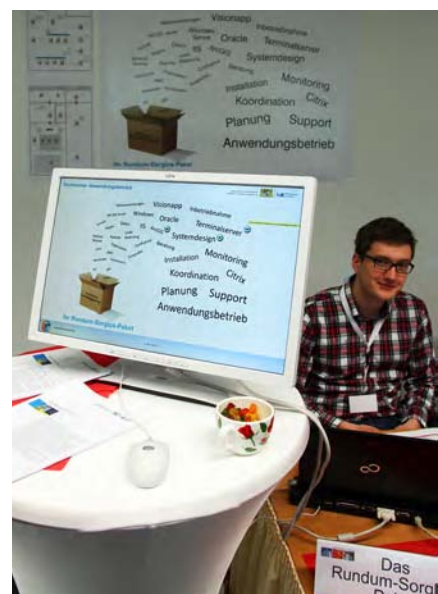
Die Delegation der Bayerischen Staatskanzlei mit Karlheinz Anding, Präsident des Landesamts, und Martin Stegmeier, Leiter des Bereichs IuK/Rechenzentrum Süd (beide hinten Mitte im Bild).

Informative Themenstände

An in mehreren Räumen aufgebauten Themenständen präsentierten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des RZ Süd IT-Services und Anwendungen aus dem aktuellen Leistungsportfolio sowie neueste Entwicklungen und Tendenzen im IT-Bereich.

Themenstände waren u. a.:

- „Wir sind für Sie da“
Hier standen die Mitarbeiter aus den zentralen Anlaufstellen im RZ Süd Rede und Antwort, also der Kundenbetreuung (Anlaufstelle bei Fragen zu RZ-Dienstleistungen, zu Angeboten und Vertragsgestaltung), dem Servicedesk (Kontaktstelle bei technischen Anfragen und Störungsmeldungen) und dem Portfoliomanagement (zuständig für Aufbau und Verwaltung des Dienstleistungsportfolios).
- „Das Rundum-Sorglos-Paket“
Hier wurden die verschiedenen technischen Plattformen (z.B. die Betriebssysteme Windows und Ubuntu-Linux und die Datenbanksysteme Oracle und Microsoft SQL) für die Inbetriebnahme und den reibungslosen Betrieb von Kundenanwendungen vorgestellt.
- „Unified Messaging“
Hier erfuhren Interessierte alles rund um das Thema E-Mail, Postfächer und den Verzeichnisdienst „Active Di-



Der Infostand des Teams „Technischer Anwendungsbetrieb“.

rectory“, um u. a. Benutzer und Computer eines Netzwerks zu organisieren und zu überwachen.

- „Der Software-TÜV“

Das Testcenter, zu dessen Aufgaben u. a. die Software-Qualitätssicherung gehört, zeigte auf, wie mit automatisierten Tests Performance und Stabilität von webbasierten Anwendungen überprüft und mögliche „Engpässe“ bei der zu testenden Software bzw. deren Infrastruktur ermittelt werden können.

- „Wir machen kurzen Prozess“

Anhand des Beschaffungsprozesses wurde demonstriert, wie wichtig Prozesse in einem modernen Arbeitsumfeld bzw. -ablauf sind und wie diese unter Verwendung von vorher festgelegten Modellierungskonventionen und Werkzeugen analysiert, optimiert, modelliert und dann automatisiert für alle Mitarbeiter nutzbar sind.



Das Thema „Projektmanagement“ wurde – im wahrsten Sinne des Wortes – auch „spielerisch“ umgesetzt.

Stellwände und Plakate boten jeweils einen „ersten Überblick“. In Gesprächen wurden die Informationen vertieft und das eine oder andere Detail genauestens erklärt. Zum Mitnehmen und Nachlesen für zu Hause lagen Flyer mit weiteren detaillierten Infos zu den Themen aus.

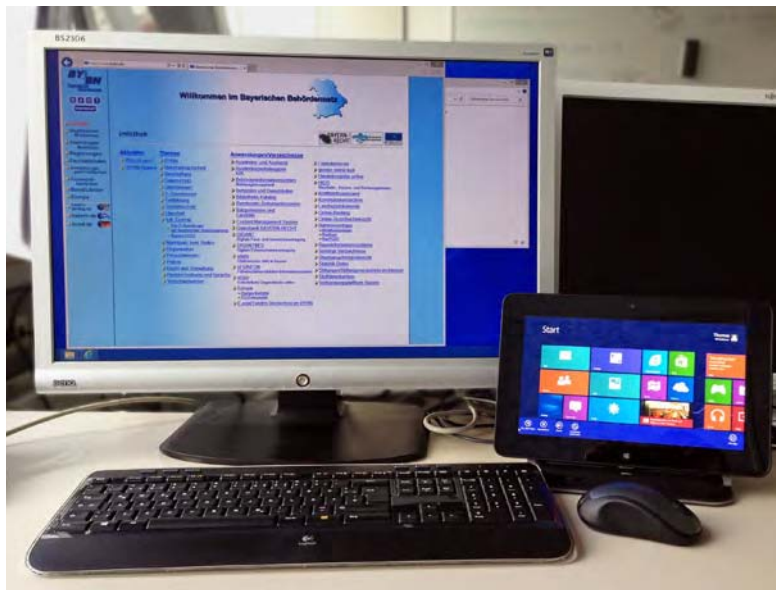


Kundengespräch zum Thema „Active Directory“.

Besondere Highlights waren ein aufgebauter RZ- Schrank und „Der innovative Arbeitsplatz“, das mit Tablet-PC und Bildtelefon modernst ausgestattete Büro der Zukunft.

Im RZ-Schrank (links hinten im Bild „Besuchergruppe der Staatskanzlei“ zu sehen) werden die IT-Systeme einer Behörde lokal implementiert und im Rahmen der Fernadministration zentral vom RZ Süd betrieben. Datensicherung, Virenschutz und Wartung erfolgen zentral und einheitlich durch das Rechenzentrum.

„Der innovative Arbeitsplatz“ ermöglicht es, alle Arten von Endgeräten, beispielsweise PC, Laptop, Tablet und Smartphone und die damit verbundenen Anwendungen, einfach und dennoch effektiv miteinander zu verbinden.



„Der innovative Arbeitsplatz“.

Vortragsreihe mit interessanten Fachvorträgen

Ergänzt wurde das große Informationsangebot an den Themenständen durch die Fachvorträge (mit anschließender Diskussionsmöglichkeit) und kurze multimediale Präsentationen.

Die Referenten aus dem RZ Süd berichteten über

- den Umzug des Rechenzentrums im vergangenen Jahr,
- die aktuellen Technologien und Varianten des RZ-Süd-Schranks,
- die Zugangsmöglichkeiten („Remote Access“) für Behörden zum Bayerischen Behördennetz,
- sicherheitstechnische Belange bei Verschlüsselung und elektronischer Signatur,
- neueste und praktische Tools bei der Software-Entwicklung,
- Projektmanagement im RZ Süd und



Der Vortrag zum Thema „Verteilt im ganzen Land: RZ-Süd-Schrank“.

- die Umsetzung des Beschaffungsprozesses zum automatisierten eWorkflow.

„Ausgebuchte“ RZ-Führungen

Was ein modernes Rechenzentrum leistet und wie es von innen aussieht, erfuhren die externen Besucher bei den RZ-Führungen. Alle zehn RZ-Führungen durch das Untergeschoss des Gebäudes waren „ausgebucht“.

Bei den Rundgängen – beginnend beim videoüberwachten Stand zur Gebäudeleittechnik – erhielten die Besucher viele Erläuterungen zum Closed Shop-Betrieb (d.h. klare Trennung von Haus- und Rechenzentrumstechnik aus Gründen der Sicherheit und Hochverfügbarkeit), zum modularen Aufbau des Rechenzentrums (Rechner in vier voneinander unabhängigen Bereichen), zur völlig autarken Klimatisierung und Notstromversorgung in den Bereichen und zur Versorgungs- und Ausfallsicherheit, die u. a. durch bauliche Brandschutzmaßnahmen und mehrfach vorgehaltene Komponenten der Energieversorgung und Klimaeinrichtungen gewährleistet wird.

Auch auf die Thematik „Green-IT“ bzw. Energieeffizienz wurde eingegangen:

Wie alle modernen Rechenzentren ist auch das RZ Süd nach dem sog. „Kalt-/Warm-Gang-Prinzip“ (d.h. die Trennung warmer und kalter Bereiche) aufgebaut; das bedeutet einen erheblichen Effizienzgewinn in der ansonsten energieaufwendigen Kühlung der Serverräume. Die Abwärme wird zumindest in großen Teilen wiedergewonnen, Heizungsanlagen und Warmwasserbereitung des Gebäudes werden damit versorgt, mit dem Vorteil, dass hierfür weniger Energie eingesetzt werden muss.



Start zu einer RZ-Führung.

Fazit des Kundentags

Zum Ausklang des Kundentags um 16.00 Uhr hatten viele Kunden – und auch alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Rechenzentrums – bereits ein Fazit gezogen: Der Kundentag 2013 war ein voller Erfolg – und lieferte ein eindrucksvolles Bild von der Leistungsfähigkeit und dem großen Dienstleistungsspektrum des Rechenzentrums Süd.

Dipl.-Verw. (FH) Ursula Hüttmeier

Ergebnisse der Vierteljährlichen Verdiensterhebung in Bayern 2012

Marion Geiger, Master in Economics

Wie bereits in den Vorjahren, setzte sich im Jahr 2012 die Entwicklung der Verdienste weiter positiv fort. Seit dem Krisenjahr 2009 sind damit die Verdienste in Bayern jährlich gestiegen. Im Jahr 2012 erhöhten sich die Bruttomonatsverdienste (ohne Sonderzahlungen) im Gesamtdurchschnitt aller Wirtschaftszweige um 2,8% auf 3 525 Euro. Der bei den Sonderzahlungen von 2010 auf 2011 starke Anstieg von 11,9% konnte im Jahr 2012 nicht fortgesetzt werden. So sind die Sonderzahlungen im Jahr 2012 solide um 3,0% auf 435 Euro angestiegen.

Informationen zur Statistik

Die Vierteljährliche Verdiensterhebung befragt quartalsweise ca. 5 000 bayerische Betriebe aus nahezu allen Branchen der Wirtschaft. Auch die Bereiche Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung sowie Erziehung und Unterricht werden seit Anfang 2009 in die Statistik einbezogen. Die Daten zu diesen Bereichen werden nicht separat erhoben, sondern aus der Personalstandstatistik geschätzt. Nicht erfasst werden die Land- und Forstwirtschaft, die Fischerei und Fischzucht sowie die privaten Haushalte.

Die Betriebe werden nach einem mathematisch-statistischen Verfahren ausgewählt. Seit dem ersten Quartal 2012 kommt dabei ein rollierendes Stichprobenverfahren zur Anwendung. Dies bedeutet, dass in jedem Jahr ein Teil der Erhebungseinheiten aus der Berichtspflicht entlassen wird, während stets in gleichem Umfang zuvor nicht berichtspflichtige Einheiten zur Meldung der Daten neu herangezogen werden. Bei dem jährlichen Austausch von Erhebungseinheiten wird die Dauer der bisherigen Berichtspflicht bzw. die Dauer, in der ein Betrieb nicht berichtspflichtig war, berücksichtigt. Das rollierende Stichprobenverfahren stellt somit sicher, dass die mit der Berichtspflicht zur Vierteljährlichen Verdiensterhebung verbundenen Belastungen nicht stets von den gleichen Einheiten getragen werden müssen, sondern sich mittelfristig auf die gesamte Wirtschaft verteilen. Gleichzeitig wird durch die jährliche Anpassung der Stichprobe die aktuelle Wirtschaftsstruktur besser abgebildet, da der „Sterbeanteil“ an Betrie-

ben (sogenannte Panelsterblichkeit oder Drop-out-rate¹) durch neue berichtspflichtige Betriebe aufgefüllt wird. Ebenso entstehen durch den Austausch eines Teils der Stichprobe geringere Brüche in den Zeitreihen als bei einem kompletten Austausch berichtspflichtiger Betriebe. Nichtsdestotrotz sind auch bei einem Teilaustausch der Betriebe Brüche in den Zeitreihen zu vermuten. Die in diesem Aufsatz dargelegten Ergebnisse müssen also stets vor dem Hintergrund eines teilweisen Austausches der Stichprobe gesehen werden.

Die Merkmale, die bei der Vierteljährlichen Verdiensterhebung erfasst werden, sind im Gesetz über die Statistik der Verdienste und Arbeitskosten (Verd-StatG) vom 21. Dezember 2006 geregelt. Sie lassen sich in der Regel aus den Lohnabrechnungssystemen der Betriebe gewinnen. Erfragt werden die Anzahl der Beschäftigten, die bezahlten Arbeitsstunden, die Bruttoverdienste und die sogenannten Sonderzahlungen. Sonderzahlungen sind unregelmäßige Zahlungen, wie Urlaubs- oder Weihnachtsgeld, Leistungsprämien, Abfindungen, Gewinnbeteiligungen etc., die nach den Lohnsteuerrichtlinien unter „sonstige Bezüge“ fallen. Die Angaben der Vierteljährlichen Verdiensterhebung werden gesondert nach der Art der Beschäftigung (in Vollzeit, Teilzeit, geringfügig beschäftigt), nach dem Geschlecht und nach der beruflichen Qualifikation (Leistungsgruppe²) abgefragt.

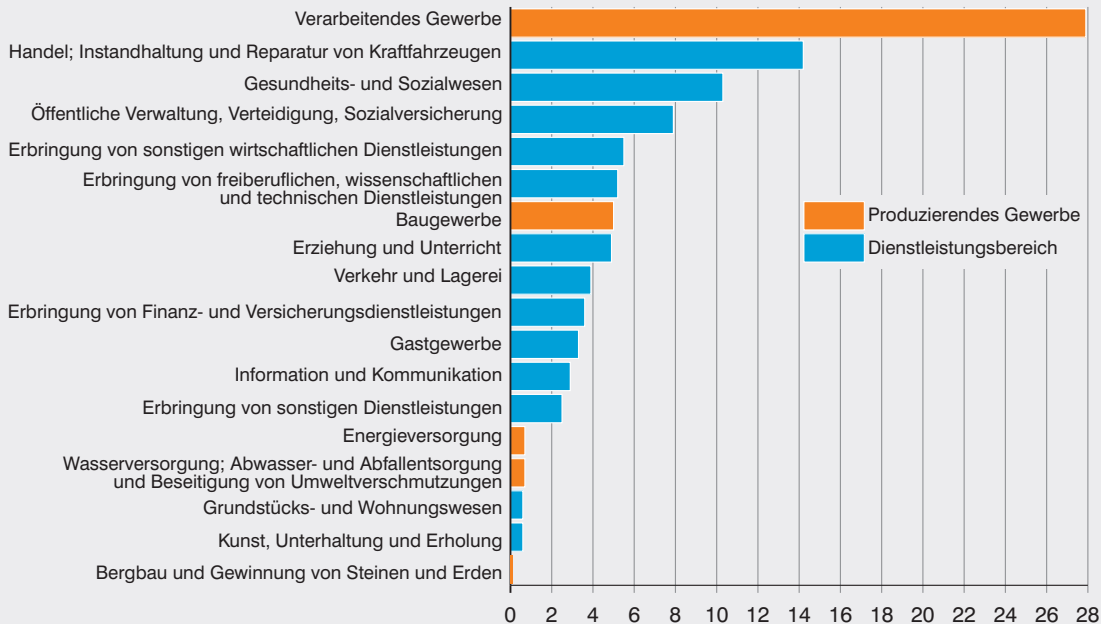
Die Ergebnisse der Vierteljährlichen Verdiensterhebung werden quartalsweise im Internetauftritt des

¹ Unter Panelsterblichkeit versteht man die Verringerung der Anzahl der Auskunftspflichtigen bspw. durch Geschäftsschließung.

² Siehe Infobox auf Seite 308

Anteile an Beschäftigten in den einzelnen Wirtschaftszweigen bei der Vierteljährlichen Verdiensterhebung in Bayern im Jahr 2012
in Prozent

Abb. 1



Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung³ und in Form eines Statistischen Berichtes veröffentlicht und informieren über Entwicklung und Höhe der Verdienste und der Wochenarbeitszeiten von Arbeitnehmern. Zusätzlich werden nach Abschluss eines Jahres die Daten zu Jahresdurchschnitten zusammengefasst.

Die Daten aus der Vierteljährlichen Verdiensterhebung werden als Konjunkturstatistik zur kurzfristigen Abbildung der Entwicklung der Bruttoverdienste und Arbeitszeiten verwendet. Außerdem dienen sie der Berechnung von Vergleichseinkommen im Sozialrecht. Nutzer der erhobenen Daten sind z. B. die Tarifpartner und private Personen für Gehaltsverhandlungen. Zudem fließen die Daten in die Berechnung der Arbeitnehmerentgelte der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und in die Berechnung des europäischen Arbeitskostenindex ein.

Struktur der Arbeitnehmer

Die insgesamt bei der Vierteljährlichen Verdiensterhebung nachgewiesenen Arbeitnehmer im Jahr 2012 verteilen sich auf 34,5% im Produzierenden Gewerbe und 65,5% im Dienstleistungsbereich. Von der Gesamtzahl der Arbeitnehmer waren 70,0% voll-

zeit-, 20,2% teilzeit- und 9,8% geringfügig beschäftigt. Männer machten unter den Arbeitnehmern einen Anteil von 55,9% und Frauen einen Anteil von 44,1% aus. Insgesamt zeigt sich, dass die Struktur der Arbeitnehmer, die bei der Vierteljährlichen Verdiensterhebung abgebildet wird, seit dem Jahr 2007 weitestgehend konstant geblieben ist.

In Abbildung 1 sind die Anteile an Beschäftigten in den einzelnen Wirtschaftszweigen bei der Vierteljährlichen Verdiensterhebung dargestellt. Die orange dargestellten Wirtschaftszweige zählen zum Produzierenden Gewerbe, die blau eingefärbten Wirtschaftszweige dagegen zum Dienstleistungsbereich. Besonders auffallend ist in Bayern der hohe Anteil von 27,9% an Arbeitnehmern im Verarbeitenden Gewerbe. Dieses nimmt in Bayern einen besonders hohen Stellenwert ein. Im Vergleich liegt in Deutschland insgesamt der in der Vierteljährlichen Verdiensterhebung nachgewiesene Anteil an Arbeitnehmern im Verarbeitenden Gewerbe bei 22,8% und damit also deutlich unter dem Anteil in Bayern.

Die Analysen im Folgenden beschäftigen sich mit den Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten. Die geringfügig Beschäftigten werden hier nicht weiter analysiert.

³ www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen/index.themenreihe=N1100C

Tab. 1 Durchschnittlich bezahlte Wochenarbeitszeit sowie durchschnittliche Bruttomonatsverdienste und Sonderzahlungen vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer in Bayern 2012 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweige	Bezahlte Wochenarbeitszeit		Bruttomonatsverdienste				Sonderzahlungen	
	insgesamt	Veränderung ggü. Vorjahr	insgesamt	Veränderung ggü. Vorjahr	ohne Sonderzahlungen	Veränderung ggü. Vorjahr	insgesamt	Veränderung ggü. Vorjahr
	Stunden		€	%	€	%	€	%
Produzierendes Gewerbe								
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.....	40,0	0,0	3 413	2,1	3 151	3,1	/	/
Verarbeitendes Gewerbe.....	38,4	0,2	4 246	3,8	3 703	3,7	543	4,6
Energieversorgung.....	38,6	0,2	4 828	0,2	4 210	0,2	(618)	(0,5)
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen.....	41,1	-0,1	3 326	7,7	3 062	5,4	/	/
Baugewerbe.....	39,2	0,0	3 156	4,3	2 972	4,1	(184)	(6,2)
Produzierendes Gewerbe zusammen	38,5	0,1	4 085	3,2	3 597	3,2	488	3,3
Dienstleistungsbereich								
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen...	39,1	0,1	3 898	4,6	3 437	4,0	(461)	(9,2)
Verkehr und Lagerei.....	40,0	-0,2	3 027	-1,6	2 790	-2,1	(236)	(4,3)
Gastgewerbe.....	39,0	-0,6	2 201	4,6	2 095	3,5	/	/
Information und Kommunikation.....	39,2	-0,1	5 490	3,0	4 749	2,3	(740)	(7,5)
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen...	38,6	-0,6	5 532	4,2	4 570	4,5	(962)	(3,2)
Grundstücks- und Wohnungswesen.....	39,1	1,1	(3 970)	(-3,5)	(3 537)	(-2,4)	/	/
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen.....	39,3	0,0	5 101	-6,1	4 353	-4,2	(748)	(-16,2)
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen...	38,4	-0,4	2 377	0,9	2 254	1,2	(123)	(-4,2)
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung...	39,9	0,0	3 391	3,0	3 185	3,1	206	2,4
Erziehung und Unterricht.....	39,9	0,1	4 161	1,4	3 923	1,9	238	-5,6
Gesundheits- und Sozialwesen.....	39,4	0,1	3 637	2,8	3 411	3,3	227	-5,1
Kunst, Unterhaltung und Erholung*.....	39,1	-0,1	4 052	-39,1	3 630	-34,2	(422)	(-63,1)
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen.....	38,9	0,1	3 477	-0,6	3 215	0,8	(262)	(-14,8)
Dienstleistungsbereich zusammen	39,3	0,1	3 867	2,6	3 471	2,5	396	3,1
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen								
Insgesamt	39,0	0,1	3 960	2,8	3 525	2,8	435	3,0

* Im Wirtschaftszweig „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ sind Künstler, Sportler, Schauspieler etc. enthalten, deren Verdienst besonders stark schwanken kann.

Ergebnisse 2012 im Kontext der Ergebnisse von 2010 und 2011

Die Ergebnisse der Vierteljährlichen Verdiensterhebung des Jahres 2012 und die Veränderungen gegenüber dem Vorjahr sind in Tabelle 1 dargestellt.⁴ Insgesamt zeigt sich, dass der Bruttomonatsverdienst für Vollzeitbeschäftigte im Jahr 2012 weiter gestiegen ist. Während sich der durchschnittliche Monatsverdienst (inkl. Sonderzahlungen) vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer von 2010 auf 2011 sogar um 3,6% erhöht hat, fiel der Zuwachs von 2011 auf 2012 mit 2,8% geringer aus. Der Bruttomonatsverdienst (inkl. Sonderzahlungen) stieg bei den vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmern im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich im Durchschnitt auf 3 960 Euro. In Deutschland insgesamt verdient ein Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich durchschnittlich 3 749 Euro. In Bayern liegt der Durchschnittsverdienst also um 5,6% höher als im gesamten Bundesgebiet.⁵

Auch die Verdienste ohne Sonderzahlungen stiegen im Durchschnitt über alle Branchen um 2,8% auf

3 525 Euro. Die teilweise konjunkturabhängigen Sonderzahlungen konnten von 2011 auf 2012 um moderate 3,0% steigen, während im Jahr zuvor noch ein stärkerer Anstieg von 11,9% verzeichnet wurde. Die Sonderzahlungen belaufen sich für das Jahr 2012 im Durchschnitt auf 435 Euro pro Monat. Im Vergleich zum gesamten Bundesgebiet (359 Euro) waren in Bayern die Sonderzahlungen um 21,2% höher.

Bei der bezahlten Wochenarbeitszeit gab es über alle Wirtschaftszweige einen kleinen Anstieg um 0,1 Stunden auf 39,0 Stunden. Der Verlauf der bezahlten Wochenarbeitszeit bei Vollzeitbeschäftigten seit 2007 zeigt, dass die Wochenarbeitszeit konstant zwischen 38,8 und 39,0 Stunden liegt. Lediglich im Krisenjahr 2009 sank die Wochenarbeitszeit auf 38,3 Stunden ab.

Den höchsten durchschnittlichen Bruttomonatsverdienst (inkl. Sonderzahlungen) erzielten im Jahr 2012 Beschäftigte, die im Wirtschaftszweig „Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ tätig waren (5 532 Euro). Den geringsten durchschnitt-

⁴ Besonders bei den Veränderungen gegenüber dem Vorjahr ist zu beachten, dass der teilweise Austausch der Stichprobe einen Einfluss auf die Ergebnisse hat.

⁵ Bundesergebnisse der Vierteljährlichen Verdiensterhebung sind der Fachserie 16, Reihe 2.3 des Statistischen Bundesamtes entnommen: www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/VerdiensteArbeitskosten/Arbeitnehmerverdienste/ArbeitnehmerverdiensteJ2160230127004.pdf?__blob=publicationFile

Tab. 2 **Durchschnittlich bezahlte Wochenarbeitszeit, durchschnittliche Bruttomonats- und Bruttostundenverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer in Bayern 2012 in den Wirtschaftszweigen Maschinenbau und Fahrzeugbau**

Wirtschaftszweige	Bezahlte Wochenarbeitszeit		Bruttomonatsverdienste				Bruttostundenverdienste			
	insgesamt	Veränderung ggü. Vorjahr	insgesamt	Veränderung ggü. Vorjahr	ohne Sonderzahlungen	Veränderung ggü. Vorjahr	insgesamt	Veränderung ggü. Vorjahr	ohne Sonderzahlungen	Veränderung ggü. Vorjahr
	Stunden		€	%	€	%	€	%	€	%
Verarbeitendes Gewerbe....	38,4	0,2	4 246	3,8	3 703	3,7	25,47	3,3	22,21	3,2
darunter										
Maschinenbau.....	37,9	0,2	4 487	4,9	3 972	5,1	27,27	4,5	24,14	4,7
Fahrzeugbau.....	36,9	0,1	5 413	6,8	4 271	2,9	33,78	6,4	26,65	2,5

lichen Verdienst erhielten die Beschäftigten des Gastgewerbes mit 2 201 Euro, die damit nicht einmal die Hälfte des Spitzendurchschnittsverdienstes erzielten. Es zeigt sich beim Vergleich des Bruttomonatsverdienstes (sowohl insgesamt als auch ohne Sonderzahlungen), dass die Unterschiede zwischen den Wirtschaftszweigen im Produzierenden Gewerbe geringer sind. Im Dienstleistungsbereich dagegen sind die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste sehr heterogen. Das gleiche Bild zeigen die Ergebnisse der Vierteljährlichen Verdiensterhebung auch für Deutschland.

In dem für Bayern besonders wichtigen Wirtschaftszweig des Verarbeitenden Gewerbes konnte beim Bruttomonatsverdienst (ohne Sonderzahlungen) ein stärkerer Anstieg (3,7%) als im gesamten Produzierenden Gewerbe (3,2%) verzeichnet werden. Bei den im Verarbeitenden Gewerbe wichtigen Bereichen des Maschinenbaus und des Fahrzeugbaus wurden im Jahr 2012 ebenfalls positive Entwicklungen der Verdienste und auch ein Anstieg der bezahlten Wochenarbeitszeit beobachtet. Tabelle 2 zeigt die Bruttoverdienste und die bezahlte Wochenarbeitszeit inklusive deren Veränderung zum Vorjahr für das Verarbeitende Gewerbe insgesamt sowie für die Wirtschaftszweige Maschinenbau und Fahrzeugbau. Mit 4,7% war beim Maschinenbau bei den Bruttostundenverdiensten (ohne Sonderzahlungen) ein starker Zuwachs zu beobachten. Dies schlägt sich dann auch in den stark gestiegenen Bruttomonatsverdiensten (ohne Sonderzahlungen) von 5,1 % nieder. Auch hier verzeichnet der Maschinenbau einen höheren Anstieg als der Durchschnitt des Verarbeitenden Gewerbes (3,7%).

Der Fahrzeugbau konnte im Jahr 2012 keine derart hohen Zuwächse bei den Bruttostundenverdiensten

(ohne Sonderzahlungen) verzeichnen. Dort ist der Zuwachs der Bruttostundenverdienste mit 2,5% geringer als der im Bereich Maschinenbau (4,7%) und der im Gesamtdurchschnitt des Verarbeitenden Gewerbes (3,2%). Allerdings ist der Zuwachs der Bruttostundenverdienste mit Sonderzahlungen mit 6,4% deutlich höher als der im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt (3,3%). Während also im Maschinenbau die Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen stärker angestiegen sind als im Fahrzeugbau, ist es bei den Bruttostundenverdiensten mit Sonderzahlungen genau umgekehrt.

Frauen arbeiten öfter Teilzeit Teilzeitbeschäftigte verdienen weniger

Wie auch in den vorhergehenden Jahren ist in 2012 zu erkennen, dass Frauen mehr Teilzeit arbeiten als Männer. Von den weiblichen Arbeitnehmern (ohne die geringfügig Beschäftigten) sind 53,7% vollzeit- und 46,3% teilzeitbeschäftigt. Bei den männlichen Arbeitnehmern gehen dagegen 94,8% einer Vollzeitbeschäftigung nach und lediglich 5,2% sind teilzeitbeschäftigt.

Wie auch im Jahr 2011 zeigt ein Vergleich der Bruttostundenverdienste, dass vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer in allen Leistungsgruppen einen höheren Stundenverdienst (inkl. Sonderzahlungen) als teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer erhalten. Besonders hervorzuheben ist dabei der Unterschied in den Stundenverdiensten der Leistungsgruppe 1. Bei den hochqualifizierten Arbeitnehmern dieser Leistungsgruppe verdient der teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer 28,5% weniger als ein Vollzeitbeschäftigter. Tendenziell ist festzustellen, dass mit abnehmender beruflicher Qualifikation die Unterschiede im Bruttostundenverdienst zwischen vollzeit- und teilzeitbeschäftigten Arbeitnehmern kleiner werden. So verdient beispiels-

weise ein Teilzeitbeschäftigter in der Leistungsgruppe 5 lediglich 6,4 % weniger als ein Vollzeitbeschäftigter.

Vollzeitbeschäftigte Frauen verdienen weniger als Männer

Die Verteilung vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer zwischen Frauen und Männern in den einzelnen Leistungsgruppen zeigt, dass grundsätzlich mehr Männer in höheren Positionen arbeiten. Von den vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmern der Leistungsgruppe 1 sind lediglich 19,3% weiblich. Ein Vergleich ab dem Jahr 2007 lässt eine Tendenz erkennen, dass der Anteil an Frauen in dieser Leistungsgruppe leicht zunimmt. So lag im Jahr 2007 der Anteil an Frauen in der Leistungsgruppe 1 bei 17,4%.

Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer in Bayern 2012 nach Leistungsgruppen und Geschlecht in Prozent Abb. 2

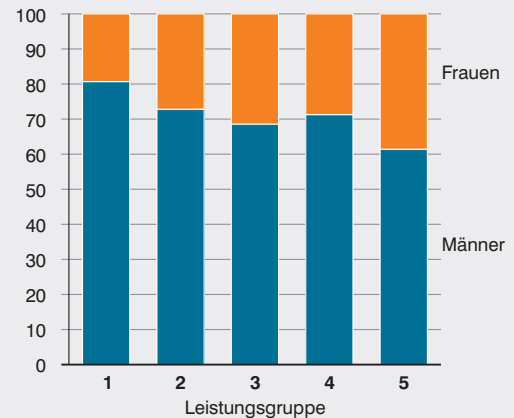


Abbildung 2 veranschaulicht, dass von den jeweiligen Gesamtarbeitnehmern in den einzelnen Leistungs-

gruppen tendenziell in Leistungsgruppen mit geringerer Qualifikation der Anteil an Frauen zunimmt.



Leistungsgruppe 1

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in leitender Stellung mit Aufsichts- und Dispositionsbefugnis. Hierzu zählen z. B. auch angestellte Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer, sofern deren Verdienst zumindest noch teilweise erfolgsunabhängige Zahlungen enthält. Eingeschlossen sind ferner alle Arbeitnehmer, die in größeren Führungsbereichen Dispositions- oder Führungsaufgaben wahrnehmen (z. B. die Abteilungsleiter) und Arbeitnehmerschaft mit Tätigkeiten, die umfassende kaufmännische oder technische Fachkenntnisse erfordern. In der Regel werden die Fachkenntnisse durch ein Hochschulstudium erworben. Die Tätigkeiten werden selbstständig ausgeführt.

Leistungsgruppe 2

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit sehr schwierigen bis komplexen oder vielgestaltigen Tätigkeiten, für die i. d. R. nicht nur eine abgeschlossene Berufsausbildung, sondern darüber hinaus mehrjährige Berufserfahrung und spezielle Fachkenntnisse erforderlich sind. Die Tätigkeiten werden überwiegend selbstständig ausgeführt. Dazu gehören auch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die in kleinen Verantwortungsbereichen gegenüber anderen Mitarbeitern Dispositions- oder Führungsaufgaben wahrnehmen (z. B. Vorarbeiterinnen und Vorarbeiter, Meisterinnen und Meister).

Leistungsgruppe 3

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit schwierigen Fachtätigkeiten, für deren Ausübung i. d. R. eine abgeschlossene Berufsausbildung, zum Teil verbunden mit Berufserfahrung, erforderlich ist.

Leistungsgruppe 4

Angelernte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit überwiegend einfachen Tätigkeiten, für deren Ausführung keine berufliche Ausbildung, aber besondere Kenntnisse und Fertigkeiten für spezielle, branchengebundene Aufgaben erforderlich sind. Die erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten werden in der Regel durch eine Anlernzeit von bis zu zwei Jahren erworben.

Leistungsgruppe 5

Ungelernte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit einfachen, schematischen Tätigkeiten oder isolierten Arbeitsvorgängen, für deren Ausübung keine berufliche Ausbildung erforderlich ist. Das erforderliche Wissen und die notwendigen Fertigkeiten können durch Anlernen von bis zu drei Monaten vermittelt werden.

Tab. 3 Anteil der Bruttostundenverdienste* von Frauen an den Bruttostundenverdiensten* von Männer in Bayern 2012

Geschlecht	Insgesamt	Leistungsgruppe 1	Leistungsgruppe 2	Leistungsgruppe 3	Leistungsgruppe 4	Leistungsgruppe 5
Männer	100	100	100	100	100	100
Frauen	77,7	72,4	85,0	87,9	85,0	95,9
Vollzeitbeschäftigte						
Frauen	89,5	88,4	91,3	90,6	100,4	109,4
Teilzeitbeschäftigte						

* Inklusive Sonderzahlungen.

Deutliche geschlechterspezifische Verdienstunterschiede sind in allen Leistungsgruppen zu erkennen. Besonders hoch ist der Unterschied jedoch in Leistungsgruppe 1, bei der eine Frau im Durchschnitt lediglich 77,7% des Bruttostundenverdienstes eines Mannes erhält. Der Unterschied im Bruttostundenverdienst (inkl. Sonderzahlungen) ist in der Tabelle 3 dargestellt. Dort ist der Stundenverdienst einer Frau in % des Stundenverdienstes eines Mannes angegeben. Es ist die Tendenz festzustellen, dass bei Vollzeitbeschäftigten bei Leistungsgruppen mit geringerer Qualifikation die Verdienstunterschiede zwischen Männern und Frauen abnehmen.

Bei den Teilzeitbeschäftigten zeigt sich beim Unterschied der Stundenverdienste zwischen Frauen und Männern ein leicht anderes Bild. Auch bei den Teilzeitbeschäftigten verdienen Frauen in den Leistungsgruppen 1 bis 3 weniger als Männer. In Leistungsgruppe 4 dagegen kann kaum ein geschlechterspezifischer Verdienstunterschied festgestellt werden. In Leistungsgruppe 5 haben Frauen dann im Durchschnitt sogar einen um 9,4% höheren Stundenverdienst als Männer.

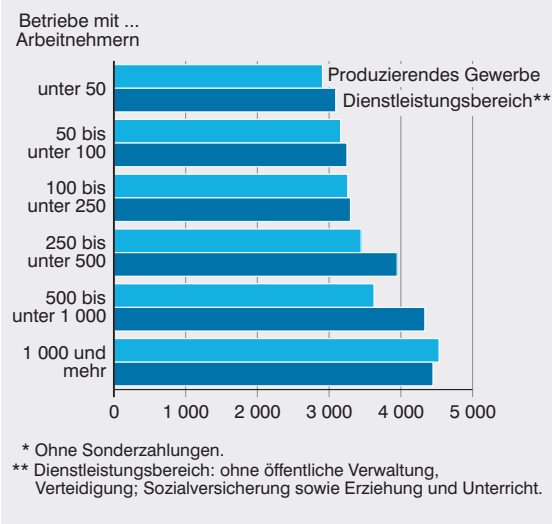
In größeren Betrieben ist der Verdienst höher

Abbildung 3 zeigt die Bruttomonatsverdienste (ohne Sonderzahlungen) vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer nach Betriebsgrößenklassen getrennt, nach dem Produzierenden Gewerbe und dem Dienstleistungsbereich.

Die Abbildung 3 lässt erkennen, dass im Produzierenden Gewerbe die Betriebsgröße einen stärkeren Einfluss auf die Höhe des Bruttomonatsverdienstes hat. Beim Dienstleistungsbereich ist ein besonders

Bruttomonatsverdienst* vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich in Bayern 2012 nach Betriebsgrößenklassen**
in Euro

Abb. 3



großer Sprung der Verdienste von der Größenklasse 100 bis 249 Arbeitnehmer auf 250 bis 499 Arbeitnehmer ersichtlich, während beim Produzierenden Gewerbe ein besonders großer Sprung erst von der Größenklasse 500 bis 999 auf mehr als 1 000 Arbeitnehmern ablesbar ist.

Insgesamt lässt die Analyse der Bruttomonatsverdienste (ohne Sonderzahlungen) vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer nach Betriebsgrößenklassen den Schluss zu, dass tendenziell in größeren Betrieben der Verdienst höher ist. Bei der Betrachtung der Sonderzahlungen ist ebenfalls die Tendenz zu erkennen, dass bei größeren Betrieben auch die Sonderzahlungen höher sind.

ZENSUS 2011: Ihr Zugang zu den Ergebnissen

Jennifer Träuble

Der Zensus 2011 ist eine Bevölkerungs-, Gebäude- und Wohnungszählung. Dabei werden – soweit möglich – bereits vorhandene Daten aus Verwaltungsregistern für statistische Zwecke genutzt. Eine Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis sowie die Befragung aller Gebäude- und Wohnungseigentümer korrigieren und ergänzen die Registerinformationen. Erste Ergebnisse zur Volks-, Gebäude- und Wohnungszählung werden durch die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder am 31. Mai 2013 veröffentlicht.

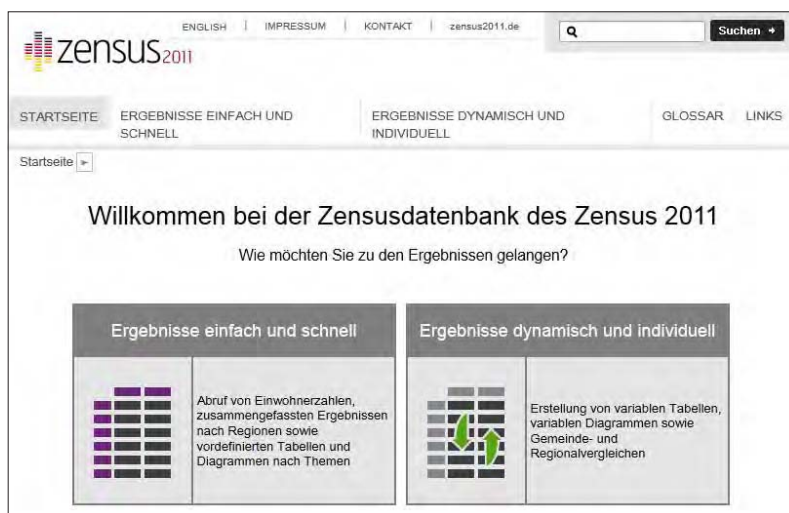
Verschiedene Interessengruppen begegnen dem Zeitpunkt der Veröffentlichung der Zensusergebnisse mit unterschiedlichen Erwartungshaltungen. Bürgerinnen und Bürger einer Gemeinde erwarten beispielsweise Grundinformationen zu allgemeinen Fragestellungen, zum Beispiel „Wie viele Bürgerinnen und Bürger leben tatsächlich in meiner Gemeinde?“ oder „Welche Bevölkerungsstruktur hat mein Wohnort?“. Der Informationsbedarf von Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern aus Politik und Verwaltung hingegen kann als weit spezifischer und detaillierter eingeschätzt werden. Im Fokus werden hier insbesondere feingliedrige Informationen liegen. Fragestellungen wie „Wie hoch ist die Anzahl der leerstehenden Wohngebäude?“

oder „Welche Altersstrukturen charakterisieren meine Stadt und welche infrastrukturellen Maßnahmen sind daraus abzuleiten?“ werden den Informationsbedarf dieser Interessengruppe prägen. Um dieser Vielschichtigkeit Rechnung tragen zu können, wurde durch die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder ein ebenso vielschichtiges Informationsangebot realisiert. Verschiedene Zugangswege, welche auf die Nutzenerwartungen der einzelnen Zielgruppen zugeschnitten sind, ermöglichen eine bedarfsgerechte Informationsversorgung.

Die Zensusdatenbank – das Ergebnisportal der Statistischen Ämter im Netz

Herzstück der Ergebnisveröffentlichung bildet die Zensusdatenbank. Über das im Internet unter www.zensus2011.de frei zugängliche Webportal sind die Ergebnisse des Zensus 2011 für jedermann abrufbar. Das breite Informationsangebot – von Bundes- bis hin zu Gemeindeergebnissen über ein vielfältiges Themenspektrum hinweg – richtet sich an verschiedenste Nutzergruppen. Die Heterogenität der Nutzergruppen spielt nicht nur eine Rolle dabei, welche Ergebnisse, sondern auch wie die Ergebnisse bereitgestellt werden können. Die Tatsache, dass sich die Nutzer auch in ihren statistischen Vorkenntnissen und dem Fachwissen zum Umgang mit Informationsdatenbanken unterscheiden werden, ist in der Ausgestaltung der beiden zentralen Ergebnisbereiche der Zensusdatenbank berücksichtigt (vgl. Abbildung 1).

Exemplarische Darstellung der Startseite der Zensusdatenbank Abb. 1



„Ergebnisse einfach und schnell“...

... gewährleistet einen schnellen und unkomplizierten Zugang zu den Ergebnissen des Zensus 2011. Dieser Auswertungsbereich besteht im Wesentlichen aus einem integrierten Regionen- und Themenzugang. Zahlreiche Informationen werden dem Nutzer in Abhängigkeit von der gewünschten regionalen Einheit angeboten. Wichtigstes abrufbares Ergebnis bildet hierbei die im Rahmen des Zensus 2011 ermittelte Einwohnerzahl. Vordefinierte Ergebnissammlungen bieten dem Nutzer die Möglichkeit, sich schnell einen Überblick über die wichtigsten Ergebnisse aus den Themenbereichen „Bevölkerung“ oder „Gebäude und Wohnungen“ zu verschaffen. Gleichermäßen hat der Nutzer die Möglichkeit, über das bereitgestellte Themenangebot spezifisch in einzelne Themenbereiche einzusteigen. Dies ermöglicht den gezielten Abruf von themenbezogenen Ergebnistabellen und -diagrammen (vgl. Abbildung 2).

Der Auswertungsbereich mit vordefiniertem Ergebnisprogramm richtet sich speziell an Nutzer, welche sich auch ohne statistische Vorkenntnisse schnell, aber dennoch gezielt über die Ergebnisse des Zensus 2011 informieren möchten.

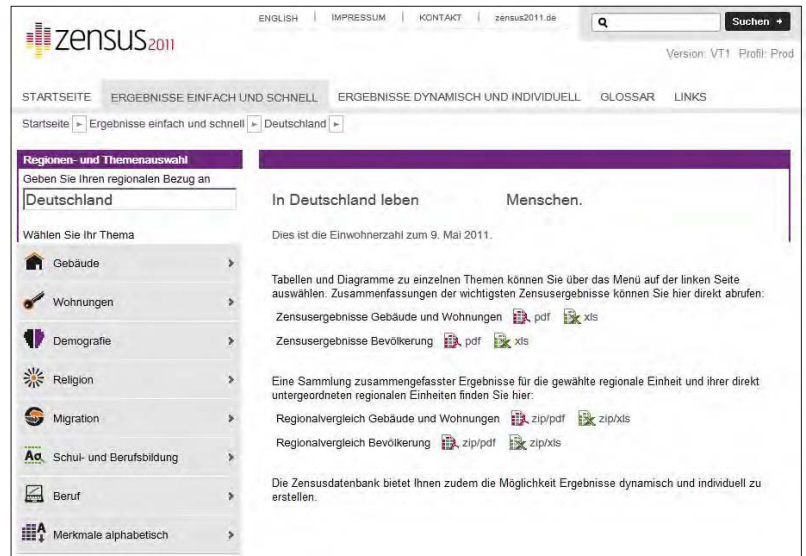
„Ergebnisse dynamisch und individuell“...

... bietet dem Nutzer hingegen die Möglichkeit, sich Ergebnistabellen zu den Themenblöcken „Gebäude“, „Wohnung“ oder „Bevölkerung“ nach eigenen Anforderungen bzw. Interessen selbst zusammenzustellen. Ausgangspunkt bilden ebenfalls die im Rahmen des Zensus 2011 gewonnenen Informationen. Es obliegt dem Nutzer, welche fachlichen Merkmale aus der Vielzahl der verfügbaren Merkmale miteinander kombiniert und ausgewertet werden sollen und wie diese in den Spalten und Zeilen angeordnet werden. Neben dieser individuellen Auswahl der fachlichen Merkmale verfügt der Nutzer ebenfalls über die freie Auswahl der auszuwertenden regionalen Einheiten. Der Nutzer kann gezielt Gemeinden, Gemeindeverbände, Kreise, Regierungsbezirke, Bundesländer und Deutschland auswählen oder seine Auswahl über einen komfortabel zu bedienenden Regionenvergleich durchführen (vgl. Abbildung 3).

Dieser Auswertungsbereich richtet sich eher an Nutzergruppen, die über statistische Vorkenntnisse

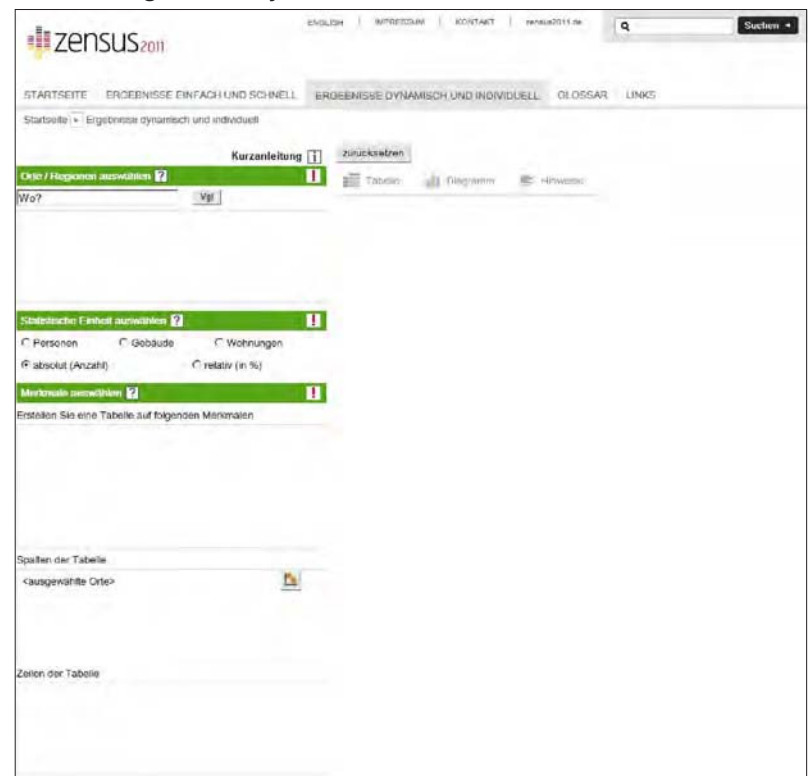
Musterdarstellung der Einstiegsseite in den Auswertungsbereich „Ergebnisse einfach und schnell“

Abb. 2



Musterdarstellung der Einstiegsseite in den Auswertungsbereich „Ergebnisse dynamisch und individuell“

Abb. 3



verfügen und im Umgang mit Online-Datenbanken versiert sind.

Im Frühjahr 2014 erfolgt die Erweiterung des Ergebnisangebots. Zu diesem (zweiten) Veröffentlichungstermin werden neben fachlich weitaus detaillierteren

Übersicht 1 Grundinformationen zum Datenprogramm des Zensus 2011 für Kommunen mit abgeschotteter Statistikstelle

Datenbereitstellung geplant für	Umfang der Datenlieferung (nur an Kommunen mit abgeschotteter Statistikstelle) zum Zensus 2011
Frühjahr 2013	<p>Daten des Erhebungsteils Gebäude- und Wohnungszählung</p> <p>Vor Anonymisierung</p> <p>Einzeldaten auf Anschriftenebene zu Erhebungsmerkmalen</p> <ul style="list-style-type: none"> – inklusive der Hilfsmerkmale „Straße“ und „Hausnummer“ – inklusive gebäude- und wohnungsspezifische Qualitäts- und Imputationskennzeichen <p>Inklusive Anonymisierung (entsprechend § 16 BStatG)</p> <p>Auf Gemeindeebene aggregierte Informationen zu folgenden Auswertungsmerkmalen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Gebäude: Baujahr (diverse Jahresklassifizierungen), Art des Gebäudes, Eigentumsform des Gebäudes, Gebäudetyp-Bauweise, Gebäudetyp-Größe, Heizungsart und Zahl der Wohnungen im Gebäude – Wohnung: Art der Wohnungsnutzung, Ausstattung der Wohnung, Fläche der Wohnung und Zahl der Räume
Frühjahr 2014	<p>Datenbestand des Zensus 2011 zu Bevölkerung, Gebäuden und Wohnungen</p> <p>Vor Anonymisierung</p> <p>Einzeldaten auf Anschriftenebene zu Erhebungsmerkmalen</p> <ul style="list-style-type: none"> – inklusive der Hilfsmerkmale „Straße“ und „Hausnummer“ – inklusive gebäude- und wohnungsspezifische Qualitäts- und Imputationskennzeichen <p>Inklusive Anonymisierung (entsprechend § 16 BStatG)</p> <p>Einzeldaten auf Anschriftenebene zu Erhebungsmerkmalen</p> <ul style="list-style-type: none"> – inklusive der Hilfsmerkmale „Straße“ und „Hausnummer“ – inklusive gebäude- und wohnungsspezifische Qualitäts- und Imputationskennzeichen

1 ZensG 2011: Gesetz über den registrierten Zensus im Jahre 2011.

2 Gemäß § 16 Abs. 5 Bundesstatistikgesetz (BStatG) ist eine Datenübermittlung zulässig insofern „...die Übermittlung in einem eine Bundesstatistik anordnenden Gesetz vorgesehen ist sowie Art und Umfang der zu übermittelnden Einzelangaben bestimmt sind. Die Übermittlung ist nur zulässig, wenn durch Landesgesetz eine Trennung dieser Stellen von anderen kommunalen Verwaltungsstellen sichergestellt und das Statistikgeheimnis durch Organisation und Verfahren gewährleistet ist.“

3 Unabhängig vom rechtlichen Anspruch auf Bereitstellung der genannten Hilfsmerkmale unterliegen auch diese der gesetzlichen Löschpflicht gemäß § 22 Abs. 2 ZensG 2011; die Hilfsmerkmale sind daher frühestens 2 Jahre nach Übermittlung zu löschen.

Auswertungen dann auch Ergebnisse zu Haushalts- und Familienstrukturen abgerufen bzw. erstellt werden können. Zusätzlich werden kombinierte Auswertungen über Personen-, Familien-, Haushalts-, Wohnungs- und Gebäudemerkmalen hinweg möglich sein.

Einzeldaten für Kommunen mit abgeschotteter Statistikstelle

Gemäß § 22 Abs. 2 ZensG 2011¹ besteht seitens Kommunen mit abgeschotteter Statistikstelle² für ausschließlich kommunalstatistische Zwecke ein rechtlicher Anspruch auf Einzelangaben sowie auf die Hilfsmerkmale „Straße“ und „Hausnummer“.³ Zu den jeweiligen Veröffentlichungszeitpunkten Ende Mai 2013 bzw. Frühjahr 2014 wurde auf Basis der

zu diesen Zeitpunkten verfügbaren Ergebnissen ein spezielles Datenangebot für die Kommunen mit abgeschotteter Statistik entwickelt.

Die zu den jeweiligen Zeitpunkten bereitgestellten Datenbestände umfassen stets einen bereits anonymisierten wie auch einen originären Datenbestand. Die Anonymisierung erfolgte, wie auch sonst beim Zensus 2011, mittels des Geheimhaltungsverfahrens **SAFE** (Verfahren zur **s**icheren **A**nonymisierung **f**ür **E**inzeldaten). Übersicht 1 zeigt, welche Daten den Kommunen Baden-Württembergs zum jeweiligen Veröffentlichungszeitpunkt durch das Statistische Landesamt Baden-Württemberg übermittelt werden können.

Übersicht 2 Grundinformationen zum Ergebnisprogramm für Kommunen ohne abgeschottete Statistikstelle

Gliederungsebene (Gliederungsschlüssel für Anschriftenzuordnung je Gliederungsebene)	Rahmenbedingungen für die Ergebnisbereitstellung	Auszug aus dem Auswertungsprogramm ¹ (auf Merkmalsebene)
Gemeindeteil (Stelle 1 – 4 des Gliederungsschlüssels)	Maximal bivariate Auswertungstabellen Ergebnisse zu Gebäuden, Wohnungen, Haushalten, Familien und Personen Auf Personenebene sind ausschließlich demografische Ergebnisse verfügbar	Gebäude – Art des Gebäudes x Zahl der Wohnungen im Gebäude – Art des Gebäudes x Eigentumsform Wohnungen – Art des Gebäudes x Zahl der Räume – Art des Gebäudes x Fläche der Wohnung Haushalte/Familien – Typ des Haushalts x Haushaltsgröße – Typ der Familie x Familiengröße Personen – Geschlecht x Alter – Staatsangehörigkeit x Religion
(Bau-)Block (Stelle 5 – 7 des Gliederungsschlüssels)	Ausschließlich univariate Auswertungstabellen Ergebnisse zu Gebäuden, Wohnungen, Haushalten, Familien und Personen Auf Personenebene sind ausschließlich demografische Ergebnisse verfügbar	Gebäude – Art des Gebäudes – Baujahr des Gebäudes Wohnungen – Art des Gebäudes – Art der Nutzung Haushalte/Familien – Typ des Haushalts/der Familie – Größe des Haushalts/der Familie Personen – Geschlecht – Alter
Blockseite (Stelle 8 des Gliederungs- schlüssels)	Ausschließlich univariate Auswertungstabellen Ergebnisse zu Gebäuden, Wohnungen, Haushalten, Familien und Personen Auf Personenebene sind ausschließlich demografische Ergebnisse verfügbar	Gebäude – Gesamtzahl der Gebäude Wohnungen – Gesamtzahl der Wohnungen Haushalte/Familien – Gesamtzahl der Haushalte/Familien Personen – Geschlecht – Alter

¹ Das vollständige Auswertungsprogramm kann beim jeweilig zuständigen Statistischen Landesamt erfragt werden.

Untergemeindliche Ergebnisse für Kommunen ohne Statistikstelle

Aus Gründen der statistischen Geheimhaltung (§16 BStatG) haben Gemeinden bzw. Gemeindeverbände ohne eigene Statistikstelle keinen gesetzlich begründeten Anspruch auf die Übermittlung von Zensusinformationen auf Einzeldatenbasis. Demgegenüber steht ein vielschichtiger Informationsbedarf zu infrastrukturellen, bevölkerungs- oder wohnungs-

marktpolitischen Fragestellungen. Um diese Lücke zu schließen, ohne dabei die Vorschriften der statistischen Geheimhaltung und des Datenschutzes zu verletzen, gibt es die Möglichkeit für Kommunen, untergemeindliche aggregierte Zensusergebnisse zu erhalten. Zu diesem Zweck wurde federführend durch das Statistische Landesamt Baden-Württemberg ein standardisiertes untergemeindliches Auswertungsprogramm entwickelt.



SAFE – das im Rahmen des Zensus 2011 eingesetzte Geheimhaltungsverfahren

Die Einzeldaten für die Zensusergebnisse stammen sowohl aus vorhandenen Verwaltungsregistern als auch aus direkten Befragungen. Anhand von Hilfsmerkmalen wie Name und Adresse führen die statistischen Ämter die Informationen für jede Person zusammen. Nach dieser Zusammenführung haben die sensiblen Hilfsmerkmale ihre Funktion erfüllt und werden von den Erhebungsmerkmalen getrennt und gelöscht. Damit ist ein unmittelbarer Rückschluss auf eine einzelne Person (beispielsweise anhand des Namens) nicht mehr möglich.

Es muss aber darüber hinaus sichergestellt sein, dass nicht anhand einmaliger Merkmalskombinationen Rückschlüsse auf einzelne Personen gezogen werden können. Dies würde eine Aushebelung der Anonymisierung bedeuten und dem Schutz der Einzelangaben nach § 16 BStatG entgegenstehen.

Diesem Anspruch steht das breite Interesse an möglichst tiefgegliederten und detailgetreuen Ergebnissen gegenüber.

Um beiden Ansprüchen gleichzeitig gerecht zu werden, kommt beim Zensus 2011 das Anonymisierungsprogramm SAFE zum Einsatz. SAFE – ein Verfahren für die sichere Anonymisierung von Einzeldaten.

Es handelt sich dabei um ein datenveränderndes Verfahren, das von Mitarbeitern des Statistischen Landesamtes Berlin-Brandenburg entwickelt wurde. Die Idee besteht darin, einen Datenbestand zu erzeugen, in dem jeder Einzeldatensatz mit mindestens zwei weiteren Datensätzen identisch ist und dieser Datenbestand somit keine Rückschlüsse mehr auf eine einzelne Person zulässt. In den Ergebnistabellen werden aus Einzel- oder Zweierfällen entweder mindestens Dreier-Fälle erzeugt oder aber es erfolgt die Ausweisung einer Null.

Dies soll anhand eines Beispiels erläutert werden: In einem kleinen Ort lebt nur ein einziger 93-jähriger Mann. Würde dieser Einzelfall in einer Tabelle mit Altersbezug veröffentlicht, wäre der Mann vermutlich für viele Mitbürger dieser Gemeinde auch ohne Nennung seines Namens zu identifizieren. Im Zuge des Geheimhaltungsverfahrens wird bei zwei anderen Fällen (möglichst ebenfalls Einzelfälle) das Alter geändert. Zum Beispiel würde man bei einem 92-Jährigen und einem 94-Jährigen das Alter leicht nach oben beziehungsweise unten ändern, sodass in der Tabelle drei 93-jährige Männer, aber kein 94-jähriger und kein 92-jähriger enthalten sind. Alternativ könnte man auch das Alter des 93-jährigen Mannes ändern, sodass in der Tabelle kein 93-jähriger Mann auftaucht.

Durch die Datenveränderung erzeugt man bei sehr kleinen Fallzahlen zwar eine gewisse Unsicherheit, gleichzeitig bleibt aber die Qualität und statistische Aussagefähigkeit der Daten weitestgehend erhalten. Dies ist darin begründet, dass die Daten immer nur so verändert werden, dass wichtige statistische Informationen und Verteilungen nur unwesentlich geändert werden.

Die im Rahmen des Zensus 2011 ermittelten Einwohnerzahlen werden hingegen stets als originäre Werte ausgewiesen. Sie werden nicht mittels SAFE anonymisiert.¹

¹ Quelle: www.zensus2011.de/SharedDocs/Aktuelles/Wie_wird_die_Anonymitaet_beim_Zensus_2011_gesichert.html?nn=3066446 [28. März 2013].

Die Belieferung ist an verschiedene Rahmenbedingungen geknüpft. Zunächst differenziert das Auswertungsprogramm zwischen drei untergemeindlichen Gliederungsebenen. Jede dieser Gliederungsebenen ist innerhalb eines 8-stelligen Schlüssels eindeutig referenzierbar. Er entspricht daher zwingend einer strukturellen wie auch inhaltlichen Systema-

tik. In Abhängigkeit von der Gliederungsebene kann den Kommunen in der Folge ein spezifisches Auswertungsprogramm bereitgestellt werden. Übersicht 2 zeigt die Zusammenhänge zwischen Gliederungsebene, Schlüsselssystematik und Auswertungsprogramm. Die Gemeinden Baden-Württembergs wurden durch das Statistische Landesamt Baden-

Württemberg im September 2010 und im Juni 2012 über das Auswertungsprogramm informiert. Für rund 1 000 der baden-württembergischen Gemeinden wurden entsprechende Datenlieferungen mit kleinräumiger Gliederung, welche zur Erstellung des Programms erforderlich sind, durch die – von den Kommunen beauftragten – Kommunalen Rechenzentren übermittelt.

Das Auswertungsprogramm kann den Gemeinden Baden-Württembergs zeitnah zur Veröffentlichung der Ergebnisse zu Haushalts- und Familienstrukturen, im Frühjahr 2014, zur Verfügung gestellt werden. Die Bereitstellung erfolgt kostenfrei. Darüber hinaus gehende Auswertungswünsche oder auch die Auswertung alternativer Gliederungssystematiken (zum Beispiel Schulbezirke) müssen als Sonderauswertung beim Statistischen Landesamt Baden-Württemberg gegen Kostenerstattung angefordert werden.

Zahlreiche Publikationen runden das Gesamtergebnisportfolio des Zensus 2011 ab

Grundsätzlich bildet die Zensusdatenbank mit ihrem Online-Ergebnisangebot das Kernstück des Gesamtauswertungsprogramms. Dieses Angebot wird durch die Bereitstellung verschiedener Publikationen, beispielsweise in Form von Broschüren

oder Flyern, ergänzt. Dies umfasst zum einen themenübergreifende Publikationen, welche die Leser in die Lage versetzen, sich komprimiert über das gesamte Spektrum der Ergebnisse des Zensus 2011 zu informieren. Zum anderen ermöglichen spezielle Themenpublikationen mit ersten Kurzanalysen und Interpretationen einen schnellen Einstieg in die einzelnen Themenbereiche des Zensus 2011. Diese Veröffentlichungen, die sich im Wesentlichen auf Ergebnisse für Bundesländer und Deutschland beziehen, können im Frühsommer 2013 unter www.zensus2011.de abgerufen werden.

Speziell für die baden-württembergischen Ergebnisse mit ihren regionalen Besonderheiten erarbeitet das Statistische Landesamt Baden-Württemberg ein inhaltlich ähnliches Veröffentlichungsportfolio. Dieses kann ab Juli 2013 unter www.statistik-bw.de/Zensus/Publikationen.asp kostenfrei abgerufen werden.

Der vorliegende Beitrag ist im Monatsheft des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg in der Ausgabe 5/2013 erschienen. Die Autorin Jennifer Träuble ist Sachgebietsleiterin in der „Projektgruppe Zensus“. Wir danken für die freundliche Nachdruckgenehmigung.

Die Bruttojahresverdienste in Industrie und Handel in Bayern 1971 bis 1986

Seit 1971 wird als Ergänzung der vierteljährlichen Lohnstatistik in Industrie und Handel eine Bruttojahresverdiensterhebung durchgeführt. Neben den laufenden Lohnzahlungen werden hier auch die Lohnsonderzahlungen berücksichtigt, die seit Mitte der sechziger Jahre erheblich an Bedeutung gewonnen haben. Die Bruttojahresverdiensterhebung geht im wesentlichen von den gleichen Grundlagen wie die Vierteljahreserhebung aus, verzichtet jedoch auf einzelne Informationen, um die Berichtsbetriebe nicht über Gebühr zu belasten. Die Ergebnisse der Jahreserhebung sind mit den vierteljährlichen Ergebnissen nicht unmittelbar vergleichbar. – Die durchschnittlichen Bruttojahresverdienste der Arbeiter in der Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau) beliefen sich 1986 auf 34 968 DM; Männer erzielten im Mittel 39 273 DM, Frauen 27 542 DM. Die Bruttolöhne der männlichen Arbeiter wiesen abhängig vom jeweiligen Wirtschaftszweig im wesentlichen eine Spannweite von rund 31 000 bis zu 48 400 DM auf, die Bruttoverdienste der Frauen lagen zwischen 22 400 und 39 800 DM. Die durchschnittlichen Bruttoverdienste der Angestellten in Industrie und Handel waren mit 48 624 DM deutlich höher als die Arbeiterverdienste; männliche Angestellte kamen durchschnittlich auf 57 232 DM, Frauen auf 35 301 DM. – Seit 1971 sind die Bruttojahresverdienste der Arbeiter mit unterschiedlichen jährlichen Zuwachsraten um insgesamt das 2,5fache gestiegen. Der relative Einkommenszuwachs war für die Arbeiterinnen größer als für ihre männlichen Kollegen (152,1% bzw. 142,5%). Der Verdienstzuwachs der Angestellten in Industrie und Handel belief sich seit 1971 insgesamt auf 163,2%. In der Industrie betrug der Anstieg der Angestelltenverdienste 175,9%. Die höchsten Zuwachsraten in den letzten 15 Jahren waren sowohl für die Arbeiter als auch für die Angestellten in der Investitionsgüterindustrie zu verzeichnen (155,7 bzw. 193,2%), am Ende der Skala lag jeweils das Baugewerbe mit einem relativen Verdienstzuwachs von 123,1 bzw. 131,3%.

Vorbemerkungen

Seit 1971 wird jährlich im Rahmen der Bruttojahresverdiensterhebung die Höhe der Bruttojahresverdienste der Arbeiter und Angestellten in Industrie und Handel ermittelt. Gesetzliche Grundlage dieser Stichprobenerhebung ist das

Gesetz über die Lohnstatistik i. d. F. des Änderungsgesetzes vom 4. August 1971 (BGBl I S. 1217). Die Erhebung wurde als Ergänzung der vierteljährlichen Lohnstatistiken in Industrie und Handel konzipiert, die allein noch kein vollständiges und zutreffendes Bild über die allgemeine Ver-

dienstentwicklung vermitteln können. Den vierteljährlichen Erhebungen liegen die „laufend gezahlten Arbeitsverdienste“ zugrunde. Verdienstbestandteile, die nur einmal im Jahr oder in unregelmäßigen Abständen gezahlt werden, finden keine Berücksichtigung in dieser Statistik. Diese zum Teil auf tariflichen Vereinbarungen beruhenden, zum Teil freiwillig geleisteten Sonderzahlungen haben aber in den letzten beiden Jahrzehnten erheblich an Bedeutung gewonnen und sind zu einem festen Einkommensbestandteil geworden. Eine Berücksichtigung der Sonderzuwendungen bei der Vierteljahreserhebung würde aber die Vergleichbarkeit der Ergebnisse der Berichtsmonate Januar, April, Juli und Oktober beeinträchtigen, die nachgewiesene Verdienstentwicklung wäre zufälligen Einflüssen unterworfen. So hätte beispielsweise die Einbeziehung des Urlaubsgeldes als Einmalzahlung zur Folge, daß die Verdienste im Erhebungsmonat Juli im Vergleich zu den anderen Berichtsmonaten überhöht wären. Die in der Regel am Jahresende ausbezahlten Weihnachtsgrofikationen, 13. Monatsgehälter oder Jahresabschlußvergütungen aber fänden keinen Eingang in die Statistik. Sonderzuwendungen könnten also im Rahmen der Verdiensterhebung nur dann erfaßt werden, wenn sie zufällig in einem der genannten Berichtsmonate zur Auszahlung kämen. In die Bruttojahresverdiensterhebung dagegen werden im wesentlichen alle Sonderzahlungen miteinbezogen, so daß die Jahresergebnisse sowohl die laufenden als auch die unregelmäßigen bzw. einmaligen Zahlungen umfassen. Die nachgewiesenen Ergebnisse der Vierteljahreserhebung sind aus diesem Grund tendenziell zu niedrig. Auch ist damit eine Beurteilung der längerfristigen Verdienstentwicklung nur mit Einschränkungen möglich, da sich die laufenden Lohnzahlungen durchaus anders entwickeln können als die Einmalzahlungen. Ein vollständiger und zuverlässiger Nachweis der mittel- und langfristigen Verdienstentwicklung erfordert deshalb die Ergänzung der vierteljährlichen Verdienststatistiken durch die Bruttojahresverdiensterhebung.

Bedeutung der Sonderzahlungen

Lohnsonderzahlungen hatten bis Anfang der sechziger Jahre nur eine relativ geringe Bedeutung im Rahmen der Bruttoverdienste, da ihr Anteil verhältnismäßig gering war und sie keinen bedeutenden Veränderungen unterlagen. Die Tarifverträge regelten im wesentlichen die laufenden Lohn- und Gehaltszahlungen der Arbeiter und Angestellten. Erstmals 1963 wurde in Bayern die Zahlung von zusätzlichen Urlaubsgeldern tariflich vereinbart und bis 1965 bereits in mehr als 25 Tarifbereiche aufgenommen.

Zahlreiche Tarifverträge wurden in den darauf folgenden Jahren um weitere Leistungen ergänzt; die größte Bedeutung kam dabei dem zusätzlichen Urlaubsgeld, den vermögenswirksamen Leistungen, den Weihnachtsgeldern, Jahresabschlußprämien und anderen Jahressonderzahlungen zu. Bereits 1971 waren für rund vier Fünftel der Arbeiter und Angestellten in der privaten Wirtschaft zusätzliche Urlaubsgelder und für die Hälfte der Arbeitnehmer der gesamten Wirtschaft vermögenswirksame Leistungen tarifvertraglich verankert¹⁾ und sind heute ein fester Bestandteil aller wichtigen Tarifverträge.

Die zunehmende Bedeutung der Jahressonderzahlungen kann anhand der Ergebnisse der Arbeitskostenerhebungen (Personalkostenerhebungen) abgeschätzt werden, die in dreijährigen Abständen, zuletzt 1984, durchgeführt werden. Die dort nachgewiesenen Sonderzahlungen setzen sich zusammen aus den einzeln erfragten und zur Gesamtheit der Sonderzahlungen zusammengefaßten Positionen Gratifikationen, 13. Monatslohn bzw. -gehalt, Jahresabschlußzahlungen und sonstige Sonderzahlungen sowie vermögenswirksame Leistungen und Urlaubsgeld. Die Ergebnisse der Arbeitskostenerhebung machen deutlich, daß der Anteil der Sonderzahlungen an den Bruttojahresverdiensten sowohl für die Gruppe der Arbeiter als auch für die Angestellten laufend gestiegen ist. Bei den Arbeitern erhöhte er sich von

rund 6% im Jahr 1972 auf gut 10% im Jahr 1984. Bei den Angestellten stieg der Anteil im gleichen Zeitraum von gut 10% auf knapp 13% an.

Eine weitere – wenn auch anders gelagerte – Bedeutung erhielten die Sonderzahlungen durch die Bestimmungen des Haushaltsbegleitgesetzes 1984. Demnach werden die Sonderzuwendungen seit 1. Januar 1984 verstärkt in die Berechnung der Beiträge zur Renten- und Arbeitslosenversicherung einbezogen.

Zur Methode der Bruttojahresverdiensterhebung

Ihrem gesetzlichen Auftrag als Ergänzung der vierteljährlichen Verdiensterhebung entsprechend, geht die Bruttojahresverdiensterhebung im wesentlichen von den gleichen Grundlagen wie diese aus. Der Erhebungsbereich, der Umfang der Stichprobenerhebung und das Erhebungsverfahren sind weitgehend identisch. So bezieht die Bruttojahresverdiensterhebung als Erhebungseinheiten Betriebe im Bereich der Industrie einschließlich der Bereiche Energiewirtschaft und Wasserversorgung sowie Hoch- und Tiefbau ein. Im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe werden ausschließlich die Bruttoverdienste der Angestellten ermittelt. Im Industriebereich werden nur Betriebe mit mindestens 10 Beschäftigten herangezogen, im Hoch- und Tiefbau, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe liegt wegen der abweichenden Betriebsgrößenstruktur die Abschneidegrenze bei Betrieben mit 5 und mehr Beschäftigten. Als Betrieb gilt dabei jede örtliche Niederlassung im weiteren Sinne. Ein Betrieb, der mehreren Wirtschaftszweigen angehört, wird dem Wirtschaftszweig zugeordnet, für den die Mehrzahl der Arbeiter und Angestellten tätig ist.

Die zur Abgabe der Meldungen gesetzlich verpflichteten Betriebe sind für die Bruttojahresverdiensterhebung die gleichen wie für die vierteljährliche Verdiensterhebung. Der Personenkreis, für den die Meldungen zu erstellen sind, ist jedoch nicht deckungsgleich. Beide Statistiken erfassen zwar ausschließlich Vollbeschäftigte, bei der Jahresstatistik sind dies aber „ganzjährig Vollbeschäftigte“, während die vierteljährliche Statistik die in den einzelnen Berichtsmonaten jeweils Vollbeschäftigten erfaßt. Dabei spielt es keine Rolle, ob diese im Lauf des Jahres ihre Tätigkeit im Betrieb erst aufgenommen oder wieder beendet haben. Zu den „ganzjährig Vollbeschäftigten“ bei der Jahreserhebung zählen alle Arbeiter und Angestellten einschließlich derjenigen, die während des Jahres erkrankt waren, wobei die Krankheitsdauer unberücksichtigt bleibt, sowie die Arbeitnehmer, deren Grundwehrdienstzeit oder sonstige Beurlaubung im Kalenderjahr sechs Monate nicht überstiegen hat. Die Einbeziehung der Erkrankten, ohne Rücksicht auf die Krankheitsdauer, hat auf die Höhe des durchschnittlichen Bruttojahresverdienstes nur einen relativ geringen Einfluß, da den erkrankten Arbeitern nach dem Lohnfortzahlungsgesetz seit 1970 der Lohn bis zu sechs Wochen in voller Höhe fortbezahlt wird. Nicht berücksichtigt werden bei der Bruttojahresverdiensterhebung neben den nicht ganzjährig Vollbeschäftigten auch Arbeiter und Angestellte, die zwar formal während des ganzen Jahres dem Betrieb angehörten, aber länger als sechs Monate – außer wegen Krankheit – absend waren.

Um die ausgewählten meldepflichtigen Betriebe nicht über Gebühr zu belasten, werden bei der Bruttojahresverdiensterhebung Einschränkungen in der Aussagekraft der Ergebnisse in Kauf genommen. So wird im Gegensatz zur vierteljährlichen Erhebung von einer detaillierten Ermittlung der Leistungsgruppen und der Beschäftigungsarten (kaufmännisch, technisch) abgesehen. Auch auf eine Aufgliederung der Bruttojahresverdienste in laufende und einmalige Zahlungen wird aus Arbeits- und Kostengründen verzichtet. Die Jahreserhebung erstreckt sich damit allein auf die allgemeine Erfassung der gesamten Bruttojahresverdienste. Den Gesamtverdienst können die Berichtsbetriebe ohne Probleme den Lohnkonten entnehmen, die gemäß § 7 Lohn-

steuerdurchführungsverordnung für jeden Arbeitnehmer zu führen sind. Bei der Aufbereitung werden die Jahreslohn- und Gehaltssummen aus den vereinfachten Meldungen innerhalb jeder Stichprobenschicht addiert und hochgerechnet und nach Wirtschaftszweigen aggregiert. Die durchschnittlichen Bruttojahresverdienste werden dann getrennt nach dem Geschlecht für Arbeiter und Angestellte in den einzelnen Wirtschaftszweigen nach der folgenden allgemeinen Formel berechnet:

$$\frac{\sum \text{Bruttojahresverdienste}}{\sum \text{Arbeitnehmer}} = \text{durchschnittlicher Bruttojahresverdienst}$$

Der Begriff des Bruttojahresverdienstes umfaßt, wie oben ausgeführt, neben den laufenden Bruttoarbeitsverdiensten auch die einmalig oder periodisch anfallenden Sonderzahlungen. Diese Lohnsonderzahlungen bestehen im wesentlichen aus Gratifikationen, Weihnachtsszuwendungen, Gewinnanteilen und Gewinnbeteiligungen, Jahresabschlußprämien, Prämien, 13. Monatslohn bzw. -gehalt sowie zusätzlichem Urlaubsgeld. Nicht zum Bruttojahresverdienst rechnen alle Arbeitgeberanteile der Sozialversicherungsbeiträge, die Arbeitnehmersparzulage nach dem Vermögensbildungsgesetz, Kurzarbeitergeld, Kindergeld, auch wenn es, wie im Öffentlichen Dienst, vom Arbeitgeber ausgezahlt wird, Spesensatz, Trennungsschädigungen, nicht lohnsteuerpflichtige Auslösungen, Vorschüsse, Darlehen, Nach- und Rückzahlungen, die frühere Kalenderjahre betreffen sowie Naturalleistungen. Im Baugewerbe werden daneben folgende Positionen bei der Bestimmung der Bruttojahresverdienste nicht berücksichtigt: die von den Arbeitgebern an die Zusatzversorgungskasse (Einzugsstelle) abzuführenden Beträge für Zusatzversorgung, Lohnausgleich, Urlaub, Berufsausbildung und Winterbauförderung sowie Wintergeld, Schlechtwettergeld und Wegezeitvergütung.

Das geschilderte Erhebungsverfahren steht dem Wunsch entgegen, die jährlichen Sonderzahlungen und deren Veränderungen gesondert im Rahmen der Bruttojahresverdienerhebung zu ermitteln. Trotz der methodischen Übereinstimmungen mit den Vierteljahreserhebungen ist es nicht vertretbar, aus den Gesamtbruttojahresverdiensten durch Differenzbildung mit den auf ein Jahr hochgerechneten vierteljährlichen Ergebnissen, auch das Ausmaß der Jahressonderzahlungen zu errechnen. Dies beruht insbesondere auf zwei Faktoren²⁾. Einerseits können monatlich Vollbeschäftigte, die dem Betrieb nicht das ganze Jahr über angehört, im Rahmen der einzelnen Vierteljahreserhebungen erfaßt werden, nicht jedoch bei der Jahreserhebung. Da die auch saisonal bedingte Fluktuation mit abnehmender Qualifikation der Arbeitnehmer zunimmt, kann davon ausgegangen werden, daß die auf Jahreswerte hochgerechneten Quartalergebnisse tendenziell niedriger ausfallen. Die mögliche Differenzbildung würde somit zu überhöhten Werten für die Sonderzahlungen führen. Andererseits kann ein gegenteiliger Effekt, nämlich tendenziell zu niedrige Ergebnisse der Jahreserhebung, dadurch entstehen, daß hier auch unbezahlt abwesende Arbeitnehmer miteinbezogen werden; die vierteljährliche Erhebung dagegen beschränkt sich auf die im jeweiligen Berichtsmonat Vollbeschäftigten. Die aufgezeigten gegenläufigen Entwicklungen sind in ihrer Größenordnung nicht abschätzbar; sie können sich zwar in ihrer Wirkung kompensieren, dies muß aber nicht der Fall sein.

Auswahl und Umfang der Stichprobe

Die Bruttojahresverdienerhebung wird, wie erwähnt, bei denselben Betrieben durchgeführt, die auch für die vierteljährliche Verdienerhebung herangezogen werden. Die Stichprobengrundlagen und der Umfang der Stichprobe entsprechen sich bei beiden Erhebungen. Im Gesetz über die Lohnstatistik ist kein Stichprobenumfang vorgegeben. Der Auswahlatz und die Auswahl der Erhebungseinheiten (Betriebe) sind bestimmt durch die Anforderungen an die Genauigkeit und die Repräsentativität der Ergebnisse. Um

eine zu hohe Belastung vor allem kleiner und mittlerer Unternehmen durch die Bruttojahresverdienerhebung zu vermeiden, wurde beim Ziehen der Stichprobe – soweit möglich – berücksichtigt, wenn Betriebe bereits zu anderen amtlichen Statistiken meldepflichtig waren.

Der Berichterstattekreis geht derzeit auf eine ab 1983 angewandte Zufallsstichprobe mit einem durchschnittlichen Auswahlatz von rund 12% zurück. Der daraus resultierende Stichprobenumfang von rund 29000 Betrieben im Bundesgebiet³⁾ wurde u. a. unter Berücksichtigung der Forderung nach Vergleichbarkeit der Ländereergebnisse auf die einzelnen Bundesländer verteilt. Auf die größeren Länder wie Nordrhein-Westfalen, Bayern und Baden-Württemberg entfiel dann ein Auswahlatz von rund 10%, kleinere Bundesländer wurden mit einem entsprechend höheren Auswahlatz beteiligt. Dem Auswahlplan für die einzelnen Bundesländer lag eine Schichtung nach sechs Beschäftigtengrößenklassen für 85 wirtschaftssystematische Positionen zugrunde. Auf Bayern entfielen danach zunächst gut 4400 Berichtsbetriebe. In den vergangenen Jahren hat jedoch der insbesondere durch Betriebsschließungen verursachte Ausfall von Berichtsbetrieben zu einer Reduzierung des Stichprobenumfangs geführt, so daß derzeit noch rund 3700 Betriebe an der Erhebung teilnehmen. Problematisch ist in diesem Zusammenhang, daß sich die Ausfälle im wesentlichen auf die kleinste Beschäftigtengrößenklasse konzentrieren und die Repräsentativität der Ergebnisse damit beeinträchtigt werden kann.

Neben der Beeinträchtigung der Ergebnisqualität durch diese sogenannten unechten Antwortausfälle, muß bei laufenden Stichprobenerhebungen, wie es die Verdienstatistiken sind, erfahrungsgemäß mit einer abnehmenden Auskunftsbereitschaft bei Wiederholungsbefragungen gerechnet werden. Aus diesen Gründen und nicht zuletzt auch um dem Grundsatz der Gleichbehandlung zu entsprechen, d. h. die einzelnen Berichtsbetriebe nicht übermäßig zu belasten, wurde für die Verdienerhebung ab 1972 und erneut ab 1983 eine Neuauswahl des Berichtskreises (Rotation) durchgeführt. Ein Teil der Berichtspflichtigen konnte jedoch nicht ausgetauscht werden und blieb auch weiterhin in die Erhebung miteinbezogen. Dabei handelte es sich insbesondere um Betriebe in Wirtschaftsbereichen mit einer hohen Unternehmenskonzentration. Um die Repräsentativität der Stichprobe zu gewährleisten, müssen diese Betriebe total erfaßt werden. Als Auswahlgrundlage wurde für 1983 für den Bereich der Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau) die Kartell im Produzierenden Gewerbe herangezogen. Für den Bereich Handel wurde auf die Ergebnisse des Handelszensus 1979 zurückgegriffen. Seit Januar 1983 wird somit in diesen Bereichen ein großer Teil neuer Betriebe zur Auskunftserteilung herangezogen. Im Bank- und Versicherungsgewerbe aber konnte eine Rotation der Betriebe aufgrund der fehlenden Auswahlgrundlage nicht vorgenommen werden. Hier müssen die Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1987 abgewartet werden, die etwa Ende des Jahres 1988 vorliegen werden.

Der umfangreiche Austausch von Erhebungseinheiten hat Stichprobenfehler und systematische Fehler zur Folge, so daß Verzerrungen der Ergebnisse auf der Basis des alten im Vergleich zum neuen Berichtskreis nicht ausgeschlossen werden können. Stichproben- oder Zufallsfehler entstehen dadurch, daß nur ein kleiner Teil aller Betriebe in die Erhebung miteinbezogen werden kann, von denen außerdem, wie erwähnt, ein Teil im Laufe der Erhebung ausfällt. Systematische Fehler resultieren einmal aus der Tatsache, daß die ausgefallenen Betriebe überwiegend eine andere Verteilung hinsichtlich der Untersuchungsmerkmale haben als die übrigen Berichtsbetriebe und zum anderen aus den fehlerhaften Angaben insbesondere der neuen Betriebe, die noch keine Erfahrung mit der Bearbeitung der Erhebungspapiere haben. Aus diesen Gründen können die Ergebnisse der Jahre 1972 und 1983 nicht ohne weiteres mit denen der jeweiligen Vorjahre verglichen werden. Die Anpassung der Er-

gebnisse läßt sich aber über Umrechnungsfaktoren erreichen. Zur Ermittlung dieser Größe wurde im Monat Oktober 1971 bzw. 1982 eine Doppelaufbereitung, und zwar beim alten und neuen Berichtskreis durchgeführt. Mit Hilfe von daraus errechneten Korrekturfaktoren wurden die Ergebnisse, die noch auf der Basis des alten Berichtskreises ermittelt wurden, auf das Niveau des neuen Berichtskreises umgerechnet. Die Ergebnisunterschiede waren jedoch je nach Wirtschaftszweig relativ gering.⁴⁾ Bei einer höheren Aggregationsstufe der Wirtschaftszweige reduziert sich diese Fehlermarge noch deutlich.

Durchschnittlicher Bruttojahresverdienst der männlichen Arbeiter: 39273 DM im Jahre 1986

Der durchschnittliche Bruttojahresverdienst der vollbeschäftigten männlichen Arbeiter in der Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau) lag 1986 bei 39273 DM. Ohne Berücksichtigung der Bauindustrie, die mit durchschnittlich 34968

DM ein vergleichsweise niedriges Verdienstniveau aufwies, belief sich der entsprechende Wert für die Industriearbeiter auf 39972 DM. Die Arbeiterinnen in der bayerischen Industrie (ohne Bauindustrie) erzielten 1986 im Mittel 27 547 DM. Für männliche und weibliche Arbeiter zusammen errechnet sich für die Gesamtindustrie ein Durchschnittswert in Höhe von 36 294 DM.

Eine Betrachtung der durchschnittlichen Bruttojahreslöhne in den einzelnen Wirtschaftszweigen zeigt eine relativ große Streuung um die angeführten Mittelwerte. Bei den Männern reichten die Durchschnittslöhne im wesentlichen von rund 31 000 DM in der Lederverarbeitung bis zu gut 48 400 DM in der Tabakverarbeitung. Die mit Abstand höchsten Löhne wurden in der mineralölverarbeitenden Industrie mit rund 59 000 DM bezahlt. Dieser auf wenige Standorte konzentrierte und sehr kapitalintensive Industriezweig nimmt damit traditionell eine Sonderstellung ein. Relativ hohe Durchschnittswerte wiesen daneben die Wirtschaftszweige Luft-

Tabelle 1. Durchschnittliche Bruttojahresverdienste der Arbeiter und der Angestellten¹⁾ in Bayern 1986 in ausgewählten Wirtschaftszweigen

Ausgewählte Wirtschaftszweige	Durchschnittliche Bruttojahresverdienste ²⁾ in DM					
	Arbeiter			Angestellte		
	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt
Industrie, Handel, Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	–	–	–	57 232	35 301	48 624
Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau³⁾)	39 273	27 547	36 294	62 967	39 913	56 432
Industrie (ohne Bauindustrie)	39 972	27 546	36 443	63 163	40 093	56 602
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	43 726	34 098	43 377	57 252	40 975	53 534
Bergbau	39 727	–	39 727	62 665	(42 131)	59 476
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	40 021	28 828	38 577	61 044	41 565	54 556
dar. Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	36 895	28 823	36 639	55 198	34 814	50 343
Metallerzeugung und -bearbeitung	38 895	29 250	38 676	56 360	37 274	51 469
NE-Metallerzeugung, -halbzeugwerke und -gießerei	41 747	28 393	39 864	59 676	39 663	54 230
Mineralölverarbeitung	58 998	–	58 908	78 531	52 295	74 495
Chemische Industrie (ohne Herstellung von Chemiefasern)	41 398	28 462	38 328	63 156	43 591	55 312
Holzbearbeitung	34 264	26 133	33 499	55 246	30 299	46 406
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung	44 374	29 925	43 615	70 420	43 005	63 294
Gummiverarbeitung, Verarbeitung von Asbest	37 133	29 497	34 701	55 865	38 839	51 224
Investitionsgüterindustrie	41 173	29 880	38 498	67 161	42 572	61 067
dar. Stahl-, Leichtmetall- und Schienenfahrzeugbau	42 716	29 653	42 441	61 784	38 958	56 935
Maschinenbau, Lokomotivbau	41 207	30 038	40 415	63 189	39 678	57 459
Straßenfahrzeugbau	43 505	34 751	42 164	68 042	42 692	62 218
Luft- und Raumfahrzeugbau	45 695	35 010	44 917	69 876	46 447	65 298
Elektrotechnik	39 683	28 956	35 003	70 821	45 355	64 564
Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren	37 234	28 410	33 136	58 120	38 941	51 781
Herstellung von EBM-Waren, Stahlverformung usw.	36 454	27 564	34 300	55 540	36 123	48 930
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	37 355	29 352	33 340	63 964	40 454	57 175
Verbrauchsgüterindustrie	36 202	25 308	30 959	52 918	34 594	45 925
dar. Feinkeramik	33 089	26 066	29 411	48 126	33 782	43 707
Herstellung und Verarbeitung von Glas	36 300	25 917	33 961	51 210	32 768	45 496
Holzverarbeitung	35 030	26 000	32 329	51 431	31 282	44 439
Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Sportgeräten, Schmuck	33 862	23 573	28 693	52 280	34 228	44 423
Papier- und Pappeerzeugung	38 069	25 559	34 006	57 164	35 425	49 740
Druckerei, Vervielfältigung	44 378	31 218	41 504	59 616	40 609	53 338
Herstellung von Kunststoffwaren	35 016	24 530	31 534	52 673	32 979	45 997
Lederverarbeitung (ohne Herstellung von Schuhen)	31 062	22 424	24 905	47 894	29 187	39 257
Herstellung von Schuhen	32 280	26 439	28 713	50 962	31 340	42 769
Textilgewerbe	33 101	25 544	29 118	50 163	33 866	44 172
Bekleidungsgewerbe	33 113	24 270	25 211	50 106	34 489	41 416
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	39 632	26 944	37 003	53 944	35 293	47 891
dar. Brot- und Backwarenindustrie	36 214	24 915	34 382	45 999	30 736	42 793
Obst- und Gemüseverarbeitung	35 345	22 434	31 029	48 766	32 197	41 049
Schlachthäuser, Fleischverarbeitung	36 492	25 296	33 290	48 721	29 563	40 858
Brauerei, Mälzerei	41 155	31 533	40 871	55 637	40 107	52 391
Tabakverarbeitung	48 436	39 798	44 406	67 005	51 031	62 709
Zuckerindustrie	43 342	33 147	42 493	64 770	42 860	57 871
Herstellung von Süßwaren	35 288	22 878	27 996	47 994	31 086	40 557
Milchverwertung	40 076	27 860	36 974	54 818	35 772	47 455
Hoch- und Tiefbau ³⁾ (ohne Fertigteilebau im Hochbau)	34 968	28 667	34 956	59 541	36 350	53 352
Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	–	–	–	46 954	32 316	39 302
dar. Großhandel	–	–	–	45 675	29 099	39 793
Einzelhandel	–	–	–	41 912	28 638	33 681
Kreditinstitute	–	–	–	50 955	38 014	44 452
Versicherungsgewerbe	–	–	–	60 472	45 092	52 961

¹⁾ Kaufmännische und technische Angestellte insgesamt. – ²⁾ In Klammern gesetzte Zahlen beziehen sich auf 10 bis 29 erfaßte Angestellte. – ³⁾ Einschl. Handwerk.

und Raumfahrzeugbau (45695 DM), die Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie (44378 DM), die Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung (44374 DM), die Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung (43726 DM) und die Zuckerindustrie (43342 DM) auf. Am unteren Ende der Skala der Durchschnittslöhne für männliche Arbeiter lagen neben dem Wirtschaftszweig Lederverarbeitung, die Herstellung von Schuhen (32280 DM), die Feinkeramische Industrie (33089 DM) und das Textil- und Bekleidungsgewerbe mit jeweils rund 33100 DM. Die starke Divergenz der Durchschnittslöhne in den einzelnen Wirtschaftszweigen beruht auf einer Reihe von Faktoren, die das Verdienstniveau nachhaltig beeinflussen. Dazu gehören beispielsweise die Produktivitätsbedingungen der einzelnen Industriezweige, die Kapitalintensität, der Produktionsstandort sowie nicht zuletzt die unterschiedlichen Qualifikationsanforderungen an die Arbeiterschaft.

Die Arbeiterinnen der bayerischen Industrie erzielten 1986 je nach Wirtschaftszweig durchschnittliche Jahresbruttolöhne von gut 22400 DM in der Lederverarbeitenden Industrie und in der Obst- und Gemüseverarbeitung bis zu rund 39800 DM in der Tabakverarbeitung. „Spitzenlöhne“ erhielten darüber hinaus auch die Arbeiterinnen im Luft- und Raumfahrzeugbau mit 35010 DM sowie im Straßenfahrzeugbau (34751 DM). Ein relativ niedriges Lohnniveau wurde dagegen für die Industriearbeiterinnen in der Brot- und Backwarenindustrie (24915 DM) nachgewiesen sowie im Bekleidungsgewerbe (24270 DM), in der Musikinstrumenten-, Spielwaren-, Sportgeräte- und Schmuckindustrie (23573 DM) und in der Süßwarenherstellung (22878 DM).

Das Niveau der durchschnittlichen Jahresverdienste der gesamten Arbeiterschaft in der bayerischen Industrie wird u. a. geprägt vom Anteil der weiblichen Belegschaft in den einzelnen Wirtschaftszweigen. In einigen von ihnen, wie beispielsweise im Baugewerbe oder im Bergbau, sind fast ausschließlich Männer beschäftigt. Andere Bereiche, und zwar meist solche mit einem traditionell relativ niedrigen Verdienstniveau, wie z. B. das Textil- und Bekleidungsgewerbe, beschäftigen überwiegend Frauen. Da Frauen im allgemeinen – wie noch gezeigt wird – ein niedrigeres Arbeitsentgelt erzielen als Männer, liegt das Verdienstniveau in Wirtschaftszweigen mit einem hohen Frauenanteil deutlich unter dem Durchschnitt. Die Unterschiede in den Verdienstdurchschnitten zwischen Männern und Frauen sind auf eine Reihe struktureller Ursachen zurückzuführen⁵). Im wesentlichen ist dies die im allgemeinen noch immer weniger qualifizierte Ausbildung der Frauen⁶), die wegen der entsprechend geringer qualifizierten Tätigkeiten zu einer Eingruppierung in niedrigere Leistungsgruppen führt. So befanden sich im Oktober 1986 in Bayern 61% der männlichen Industriearbeiter gegenüber lediglich 6% der Arbeiterinnen in der Leistungsgruppe 1, zu der überwiegend Facharbeiter zählen. Umgekehrt waren nur 8% der männlichen Industriearbeiter, aber 35% der Frauen in der Leistungsgruppe 3, die Tätigkeiten umfaßt, die als Hilfsarbeiten zu bewerten sind und für die eine fachliche Ausbildung nicht erforderlich ist. Ein weiterer Einflußfaktor für die Verdiensthöhe ist die durchschnittlich kürzere Berufs- und Betriebszugehörigkeit der Frauen, die häufig auf eine familienbedingte Unterbrechung der Erwerbstätigkeit zurückzuführen ist.

Vor diesem Hintergrund sind die durchschnittlichen jährlichen Bruttoverdienste aller Arbeiter in den einzelnen Wirtschaftszweigen zu beurteilen. Der niedrigste Bruttolohn wurde dabei mit 24905 DM in der Lederverarbeitung erzielt, einem Wirtschaftszweig, dessen Arbeiterschaft sich im Oktober 1986 zu 71% aus Frauen zusammensetzte. Im Bekleidungsgewerbe mit 90% weiblichen Arbeitnehmern wurden 25211 DM verdient, in der Süßwarenindustrie (62% Arbeiterinnen) 27996 DM. Die Skala der Bruttoverdienste führt die Mineralölindustrie, die fast ausschließlich männliche Arbeiter beschäftigt, mit einem Mittelwert von 58908 DM an, mit einigem Abstand gefolgt vom Wirtschaftszweig Luft- und

Raumfahrzeugbau (44917 DM), der Tabakverarbeitung (44406 DM), der Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung (43615 DM) sowie dem Bereich Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme-, Wasserversorgung (43377 DM).

Der errechnete Gesamtdurchschnitt der Bruttojahresverdienste wird maßgeblich vom Beschäftigtenanteil der einzelnen Wirtschaftszweige beeinflusst. So hatten die zuletzt genannten acht Wirtschaftszweige mit den höchsten bzw. niedrigsten Durchschnittsverdiensten mit zusammen nur rund 10% aller Arbeiter ein relativ geringes Gewicht. Hervorzuheben sind deshalb die Verdienste in den vom Umfang der Beschäftigung her größten Wirtschaftszweigen Hoch- und Tiefbau, Elektrotechnik, Maschinenbau und Straßenfahrzeugbau. Hier waren 1986 etwa die Hälfte aller Arbeiter tätig. Die Bruttoverdienste der Arbeiter im Baugewerbe und in der Elektrotechnik wichen nur relativ wenig vom Gesamtdurchschnitt (36294 DM) ab; im Hoch- und Tiefbau lagen die Verdienste um 1338 DM, in der Elektrotechnik um 1291 DM unter dem Mittelwert. Deutlich überdurchschnittlich wurde dagegen in den Wirtschaftszweigen Maschinenbau und Straßenfahrzeugbau verdient, deren Durchschnittslöhne um 4121 DM bzw. 5870 DM über dem Mittelwert lagen.

Durchschnittlicher Bruttojahresverdienst der männlichen Angestellten: 57 232 DM im Jahr 1986

Der durchschnittliche jährliche Bruttoverdienst aller vollbeschäftigten Angestellten in der Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau), im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe (kurz: „Industrie und Handel“) belief sich in Bayern 1986 auf 48624 DM. Männer kamen dabei auf 57232 DM, Frauen auf 35301 DM. Bei der Beurteilung der Durchschnittswerte ist auch hier die von den Männern abweichende Berufsstruktur der weiblichen Angestellten zu berücksichtigen. Im Bereich der Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau) wurde ein durchschnittlicher Jahresverdienst von 56432 DM ermittelt, im Bereich Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe, der zum Dienstleistungssektor zählt, betrug der entsprechende Wert 39302 DM.

Auch bei den männlichen Angestellten waren 1986 wie bei den Arbeitern erhebliche Unterschiede der Bruttoverdienste in den einzelnen Wirtschaftszweigen festzustellen. Die Spanne der Jahresgehälter reichte von 41912 DM im Einzelhandel bis zu 70821 DM in der elektrotechnischen Industrie und 78531 DM in der Mineralölverarbeitung. Relativ hohe Bruttojahresverdienste erreichten daneben auch die Angestellten in den Wirtschaftszweigen Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung (70420 DM), im Luft- und Raumfahrzeugbau (69876 DM), im Straßenfahrzeugbau (68042 DM) und in der Tabakverarbeitung (67005 DM). Die höchsten Gehälter im nichtindustriellen Bereich erzielten die männlichen Angestellten im Versicherungsgewerbe mit durchschnittlich 60472 DM.

Die Bruttojahresverdienste der vollbeschäftigten weiblichen Angestellten lagen auch 1986 aus den bereits aufgeführten Gründen zum Teil deutlich unter denen ihrer männlichen Kollegen. Die höchsten Verdienste wurden dabei im wesentlichen in den gleichen Wirtschaftszweigen wie bei den Männern erzielt. Der Spitzenwert war auch bei den weiblichen Angestellten in der Mineralölverarbeitenden Industrie mit 52295 DM zu verzeichnen, gefolgt von den Durchschnittsverdiensten im Wirtschaftszweig Tabakverarbeitung (51031 DM), Luft- und Raumfahrzeugbau (46447 DM) sowie Elektrotechnik (45355 DM). Im Versicherungsgewerbe erhielt eine vollbeschäftigte weibliche Angestellte 1986 im Mittel 45092 DM. Die Jahresverdienste im Groß- und Einzelhandel (29099 bzw. 28638 DM) sowie in der Lederverarbeitung (29187 DM) und im Bereich Schlachthäuser, Fleischverarbeitung (29563 DM) bildeten mit weniger als 30000 DM das Schlußlicht der Verdienstskala.

Nominale Bruttojahresverdienste der Arbeiter seit 1971 um das 2,5fache gestiegen

In den 15 Jahren seit der erstmaligen Durchführung der Bruttojahresverdienshebung⁷⁾ sind die Bruttolöhne der vollbeschäftigten Arbeiter in der Bayerischen Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau) um 148% gestiegen. Während die Industriearbeiter im Jahr 1971 durchschnittlich rund 14600 DM verdienten, lagen ihre Bruttoeinkommen 15 Jahre später bei 36300 DM und sind somit nominal um das 2,5fache gestiegen. Ohne Berücksichtigung des Baugewerbes belief sich die Zuwachsrate der Bruttoverdienste auf 152,5%, wobei das absolute Verdienstniveau jeweils nur geringfügig über den oben genannten Vergleichswerten der Gesamtindustrie lag.

Tabelle 2. Durchschnittliche Bruttojahresverdienste der Arbeiter in Bayern seit 1971

Jahr	Arbeiter in der Industrie (einschl. Hoch- u. Tiefbau)			Arbeiter in der Industrie (ohne Bauindustrie)		
	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.	insges.
Bruttojahresverdienste in DM						
1971 ¹⁾	16197	10925	14635	16309	10923	14433
1972	17745	12204	16211	18106	12203	16105
1973	19305	13356	17626	19927	13354	17668
1974	21159	14730	19352	21798	14729	19447
1975	22343	15619	20464	22923	15619	20544
1976	24068	17092	22163	24871	17092	22385
1977	25709	18298	23705	26550	18298	23952
1978	27408	19538	25317	28175	19538	25505
1979	29239	20630	26973	29952	20629	27083
1980	31341	22046	28924	32043	22045	28992
1981	32628	22967	30174	33413	22966	30305
1982 ¹⁾	33765	23889	31321	34490	23888	31441
1983	35185	24645	32540	35685	24644	32489
1984	36183	25442	33489	36794	25441	33528
1985	37694	26564	34845	38401	26563	34992
1986	39273	27547	36294	39972	27546	36443
Anstieg in % 1971 bis 1986	142,5	152,1	148,0	145,1	152,2	152,5

¹⁾ Jeweils umgerechnete Werte in Anpassung an den in den Jahren 1972 und 1983 erfolgten Berichtskreiswechsel.

Bei den Industriearbeiterinnen war der Einkommenszuwachs im Beobachtungszeitraum mit 152,1% deutlich höher als bei ihren männlichen Kollegen (142,5%). Diese Entwicklung findet ihren Ausdruck auch darin, daß die durchschnittlichen Frauenverdienste bezogen auf die gleich Hundert gesetzten durchschnittlichen Männerverdienste von 67,5% im Jahr 1971 auf 70,1% im Jahr 1986 zugenommen haben. Diese Quote stieg zunächst kontinuierlich an und erreichte im Jahr 1978 mit 71,3% den vorläufigen Höchststand. In den Folgejahren reduzierte sich dieser Wert geringfügig und lag mit leichten Schwankungen ausnahmslos über 70%. Obwohl die Frauenverdienste gegenüber den Männerverdiensten bereits etwas aufgeholt haben, ist der Abstand augenfällig. Zu einem weiteren Ausgleich der Einkommensunterschiede kann jedoch nur die längerfristige Modifikation der gesellschafts- und wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen führen⁸⁾.

Die im 15jährigen Beobachtungszeitraum recht unterschiedlichen jährlichen Anstiegsraten der durchschnittlichen Bruttoverdienste (s. Schaubild) sind auch ein Abbild der konjunkturellen Entwicklung. Während Anfang der siebziger Jahre die Zuwachsraten noch um 10% lagen, belief sich im Rezessionsjahr 1975 der entsprechende Wert nurmehr auf 5,7%. Auch ab 1980 war der jährliche Anstieg der Bruttoverdienste stark abgeschwächt und erreichte 1984 gerade noch 2,9%. In den beiden folgenden Jahren dagegen stiegen die Jahresverdienste vor dem Hintergrund des gesamtwirtschaftlichen Aufschwungs wieder deutlich an (4 bzw. 4,2%). Obgleich die 5%-Rate unter anderem aufgrund maßvoller Tarifabschlüsse in den letzten Jahren nicht überschritten wurde, erhielten die nominalen Veränderungs-

raten angesichts der zunehmenden Preisstabilität besonderes Gewicht.

Angestelltenverdienste von 1971 bis 1986 stärker gestiegen als Arbeiterverdienste

Die durchschnittlichen Bruttojahresverdienste der Angestellten in der bayerischen Industrie stiegen von knapp 20500 DM im Jahr 1971 auf mehr als 56400 DM im Jahr 1986. Der daraus errechnete Anstieg von 175,9% liegt damit deutlich über der Zuwachsrate der Jahresverdienste der Industriearbeiter im gleichen Zeitraum. Beiden Beschäftigungsgruppen gleich ist die leichte Annäherung der durchschnittlichen Frauenverdienste an die Männerverdienste. Dies kommt auch bei den Angestellten in der Industrie durch die zwar nicht sehr große aber dennoch bemerkenswerte Divergenz der Verdienstentwicklung in den vergangenen 15 Jahren zum Ausdruck. So erhöhte sich der durchschnittliche Bruttoverdienst der weiblichen Angestellten um 175,3%, derjenige der Männer dagegen um 169,1%. Der Anteil der durchschnittlichen Bruttojahresverdienste der weiblichen Industrieangestellten an den gleich Hundert gesetzten entsprechenden Männerverdiensten belief sich 1986 auf 63,4% und lag damit zwar deutlich unter dem Anteil bei den Arbeitern (70,1%). Gleichwohl ist bei den Angestellten eine leichte Verringerung der Verdienstunterschiede festzustellen. Ausgehend von 62% im Jahr 1971 stieg der Anteil – ebenso wie bei den Arbeitern – bis 1978 kontinuierlich bis auf 65% an. In den achtziger Jahren ist jedoch wieder eine leicht rückläufige Tendenz zu beobachten.

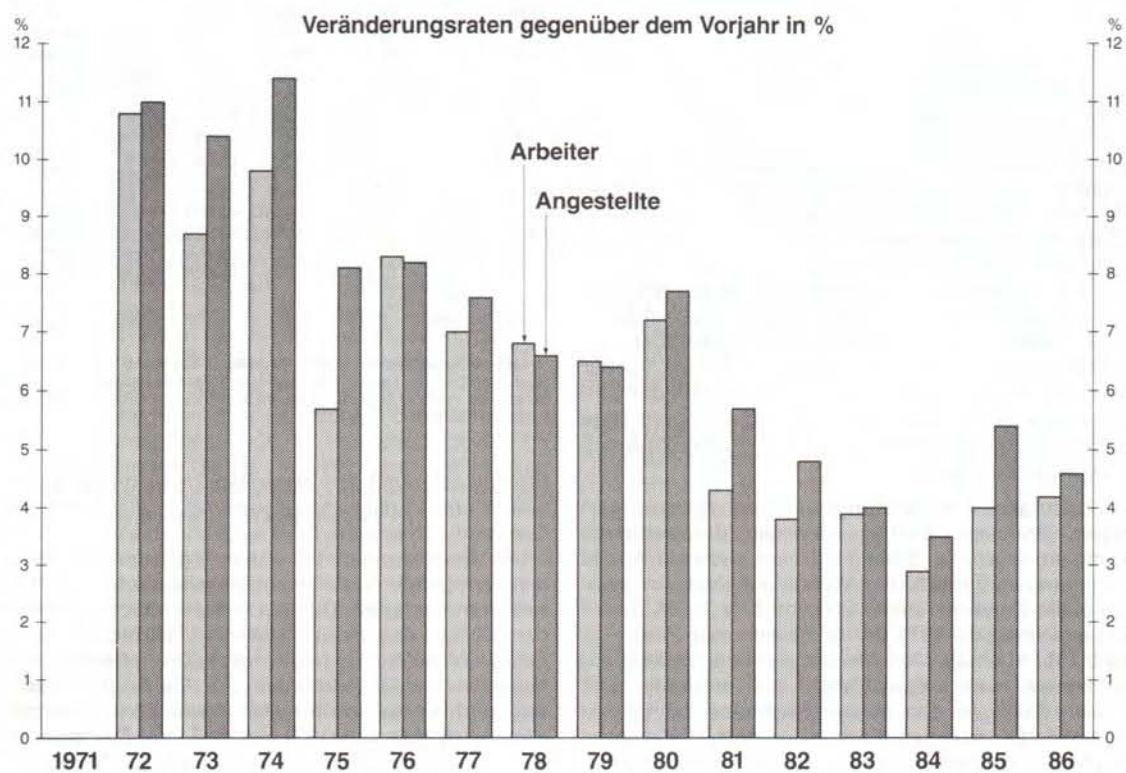
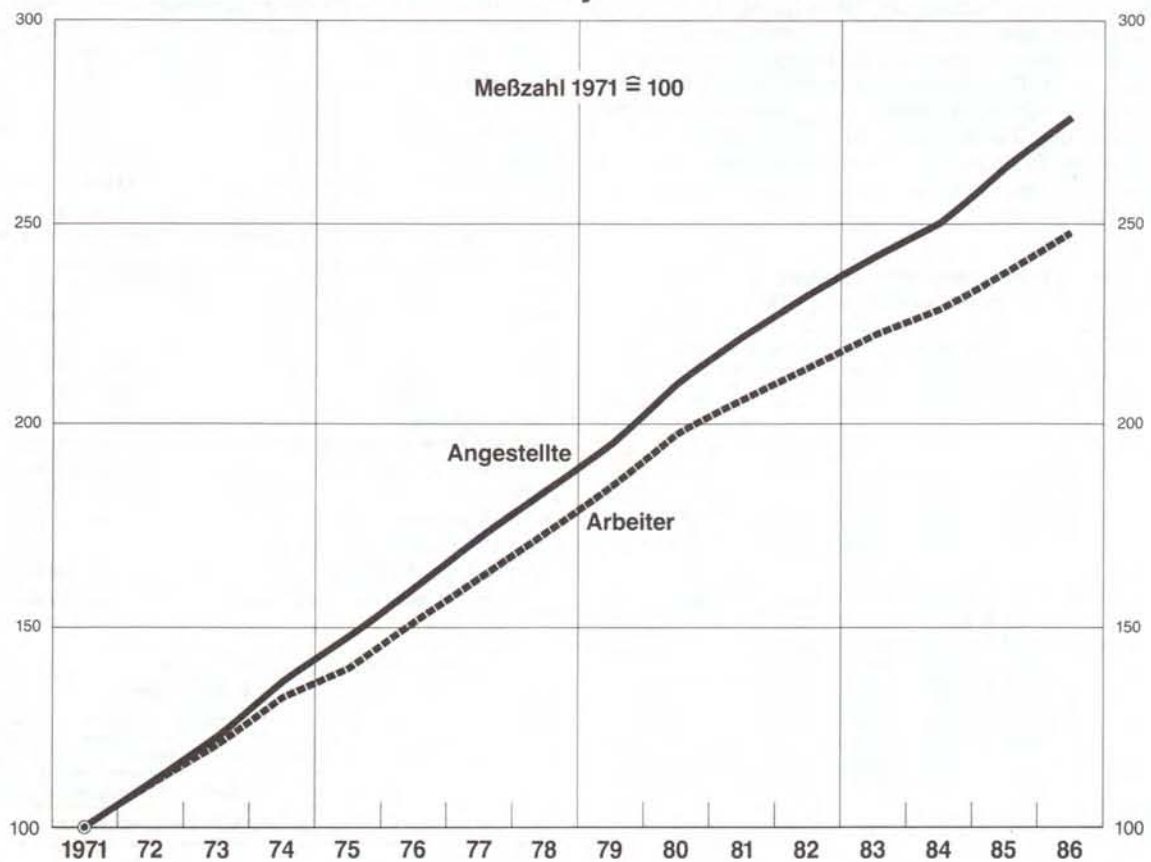
Tabelle 3. Durchschnittliche Bruttojahresverdienste der Angestellten¹⁾ in Bayern seit 1971

Jahr	Angestellte in Industrie und Handel ²⁾			Angestellte in der Industrie (einschl. Hoch- u. Tiefbau)		
	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.	insges.
Bruttojahresverdienste in DM						
1971 ³⁾	22025	13643	18475	23397	14497	20451
1972	24332	15272	20617	25754	16127	22698
1973	26870	16980	22876	28363	17884	25068
1974	29656	18947	25379	31432	20142	27927
1975	31817	20513	27325	33832	21930	30195
1976	34258	21928	29352	36625	23650	32679
1977	36768	23668	31619	39286	25485	35159
1978	39147	25240	33724	41816	27197	37469
1979	41598	26774	35866	44542	28762	39885
1980	44669	28565	38480	47881	30984	42943
1981	47184	30256	40733	50556	32641	45382
1982 ³⁾	49292	31476	42503	52941	34156	47565
1983	50468	31518	42955	55029	35519	49468
1984	52068	32538	44342	56920	36669	51187
1985	54717	33881	46452	60159	38405	53970
1986	57232	35301	48624	62967	39913	56432
Anstieg in % 1971 bis 1986	159,9	158,7	163,2	169,1	175,3	175,9

¹⁾ Kaufmännische und technische Angestellte zusammen. – ²⁾ Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau), Handel, Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe. – ³⁾ Jeweils umgerechnete Werte in Anpassung an den in den Jahren 1972 bzw. 1983 erfolgten Berichtskreiswechsel.

Die Einbeziehung des Wirtschaftsbereichs Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe in die Berechnung des Gesamtdurchschnitts führt aufgrund des unterdurchschnittlichen Bruttoverdienstes – hervorgerufen vor allem durch die niedrigen Einkommen im Einzelhandel – zu einem insgesamt verminderten Durchschnittsverdienst. Daneben wird der Einfluß des nichtindustriellen Wirtschaftsbereichs im Zeitablauf auch durch geringere Zuwachsraten der Angestelltenverdienste erkennbar. Für die Angestellten in Industrie und Handel erhöhte sich der durchschnittliche Bruttojahresverdienst seit 1971 um 163,2%. Bemerkenswert ist hier, daß die Zunahme bei den männlichen Angestellten mit 159,9% sogar geringfügig über dem Vergleichswert der weiblichen Angestellten (158,7%) lag. Die jährlichen Anstiegsraten der Bruttoverdienste der Angestellten wiesen

Entwicklung der durchschnittlichen Bruttojahresverdienste in der Industrie¹⁾ Bayerns 1971 bis 1986



¹⁾Einschließlich Hoch- und Tiefbau.

im allgemeinen die gleiche Entwicklungsrichtung auf wie diejenigen der Arbeiter, jedoch fast durchwegs auf etwas höherem Verdienstniveau.

Höchste Zuwachsraten der Bruttojahresverdienste in der Investitionsgüterindustrie

Die Bruttojahresverdienste der Arbeiter und Angestellten haben sich seit 1971 vor allem in Abhängigkeit von ökonomischen Einflußfaktoren in den einzelnen Wirtschaftsbereichen recht unterschiedlich entwickelt. Die Betrachtung über einen längeren Zeitraum hinweg hat den Vorteil, daß kurzfristige Einflüsse auf die Verdienstenwicklung, wie beispielsweise Verdiensteinbußen durch längere Streiks oder Kurzarbeit in einzelnen Branchen, nivelliert werden und in den Ergebnissen der allgemeine Trend zum Ausdruck kommt. Die Entwicklung der Jahresverdienste muß aber auch vor dem Hintergrund der allgemeinen Arbeitszeitverkürzung gesehen werden. So ging beispielsweise die durchschnittliche Wochenarbeitszeit der Arbeiter in der Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau) von 1971 bis 1986 von 42,3 auf 40,4 Stunden zurück.

Der Anstieg der Bruttojahresverdienste von 1971 bis 1986 wurde sowohl für die Gruppe der Arbeiter als auch für die Angestellten von der Investitionsgüterindustrie angeführt. Bei den Arbeitern betrug in diesem Industriezweig der Zuwachs im 15-jährigen Beobachtungszeitraum 155,7%, die Angestellten verdienten 1986 annähernd dreimal soviel als 1971 (Steigerung 193,2%). Die Investitionsgüterindustrie hat eine erhebliche Bedeutung für die Gesamtbeschäftigung. In ihr sind rund 44% der Industriearbeiter und gut 31% der im Rahmen der Verdiensterhebung erfaßten Angestellten beschäftigt. Von der Beschäftigtenzahl her gesehen dominierend sind in diesem Industriebereich die expansiven Industriezweige Elektrotechnik, Straßenfahrzeugbau sowie der Maschinenbau. Überdurchschnittliche Steigerungsraten waren bei den Arbeiterverdiensten noch im Bereich der

Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung (+ 154,6%) und in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie (+ 148,2%) zu verzeichnen. Am unteren Ende der Skala lag mit einer Zuwachsrate von 123,1% der Wirtschaftsbereich Hoch- und Tiefbau. Diese vergleichsweise stagnierende Entwicklung hat nicht zuletzt ihre Ursache in der seit einigen Jahren rückläufigen Bautätigkeit sowie in der überdurchschnittlichen Arbeitslosigkeit in dieser Branche. Für alle aufgeführten Wirtschaftsbereiche⁹⁾ gilt, daß der Anstieg der Frauenverdienste in den letzten 15 Jahren den der Männerverdienste zum Teil deutlich übertraf. Einer der Gründe dafür ist die im Beobachtungszeitraum gestiegene berufliche Qualifikation der Industriearbeiterinnen.

Für die Gruppe der Angestellten blieb der Zuwachs der Bruttojahresverdienste im Beobachtungszeitraum in den einzelnen Wirtschaftsbereichen mit Ausnahme der Investitionsgüterindustrie unter dem Durchschnitt (Steigerung 163,2%). In der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie (+ 156,2%), in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie (+ 153,5%), in der Verbrauchsgüterindustrie (+ 152%) und im Bereich Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung (+ 149,9%) erzielten die Angestellten 1986 nominal etwa den 2,5fachen Verdienst im Vergleich zu 1971. Im Bereich Hoch- und Tiefbau lag die Zuwachsrate der Jahresverdienste wie bei den Arbeitern auch für die Angestellten mit 131,3% am niedrigsten. Im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe waren 1986 knapp die Hälfte aller in die Erhebung einbezogenen Angestellten beschäftigt. Der Anstieg der Jahresverdienste für diese Beschäftigtengruppe lag im Vergleichszeitraum mit 147% – abgesehen vom Baugewerbe – unter den entsprechenden Veränderungsraten der anderen Wirtschaftsbereiche. Hier ist es insbesondere der beschäftigungsintensive Einzelhandel, der mit einem vergleichsweise niedrigen Verdienstniveau (vgl. Tabelle 1) und unterdurchschnittlichen Steigerungsraten den Durchschnittswert für den Wirtschaftsbereich beeinflusst.

Tabelle 4. Durchschnittliche Bruttojahresverdienste in Bayern 1971 und 1986 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Durchschnittliche Bruttojahresverdienste								
	1971			1986			1986 gegenüber 1971		
	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt
	DM						o/o		
Arbeiter									
Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau ¹⁾)	16 197	10 925	14 635	39 273	27 547	36 294	142,5	152,1	148,0
Industrie (ohne Bauidustrie)	16 309	10 923	14 433	39 972	27 546	36 443	145,1	152,2	152,5
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme-, Wasserversorgung	17 260	12 035	17 035	43 726	34 098	43 377	153,3	183,3	154,6
Bergbau	16 283	—	16 283	39 727	—	39 727	144,0	—	144,0
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie . .	16 547	11 228	15 794	40 021	28 828	38 577	141,9	156,8	144,3
Investitionsgüterindustrie	16 579	11 211	15 058	41 173	29 880	38 498	148,3	166,5	155,7
Verbrauchsgüterindustrie	15 344	10 695	12 727	36 202	25 308	30 959	135,9	136,6	143,3
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	16 543	10 501	14 907	39 632	26 944	37 003	139,6	156,6	148,2
Hoch- und Tiefbau ¹⁾ (ohne Fertigteilbau im Hochbau)	15 682	11 361	15 668	34 968	28 667	34 956	123,0	152,3	123,1
Angestellte ^{2) 3)}									
Industrie, Handel, Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	22 025	13 643	18 475	57 232	35 301	48 624	159,9	158,7	163,2
Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau ¹⁾)	23 397	14 497	20 451	62 967	39 913	56 432	169,1	175,3	175,9
Industrie (ohne Bauindustrie)	23 169	14 495	20 265	63 163	40 093	56 602	172,6	176,6	179,3
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme-, Wasserversorgung	22 836	16 298	21 426	57 252	40 975	53 534	150,7	151,4	149,9
Bergbau	23 770	(16 256)	22 472	62 665	(42 131)	59 476	163,6	(159,2)	164,7
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie . .	24 183	15 770	21 298	61 044	41 565	54 556	152,4	163,6	156,2
Investitionsgüterindustrie	23 759	14 505	20 828	67 161	42 572	61 067	182,7	193,5	193,2
Verbrauchsgüterindustrie	21 204	13 627	18 226	52 918	34 594	45 925	149,6	153,9	152,0
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	21 435	13 930	18 893	53 944	35 293	47 891	151,7	153,4	153,5
Hoch- und Tiefbau ¹⁾ (ohne Fertigteilbau im Hochbau)	26 325	14 628	23 062	59 541	36 350	53 352	126,2	148,5	131,3
Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	19 383	12 952	15 912	46 954	32 316	39 302	142,2	149,5	147,0

¹⁾ Einschl. Handwerk. – ²⁾ Kaufmännische und technische Angestellte zusammen. – ³⁾ In Klammern gesetzte Zahlen beziehen sich auf 10 bis 29 erfaßte Angestellte.

Die nominalen Bruttojahresverdienste der Angestellten übersteigen deutlich die entsprechenden Werte für die Arbeiter. 1971 betrug die Differenz in der Gesamtindustrie (einschl. Hoch- und Tiefbau) 39,7% und hat bis 1986 auf 55,5% zugenommen. Diese Tendenz ist bei allen vergleichbaren Wirtschaftsbereichen feststellbar, mit Ausnahme des Bereichs Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. Hier hat sich der Abstand von Angestellten- zu Arbeiterverdiensten sogar geringfügig von 25,8 auf 23,4% verringert. In den anderen Wirtschaftsbereichen vergrößerte sich die Marge beispielsweise von 26,7 auf 29,4% im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe oder von 47,2 auf 52,6% im Hoch- und Tiefbau. Am weitesten öffnete sich die Schere in der Investitionsgüterindustrie, wo die relative Verdienstdifferenz 1971 noch 38,3%, im Jahre 1986 dagegen 58,6% betrug.

Dipl.-Volksw. Walter Schmid

¹⁾ Siehe Heft 4/72, S. 49 ff. dieser Zeitschrift.

²⁾ Siehe Wirtschaft und Statistik, Heft 1/75, S. 18.

³⁾ Siehe Wirtschaft und Statistik, Heft 9/83, S. 694 ff.

⁴⁾ Ebenda, S. 696 f. und S. 656* f.

⁵⁾ Zum Verdienstunterschied zwischen Männern und Frauen siehe z. B. Wirtschaft und Statistik, Heft 3/87, S. 263 f., oder Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts, 109. Jahrgang 1977, S. 76 ff.

⁶⁾ Ende Juni 1986 hatten beispielsweise im verarbeitenden Gewerbe nur rund 41% aller versicherungspflichtig beschäftigten Frauen, aber gut 68% der Männer eine abgeschlossene Berufsausbildung.

⁷⁾ Vor der Einrichtung der Bruttojahresverdiensterhebung wurde eine Jahresverdiensterhebung erstmals im Rahmen der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1966 durchgeführt. Die damals ermittelten, jedoch nur eingeschränkt vergleichbaren durchschnittlichen Bruttojahresverdienste beliefen sich bei den Arbeitern auf 9543 DM (Männer: 10654 DM, Frauen: 7057 DM), bei den Angestellten auf 12354 DM (Männer: 15296 DM, Frauen: 8616 DM).

⁸⁾ Siehe Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Bayerischer Frauenbericht 1980, München 1980.

⁹⁾ Der Wirtschaftsbereich Bergbau wird wegen der in Bayern geringen zahlenmäßigen Bedeutung bei der vergleichenden Betrachtung vernachlässigt.

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2010	2011	2012	2012					2013
		Monatsdurchschnitt			Januar	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	Januar
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerungsstand										
(Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende, ab Wertespalte 2: Basis Zensus 2011)	1 000	12 539	12 443	...	12 447	12 505	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen ¹	Anzahl	4 924	4 940	5 148	1 325	6 570	5 166	3 089	7 981	...
je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,7	4,7	4,9	1,2	6,3	4,8	3,0	7,4	...
Lebendgeborene ²	Anzahl	8 771	8 641	8 921	6 393	8 778	10 087	8 447	10 852	...
je 1 000 Einwohner	Anzahl	8,4	8,2	8,5	6,0	8,4	9,4	8,1	10,1	...
Gestorbene ³	Anzahl	10 258	10 247	10 453	9 990	8 679	10 815	10 278	12 504	...
je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,8	9,8	9,9	9,3	8,3	10,1	9,9	11,6	...
und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	25	27	23	19	15	16	21	38	...
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2,9	3,1	2,6	3,0	1,7	1,6	2,5	3,5	...
in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	14	15	12	10	8	10	11	16	...
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,6	1,7	1,4	1,6	0,9	1,0	1,3	1,5	...
Überschuss										
der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	-1 487	-1 607	-1 532	-3 597	99	- 728	-1 831	-1 652	...
je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 1,4	- 1,5	- 1,5	- 3,4	0,1	- 0,7	- 1,8	- 1,5	...
Totgeborene ²	Anzahl	30	26	25	27	28	25	29	29	...
Wanderungen										
(Wertespalten 4 bis 9: vorläufige Ergebnisse)										
Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	21 526	25 756	28 295	25 184	34 968	39 296	25 507	18 718	27 774
darunter aus dem Ausland	Anzahl	11 652	15 086	17 733	15 140	21 767	23 411	15 518	11 317	17 296
Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	17 725	19 417	20 663	18 635	24 621	27 492	20 239	17 533	22 200
darunter in das Ausland	Anzahl	8 746	10 028	11 391	10 033	12 997	14 007	11 655	10 720	12 927
Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	9 875	10 670	10 563	10 044	13 201	15 885	9 989	7 401	10 478
Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	8 979	9 389	9 272	8 602	11 624	13 485	8 584	6 813	9 273
Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	3 801	6 339	7 632	6 549	10 347	11 804	5 268	1 185	5 574
Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	40 124	41 749	42 140	40 936	48 940	51 182	42 888	33 136	46 668
		2011	2012	2011				2012		
		Jahresdurchschnitt		März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.
Arbeitsmarkt ⁵										
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	4 727,1	...	4 638,0	4 703,3	4 803,7	4 763,3	4 774,9	4 827,4	4 913,8
Frauen	1 000	2 154,2	...	2 119,3	2 136,6	2 181,1	2 179,9	2 181,5	2 195,6	2 236,4
Ausländer	1 000	406,9	...	384,9	405,4	422,2	415,0	430,5	450,9	466,6
Teilzeitbeschäftigte ⁷	1 000	...	...	906,6	929,1	...	...	...	...	...
darunter Frauen ⁷	1 000	...	...	764,2	779,3	...	...	...	...	...
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)										
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	22,7	...	22,0	24,1	24,5	20,4	22,7	24,7	25,0
B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 615,3	...	1 583,6	1 609,9	1 645,2	1 622,3	1 626,6	1 645,7	1 672,9
B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 347,4	...	1 325,6	1 338,3	1 364,5	1 361,3	1 361,6	1 366,6	1 384,8
C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 279,7	...	1 258,7	1 270,6	1 295,8	1 293,7	1 293,5	1 297,7	1 315,3
F Baugewerbe	1 000	267,8	...	258,0	271,6	280,7	261,0	265,0	279,0	288,1
G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	3 087,3	...	3 032,1	3 069,0	3 131,8	3 116,5	3 122,4	3 154,0	3 212,8
G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 048,6	...	1 027,0	1 040,3	1 067,8	1 059,3	1 056,4	1 068,3	1 088,1
J Information und Kommunikation	1 000	161,4	...	159,3	161,2	162,3	162,8	165,1	166,2	170,3
K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	185,2	...	184,6	183,9	186,5	185,7	185,6	185,2	188,0
L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	27,4	...	26,8	27,0	27,6	28,0	28,7	29,1	29,7
M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienst- leister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister	1 000	552,5	...	535,8	552,4	566,4	555,3	564,2	576,7	593,5
O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozial- versicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	941,2	...	929,6	932,7	948,1	954,3	951,0	955,5	968,4
R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften	1 000	171,2	...	169,0	171,5	173,1	171,2	171,3	173,0	174,8
		2011	2012	2012				2013		
		Jahresdurchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Arbeitslose	1 000	254,3	248,8	249,5	235,5	231,2	289,8	268,3	255,6	247,1
darunter Frauen	1 000	122,3	118,7	120,0	115,7	114,1	125,4	124,4	122,0	119,0
Arbeitslosenquote insgesamt ^{8, 9}	%	3,8	3,7	3,7	3,5	3,4	4,2	3,9	3,7	3,6
Frauen	%	3,9	3,7	3,8	3,6	3,6	3,9	3,9	3,7	3,6
Männer	%	3,7	3,6	3,6	3,3	3,2	4,6	4,0	3,6	3,5
Ausländer	%	8,7	8,5	8,9	8,0	7,8	9,8	9,4	8,5	8,2
Jugendliche	%	3,0	3,0	2,8	2,5	2,4	3,6	3,2	2,8	2,7
Kurzarbeiter ¹⁰	1 000	22,3	...	9,2	9,6	9,7	...	...	...	...
Gemeldete Stellen ¹¹	1 000	67,5	70,1	74,4	74,8	73,4	64,9	64,3	63,9	64,4

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Nach dem Ereignisort.

2 Nach der Wohngemeinde der Mutter;

p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.

3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;
p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.

4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.

5 Auswertungen aus der Beschäftigungstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig.

6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.

7 Daten ab Stichtag 30.09.2011 nicht verfügbar.

8 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.

9 Ab Januar 2009: Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.

10 Durch Änderung der Rechtsgrundlagen sind die Zahlen der Kurzarbeiter mit den Vorjahreswerten nicht vergleichbar.
11 Ab Juli 2010 ohne geförderte Stellen.

Bezeichnung	Einheit	2010	2011	2012	2012		2013			
		Monatsdurchschnitt			März	April	Januar	Februar	März	April
Landwirtschaft										
Schlachtungen ¹										
Anzahl										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) ...	1 000	560,3	547,4	...	548,1	525,6	523,8	473,0	548,8	520,3
darunter Rinder	1 000	78,8	74,7	...	71,1	79,4	74,6	65,4	84,2	74,0
darunter Kälber ²	1 000	2,2	2,1	...	2,0	2,1	1,4	1,4	2,4	1,5
Jungrinder ³	1 000	0,5	0,5	...	0,6	0,6	0,5	0,5	0,7	0,4
Schweine	1 000	470,5	461,4	...	465,6	429,0	442,8	401,5	447,1	437,4
Schafe	1 000	10,3	10,6	...	10,4	15,7	5,9	5,7	16,2	8,0
darunter gewerbl. Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000	551,4	539,5	...	540,7	518,3	517,2	467,2	541,9	515,4
darunter Rinder	1 000	77,5	73,6	...	70,0	78,3	73,8	64,6	83,2	73,0
darunter Kälber ²	1 000	2,0	1,9	...	1,8	2,0	1,3	1,3	2,2	1,4
Jungrinder ³	1 000	0,4	0,4	...	0,6	0,5	0,4	0,4	0,6	0,4
Schweine	1 000	464,8	456,2	...	460,5	425,0	437,9	397,1	443,0	434,4
Schafe	1 000	8,7	9,1	...	9,3	14,0	5,3	5,2	14,7	7,2
Durchschnittliches Schlachtgewicht ⁴										
Rinder	kg	339,8	339,0	...	342,9	342,5	346,8	347,0	347,8	348,3
darunter Kälber ²	kg	105,8	103,5	...	114,4	103,0	109,5	110,7	103,9	109,8
Jungrinder ³	kg	186,4	183,1	...	186,8	180,7	178,7	176,2	176,8	183,4
Schweine	kg	94,7	94,9	...	95,8	96,0	96,1	95,5	95,8	96,3
Gesamtschlachtgewicht ⁵										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) ..	1 000 t	71,6	69,4	...	69,2	68,7	68,5	61,1	72,4	68,1
darunter Rinder	1 000 t	26,8	25,3	...	24,4	27,2	25,8	22,7	29,2	25,7
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	...	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	...	1,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	44,6	43,8	...	44,6	41,2	42,5	38,3	42,8	42,1
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	...	0,3	0,3	0,1	0,1	0,3	0,2
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel) ..	1 000 t	70,6	68,5	...	68,4	68,0	67,8	60,5	71,7	67,5
darunter Rinder	1 000 t	26,4	25,0	...	24,1	26,9	25,6	22,4	28,9	25,4
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	...	0,2	0,2	0,1	0,1	0,2	0,2
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	...	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	44,2	43,3	...	44,1	40,8	42,1	37,9	42,4	41,8
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	...	0,2	0,3	0,1	0,1	0,3	0,1
Geflügel										
Hennenhaltungsplätze ⁶	1 000	3 555	3 731	3 900	3 887	3 889	4 040	4 035	4 052	4 056
Legehennenbestand ⁶	1 000	2 894	3 249	3 431	3 566	3 489	3 304	3 525	3 720	...
Konsumeier ⁶	1 000	70 293	81 101	86 410	94 007	82 861	77 719	79 890	94 818	...
Geflügelfleisch ⁷	1 000 t	11,5	12,6	13,3	14,0	13,7	13,6	11,0	13,0	13,8
Getreideanlieferungen ^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	9,3r	8,2	...	6,0	...	...	...	...	...
Weizen	1 000 t	153,4	132,1	...	183,5	...	...	...	...	...
Gerste	1 000 t	42,6	46,4	...	28,4	...	...	...	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	1,6	1,7	...	1,2	...	...	...	...	...
Vermahlung von Getreide ^{8,9}										
Getreide insgesamt	1 000 t	97,4	98,5	...	102,3	...	...	...	...	...
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	11,9	12,1	...	12,4	...	...	...	...	...
Weizen und -gemenge	1 000 t	85,5	86,5	...	89,9	...	...	...	...	...
Vorräte in zweiter Hand ^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	35,4	37,1	...	27,9	...	...	...	...	...
Weizen	1 000 t	452,4	518,1	...	565,2	...	...	...	...	...
Gerste	1 000 t	346,9	359,9	...	283,6	...	...	...	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	9,3	7,8	...	5,5	...	...	...	...	...
Mais	1 000 t	91,3	115,8	...	144,5	...	...	...	...	...
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	...	...	...	1 768r	1 838	1 596	1 352	1 633	1 943
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	...	...	...	113	121	86	74	97	128
11 bis 13	1 000 hl	...	...	...	1 618r	1 692	1 481	1 244	1 505	1 788
14 oder darüber	1 000 hl	...	...	...	37	25	29	34	31	26
dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	...	...	...	340	369	279	250	333	400
dav. in EU-Länder	1 000 hl	...	...	...	219	241	178	149	202	244
in Drittländer	1 000 hl	...	...	...	121	128	101	101	131	156

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Höchstens 8 Monate alt. Ergebnisse ab 2009 mit Vorjahren wegen methodischer Änderungen nur eingeschränkt vergleichbar.

3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.

4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

5 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

7 2009 Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat, ab 2010 alle Geflügelschlachtereien, die nach dem EV-Hygiene-recht im Besitz einer Zulassung sind.

8 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

9 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

Bezeichnung	Einheit	2010	2011	2012	2012		2013			
		Monatsdurchschnitt			März	April	Januar	Februar	März	April
Gewerbeanzeigen ¹										
Gewerbeanmeldungen ²	1 000	12,5 r	12,0	11,0	12,8	10,9	13,7	10,3	11,2	...
Gewerbeabmeldungen ³	1 000	9,8 r	9,7	9,6	10,4	8,7	13,1	9,5	9,0	...
		2011	2012	2012		2013				
		Monatsdurchschn.		Februar	März	April	Januar	Februar	März	April
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ⁴										
Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 766	3 839	3 825	3 864	3 861	3 745	3 864	3 890	3 890
Beschäftigte	1 000	1 056	1 088	1 077	1 081	1 082	1 082	1 089	1 092	1 090
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	362	372	369	371	371	369	372	373	373
Investitionsgüterproduzenten	1 000	499	516	509	510	511	520	522	524	522
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	38	40	39	40	40	36	36	36	35
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	156	159	157	158	158	156	157	157	157
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	137 143	139 399	144 365	152 268	134 326	142 034	139 773	141 896	147 838
Bruttoentgelte	Mill. €	4 066	4 250	3 826	3 929	4 198	4 350	3 998	4 061	4 339
Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	26 391	26 746	25 920	29 968	25 693	23 889	24 358	27 858	27 991
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. €	7 080	6 822	6 607	7 368	6 720	6 368	6 230	6 734	7 130
Investitionsgüterproduzenten	Mill. €	14 779	15 217	14 738	17 669	14 472	12 870	13 747	16 526	16 259
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. €	2 962	3 042	2 960	3 216	2 821	3 071	2 946	3 097	3 039
Energie	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Auslandsumsatz	Mill. €	13 974	14 213	13 845	16 340	13 760	12 897	13 159	15 066	15 459
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2005 ± 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung										
von Steinen und Erden	%	113,9	113,9	112,5	127,3	108,5	107,1	108,7	119,4	124,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	120,2	107,5	70,6	107,7	115,7	68,0	67,8	84,3	117,2
Verarbeitendes Gewerbe	%	113,9	113,9	112,6	127,4	108,5	107,3	108,8	119,5	124,3
Vorleistungsgüterproduzenten	%	127,7	123,4	124,1	136,4	119,9	116,7	115,0	124,5	128,0
Investitionsgüterproduzenten	%	116,2	120,6	119,5	140,8	115,2	109,5	117,3	132,1	138,7
Gebrauchsgüterproduzenten	%	117,1	111,1	113,2	125,9	99,1	108,3	105,7	109,5	108,3
Verbrauchsgüterproduzenten	%	88,5	88,8	84,7	93,2	82,8	87,7	82,1	88,4	88,8
Energie	%	90,9	82,0	73,8	70,1	72,5	90,5	80,6	83,1	93,7
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2005 ± 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe ⁵ insgesamt	%	123,3	121,8	120,2	141,4	117,3	122,2	120,2	139,8	127,3
Inland	%	118,9	114,9	117,1	135,6	112,8	123,9	113,1	129,3	118,9
Ausland	%	126,4	126,7	122,4	145,7	120,6	121,0	125,4	147,4	133,4
Vorleistungsgüterproduzenten	%	132,6	121,2	121,5	132,2	121,1	139,0	126,7	148,8	137,2
Investitionsgüterproduzenten	%	120,1	122,9	118,5	146,8	117,4	115,9	117,3	138,5	124,9
Gebrauchsgüterproduzenten	%	115,1	110,5	116,5	126,8	102,3	102,9	99,4	103,0	107,1
Verbrauchsgüterproduzenten	%	110,2	109,0	147,8	122,4	90,9	115,9	136,5	111,3	102,0

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Ohne Reisegewerbe.

2 Vormalig nur Neugründungen und Zuzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbebeanmeldungen insgesamt.

3 Vormalig nur vollständige Aufgaben und Fortzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbeabmeldungen insgesamt.

4 In der Abgrenzung der WZ 2008. Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen.

5 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

Bezeichnung	Einheit	2010	2011	2012	2012		2013			
		Monatsdurchschnitt			März	April	Januar	Februar	März	April
Baugewerbe ¹										
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ²										
* Beschäftigte im Bauhauptgewerbe ³	Anzahl	125 927	128 467	130 624	130 379	130 761	121 623	121 091	125 719	132 089
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	11 890	12 887	12 481	12 342	13 450	6 279	6 418	10 208	14 764
* dav. für Wohnungsbauten	1 000	5 220	5 737	5 600	5 762	6 114	2 856	2 904	4 816	6 703
* gewerblichen und industriellen Bau ⁴	1 000	3 283	3 591	3 506	3 580	3 697	2 130	2 204	3 081	4 123
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	3 387	3 558	3 376	3 000	3 639	1 293	1 310	2 311	3 938
* Entgelte	Mill. €	285,1	299,2	310,5	270,2	311,6	255,1	221,1	257,7	325,2
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 288,8	1 446,4	1 482,4	1 135,3	1 300,4	672,0	736,7	961,9	1 394,5
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	471,8	560,9	573,4	463,1	520,1	298,6	282,3	401,7	535,1
* gewerblicher und industrieller Bau	Mill. €	435,9	486,4	507,8	416,7	451,4	222,0	298,2	350,1	482,5
* öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. €	381,1	399,0	401,2	255,4	328,9	151,4	156,2	210,1	376,8
Messzahlen (2005 ± 100)										
* Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	Messzahl	106,2	116,9	124,8	164,3	147,1	83,7	107,1	153,1	151,9
* davon Wohnungsbau	Messzahl	97,9	111,0	119,3	153,4	127,9	85,9	91,2	135,4	133,6
* gewerblicher und industrieller Bau	Messzahl	115,1	130,1	130,3	145,4	134,7	89,9	137,8	155,1	136,5
* öffentlicher und Verkehrsbau	Messzahl	103,0	108,0	123,2	190,7	172,8	75,9	87,6	163,5	179,8
* darunter Straßenbau	Messzahl	108,6	110,9	133,9	212,8	207,6	101,0	86,4	185,3	227,5
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ^{5, 6}										
* Beschäftigte im Ausbaugewerbe	Anzahl	47 843	48 891	50 226	49 411	.	.	.	57 544	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 830	5 040	5 110	14 154	.	.	.	16 841	.
* Entgelte	Mill. €	111,9	117,3	122,9	337,2	.	.	.	410,9	.
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	492,3	515,8	514,3	1 182,1	.	.	.	1 263,9	.
Energie- und Wasserversorgung										
* Betriebe	Anzahl	257	258	253	253	253	254	254	254	254
* Beschäftigte	Anzahl	29 688	30 060	29 895	29 892	29 892	29 931	29 847	29 807	29 771
* Geleistete Arbeitsstunden ⁷	1000	3 678	3 675	3 621	3 902	3 449	3 869	3 487	3 531	3 777
* Brutto lohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	117	122	124	113	147	117	116	120	144
* Bruttostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸ ...	Mill. kWh	6 394,8	5 908,6	6 055,2	6 510,2	5 270,8	6 934,9	6 107,1	6 363,8	...
* Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸	Mill. kWh	6 090,6	5 601,2	5 749,6	6 176,1	5 013,3	6 591,7	5 796,4	6 027,7	...
* dar. in Kraft-Wärme-Kopplung	Mill. kWh	569,3	509,2	520,7	595,1	518,1	864,9	821,8	676,7	...
* Nettowärmeerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸ ...	Mill. kWh	1 075,2	999,4	1 014,3	1 210,2	977,2	1 689,8	1 628,0	1 488,9	...
Handwerk (Messzahlen) ⁹										
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2009 ± 100)	Messzahl	.	.	.	98,1	.	.	.	98,3	.
* Umsatz ¹⁰ (VjD 2009 ± 100) (ohne Mehrwertsteuer)	Messzahl	.	.	.	87,0	.	.	.	82,6	.
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude ¹¹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 748	2 013	1 901	2 052	1 973	1 701	1 800	2 195	2 259
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 586	1 807	1 681	1 850	1 775	1 524	1 605	1 981	2 006
* Umbauter Raum	1 000 m³	2 109	2 523	2 465	2 557	2 446	2 140	2 286	2 760	3 022
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	568	718	716	737	706	623	670	807	872
* Wohnfläche ¹²	1 000 m²	359	433	427	437	419	365	400	469	519
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	811	815	726	802	788	492	566	718	829
* Umbauter Raum	1 000 m³	4 118	4 460	4 187	3 857	3 889	4 634	2 679	3 731	4 070
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	460	599	569	414	500	538	412	558	572
* Nutzfläche	1 000 m²	591	658	606	582	570	683	435	530	597
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	3 536	4 381	4 416	4 366	4 259	3 426	4 352	4 470	5 356
* Wohnräume ¹³ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	16 564	19 585	18 922	19 656	19 095	15 845	17 420	20 276	22 652
		2010	2011	2012 ¹⁴	2012 ¹⁴		2013 ¹⁴			
		Monatsdurchschnitt			Oktober	Nov.	Dez.	Januar	Februar	März
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁵	Mill. €	10 965,9	12 168,8	12 320,5	13 308,5	13 559	12 164,9	12 188,6	11 978,9	12 254,1
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	566,0	615,4	597,6	673,9	590	617,6	574,8	617,1	640,2
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	9 533,2	10 833,0	10 687,3	11 507,1	11 883	10 625,4	10 660,2	10 412,2	10 583,6
* davon Rohstoffe	Mill. €	1 219,2	1 565,4	1 657,7	1 469,2	1 730	2 777,5	1 376,0	1 736,4	1 258,8
* Halbwaren	Mill. €	444,2	529,7	519,3	545,0	499	454,5	542,3	511,1	548,7
* Fertigwaren	Mill. €	7 869,1	8 737,9	8 510,3	9 492,9	9 654	7 393,4	8 741,9	8 164,6	8 776,1
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	844,2	964,2	963,4	1 096,5	1 569	911,7	1 035,2	958,7	1 128,4
* Enderzeugnisse	Mill. €	7 025,0	7 773,7	7 547,0	8 396,4	8 085	6 481,7	7 706,7	7 205,9	7 647,7

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Nach den Ergebnissen der Ergänzungserhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe seit 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft.

8 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

9 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

10 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

11 Einschl. Wohnheime.

12 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

13 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

14 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

15 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intra-handelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2010	2011	2012 ¹	2012 ¹			2013 ¹		
		Monatsdurchschnitt			Oktober	Nov.	Dez.	Januar	Februar	März
Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt										
darunter ² aus										
* Europa ³	Mill. €	7 677,5	8 535,2	8 266,6	9 017,0	8 898,6	7 658,8	8 052,4	7 941,6	8 729,9
* dar. aus EU-Ländern ⁴ insgesamt	Mill. €	6 229,7	6 812,8	6 878,6	7 546,4	7 508,7	6 143,3	6 817,7	6 791,6	7 517,5
dar. aus Belgien	Mill. €	272,8	309,2	322,1	373,0	390,3	255,4	327,3	342,0	352,9
Bulgarien	Mill. €	25,9	28,3	32,0	34,8	34,8	27,7	31,2	28,3	28,6
Dänemark	Mill. €	60,6	61,3	64,5	66,5	80,2	61,6	50,2	66,4	60,1
Finnland	Mill. €	37,2	41,0	39,1	43,7	37,8	29,5	41,0	37,8	34,6
Frankreich	Mill. €	514,7	558,4	544,7	604,2	539,6	495,9	525,8	524,6	556,7
Griechenland	Mill. €	32,8	31,1	25,9	29,7	23,3	23,7	20,3	22,2	24,3
Irland	Mill. €	174,8	174,9	190,3	168,1	416,7	359,9	197,0	148,0	305,1
Italien	Mill. €	783,7	864,5	875,3	968,4	832,6	783,5	812,4	843,3	912,3
Luxemburg	Mill. €	19,1	19,6	19,1	23,8	17,2	15,3	16,8	20,7	22,0
Niederlande	Mill. €	536,6	589,9	596,6	697,3	661,0	548,6	594,3	574,4	657,9
Österreich	Mill. €	1 171,9	1 256,1	1 237,8	1 375,7	1 256,2	1 076,0	1 138,5	1 205,2	1 355,0
Polen	Mill. €	280,1	335,6	361,2	414,3	385,8	320,1	360,6	380,8	403,2
Portugal	Mill. €	42,9	47,5	53,9	61,3	57,0	42,6	63,7	60,9	68,5
Rumänien	Mill. €	155,8	176,4	174,9	186,5	175,8	140,3	145,7	165,4	165,7
Schweden	Mill. €	106,0	97,1	108,6	116,7	99,8	104,3	119,5	105,8	112,7
Slowakei	Mill. €	203,5	240,0	249,4	256,3	236,1	180,9	209,0	221,2	246,6
Slowenien	Mill. €	70,3	74,8	80,7	86,5	76,3	62,8	77,2	79,3	81,1
Spanien	Mill. €	200,6	214,2	226,1	211,2	374,8	182,0	429,5	281,8	300,2
Tschechische Republik	Mill. €	762,8	793,9	814,1	949,0	907,7	718,8	767,1	749,9	842,4
Ungarn	Mill. €	405,4	456,1	451,0	461,8	477,1	318,4	448,2	474,6	477,9
Vereinigtes Königreich	Mill. €	334,5	404,7	376,0	383,4	393,7	370,4	403,2	425,9	475,5
Russische Föderation	Mill. €	582,8	698,7	713,8	681,3	717,2	918,5	538,8	487,9	520,3
* Afrika ³	Mill. €	324,0	413,5	557,8	434,4	646,1	965,5	531,2	741,0	501,4
dar. aus Südafrika	Mill. €	47,2	46,4	41,3	49,6	44,8	42,3	36,7	37,2	31,5
* Amerika	Mill. €	881,9	998,6	993,2	1 174,5	1 169,9	895,2	1 029,1	944,0	991,6
darunter aus den USA	Mill. €	726,1	811,9	828,4	1 041,3	1 000,2	721,8	875,7	691,2	860,5
* Asien ³	Mill. €	2 064,4	2 203,9	2 488,6	2 667,5	2 835,5	2 630,6	2 560,3	2 342,5	2 022,9
darunter aus der Volksrepublik China	Mill. €	1 068,2	1 141,0	1 057,8	1 147,8	1 146,0	931,3	1 073,7	895,3	840,4
Japan	Mill. €	282,1	304,5	272,4	283,5	261,0	218,8	244,1	218,4	241,4
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	18,2	17,7	14,4	15,1	9,1	14,8	15,6	9,8	8,4
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel) ⁵	Mill. €	12 095,4	13 316,4	13 850,7	15 141,4	14 410,4	11 992,1	13 206,8	13 605,3	14 714,9
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	574,4	645,4	667,4	719,6	678,1	644,1	712,1	619,7	704,5
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	11 092,4	12 368,9	12 616,0	13 810,1	13 157,4	10 867,4	11 954,3	12 451,1	13 451,4
* davon Rohstoffe	Mill. €	72,8	82,0	73,9	80,7	75,4	65,8	74,8	69,7	73,8
* Halbwaren	Mill. €	511,9	580,8	552,0	622,0	541,3	476,5	526,1	554,3	564,6
* Fertigwaren	Mill. €	10 507,6	11 706,0	11 990,1	13 107,4	12 540,7	10 325,1	11 353,4	11 827,1	12 813,0
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	938,5	1 039,7	1 010,4	1 049,9	992,4	767,9	1 009,9	917,1	1 048,2
* Enderzeugnisse	Mill. €	9 569,2	10 666,3	10 979,7	12 057,5	11 548,3	9 557,2	10 343,6	10 910,0	11 764,9
darunter ² nach										
* Europa ³	Mill. €	7 981,2	8 625,4	8 678,7	9 562,2	9 144,1	7 577,5	8 386,5	8 688,5	9 341,2
* dar. in EU-Länder ⁴ insgesamt	Mill. €	6 896,4	7 306,5	7 359,4	8 084,9	7 717,3	6 553,3	7 265,2	7 452,7	7 977,9
dar. nach Belgien	Mill. €	384,5	438,1	576,8	669,4	820,4	656,6	700,2	759,6	876,0
Bulgarien	Mill. €	22,7	25,9	30,1	32,7	28,6	27,5	25,5	26,7	28,9
Dänemark	Mill. €	98,7	102,1	117,2	132,1	113,5	122,4	101,0	105,5	114,4
Finnland	Mill. €	89,0	93,6	97,7	111,8	104,7	103,9	86,4	95,0	109,4
Frankreich	Mill. €	888,7	950,5	961,5	1 019,2	1 010,2	904,1	967,6	989,5	1 057,0
Griechenland	Mill. €	58,7	49,3	44,7	45,5	47,6	44,2	42,8	44,1	46,0
Irland	Mill. €	47,4	49,4	51,4	49,3	57,2	57,9	71,5	63,5	65,5
Italien	Mill. €	932,5	962,5	887,5	938,7	904,4	739,4	845,4	857,3	925,3
Luxemburg	Mill. €	40,8	42,9	39,2	41,7	41,6	33,8	32,8	36,6	42,4
Niederlande	Mill. €	485,6	494,7	482,1	485,4	463,3	431,6	460,9	456,4	491,3
Österreich	Mill. €	1 065,2	1 148,9	1 146,3	1 259,1	1 115,3	1 007,8	1 025,3	1 030,4	1 138,4
Polen	Mill. €	325,9	366,2	356,3	403,4	378,8	281,7	348,4	352,7	400,7
Portugal	Mill. €	101,5	84,3	78,4	95,2	84,5	75,0	80,8	80,1	83,3
Rumänien	Mill. €	103,6	120,8	129,0	152,4	128,3	125,5	120,6	120,8	124,0
Schweden	Mill. €	218,2	242,8	258,2	326,4	270,0	206,9	231,4	231,3	260,0
Slowakei	Mill. €	130,1	159,3	153,4	153,6	156,8	112,4	138,5	154,8	148,2
Slowenien	Mill. €	49,0	55,1	56,1	64,8	50,0	49,6	55,3	54,3	52,7
Spanien	Mill. €	421,8	425,7	364,1	408,1	365,8	289,3	353,0	365,0	361,9
Tschechische Republik	Mill. €	389,4	426,3	427,4	500,1	446,8	362,4	407,5	402,8	426,2
Ungarn	Mill. €	198,2	197,6	207,0	218,4	207,9	150,9	214,5	199,7	214,7
Vereinigtes Königreich	Mill. €	792,5	811,7	835,1	908,7	855,8	718,4	903,8	972,8	948,6
Russische Föderation	Mill. €	239,5	338,8	386,2	439,0	436,1	282,8	268,1	367,4	364,5
* Afrika ³	Mill. €	234,7	243,3	268,4	285,3	250,9	259,9	223,1	245,2	291,5
dar. nach Südafrika	Mill. €	93,6	112,1	122,4	141,3	108,4	117,8	93,4	120,8	121,8
* Amerika	Mill. €	1 539,7	1 735,7	2 028,0	2 393,9	2 271,5	1 673,9	1 878,0	2 009,7	2 115,4
darunter in die USA	Mill. €	1 143,2	1 282,1	1 523,7	1 834,4	1 761,5	1 244,6	1 388,0	1 484,8	1 548,0
* Asien ³	Mill. €	2 217,8	2 585,9	2 743,3	2 780,0	2 607,2	2 366,6	2 607,9	2 523,8	2 816,7
darunter in die Volksrepublik China	Mill. €	970,3	1 184,5	1 236,8	1 151,7	1 108,7	968,7	1 197,3	1 156,2	1 287,0
nach Japan	Mill. €	227,3	256,6	301,3	346,4	286,5	244,6	335,5	293,4	274,5
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	121,9	126,1	132,3	120,0	136,6	114,1	111,3	137,5	149,7

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

- 1 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.
2 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.
3 Ceuta und Melilla werden bis einschließlich Berichtsjahr 2011 Europa und ab 2012 Afrika zugeordnet. Georgien, Armenien,

Aserbaidschan, Kasachstan, Turkmenistan, Usbekistan, Tadschikistan und Kirgistan werden bis einschließlich Berichtsjahr 2011 Europa und ab 2012 Asien zugeordnet.
⁴ EU 27.
⁵ Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2010	2011	2012 ¹	2012 ¹		2013 ¹			
		Monatsdurchschnitt			März	April	Januar	Februar	März	April
Großhandel (2005 ± 100) ^{2,3}										
Index der Großhandelsumsätze nominal	%	109,6	118,0	118,0	128,5	113,2	105,6	101,6	115,4	.
Index der Großhandelsumsätze real ⁴	%	98,8	102,3	100,9	109,4	95,7	91,1	87,0	98,6	.
Index der Beschäftigten im Großhandel	%	96,4	99,3	100,9	100,8	100,9	101,0	101,0	101,1	.
Einzelhandel (2010 ± 100) ^{2,5}										
Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	100,0	103,6	107,0	110,9	102,6	102,8	94,9	111,0	109,1
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁶	%	100,0	103,0	106,5	110,0	103,1	101,8	97,6	113,9	105,1
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁶	%	100,0	102,9	106,6	107,8	103,1	95,6	92,4	108,7	106,9
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁶	%	100,0	102,5	106,1	113,5	102,5	108,9	102,3	108,3	110,3
Sonstiger Facheinzelhandel ⁶	%	100,0	103,7	107,8	115,4	106,5	101,4	92,2	109,0	113,4
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	100,0	109,1	119,4	111,9	97,5	135,0	112,6	126,9	133,4
Index der Einzelhandelsumsätze real ⁴	%	100,0	102,2	103,6	107,4	99,1	99,5	91,2	105,8	103,7
Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	100,0	101,6	103,2	102,6	102,6	104,0	103,5	104,1	104,1
Kfz-Handel (2010 ± 100) ^{2,7}										
Index der Umsätze im Kfz-Handel nominal	%	100,0	105,1	102,4	122,2	110,4	83,9	84,1	107,8	.
Index der Umsätze im Kfz-Handel real ⁴	%	100,0	103,7	100,1	119,7	108,0	82,2	82,5	105,6	.
Index der Beschäftigten im Kfz-Handel	%	100,0	103,1	105,0	103,9	104,1	106,2	105,6	105,0	.
Gastgewerbe (2010 ± 100) ²										
Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	100,0	104,9	111,4	100,1	100,6	93,0	92,4	101,6	110,7
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	100,0	104,8	115,6	97,3	100,4	91,3	95,5	100,3	119,6
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	100,0	99,3	113,4	112,9	109,8	73,9	85,4	82,3	99,4
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen	%	100,0	104,9	107,8	101,9	100,7	93,7	89,8	103,0	103,1
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	100,0	105,0	108,0	101,5	100,4	92,5	89,0	102,8	103,1
Kantinen und Caterer	%	100,0	105,8	112,1	108,6	104,6	106,4	100,0	103,3	116,8
Index der Gastgewerbeumsätze real ⁴	%	100,0	103,4	107,7	97,1	97,9	88,9	88,2	96,4	105,0
Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	100,0	101,2	103,8	99,7	101,7	100,0	100,3	101,1	103,4
Fremdenverkehr ⁸										
Gästeankünfte	1 000	2 356	2 486	2 597	2 156	2 265	2 035	2 040	2 228	2 318
darunter Auslandsgäste	1 000	541	561	608	453	498	492	483	475	571
Gästeübernachtungen	1 000	6 485	6 746	7 002	5 525	6 058	5 288	5 632	5 812	5 813
darunter Auslandsgäste	1 000	1 122	1 174	1 275	966	1 023	1 059	1 071	1 005	1 204
Verkehr										
Straßenverkehr										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ⁹	Anzahl	52 766	60 532	58 694	80 757	67 477	41 147	43 337	65 606	69 859
darunter Krafträder ¹⁰	Anzahl	2 752	2 873	2 974	7 331	5 393	734	1 289	5 997	6 702
Personenkraftwagen und sonstige "M1"-Fahrzeuge	Anzahl	45 389	51 910	50 208	66 166	55 883	36 399	38 325	53 296	56 527
Lastkraftwagen	Anzahl	3 233	3 999	3 722	4 660	3 888	2 806	2 568	3 992	4 248
Zugmaschinen	Anzahl	1 114	1 450	1 472	2 278	2 010	896	930	1 983	1 999
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	196	204	219	231	189	164	144	225	251
Beförderte Personen im Schienen- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insgesamt (Quartalsergebnisse) ¹¹	1 000	101 783	105 172	105 929	327 203	.	.	.	325 008	.
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	90 223	91 334	92 337	283 030	.	.	.	282 273	.
private Unternehmen	1 000	11 560	13 838	13 592	44 173	.	.	.	42 735	.
Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹²	Anzahl	29 739	29 227	30 364	28 225	28 113	28 476	28 466	28 757	...
davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 247	4 427	4 354	3 862	3 898	2 983	2 835	3 152	...
mit nur Sachschaden	Anzahl	25 491	24 800	26 011	24 363	24 215	25 493	25 631	25 605	...
Getötete Personen ¹³	Anzahl	58	65	55	43	42	30	39	37	...
Verletzte Personen	Anzahl	5 639	5 857	5 790	5 199	5 262	4 140	3 963	4 314	...
Luftverkehr Fluggäste										
Flughafen München Ankunft	1 000	1 438	1 569	1 594	1 553	1 586	1 298	1 305	1 573	...
Abgang	1 000	1 438	1 564	1 589	1 576	1 564	1 272	1 326	1 616	...
Flughafen Nürnberg Ankunft	1 000	167	164	149	157	148	117	115	138	...
Abgang	1 000	168	164	148	160	146	106	124	144	...
Eisenbahnverkehr ¹⁴										
Güterempfang	1 000 t	2 318	2 578	2 501	2 517	2 468	2 302	2 295	2 338	...
Güterversand	1 000 t	2 046	2 043	1 902	1 844	1 755	1 794	1 863	1 870	...
Binnenschifffahrt										
Güterempfang insgesamt	1 000 t	448	452	432	478	225	303	289	394	299
davon auf dem Main	1 000 t	239	250	252	293	115	152	160	212	198
auf der Donau	1 000 t	209	201	181	185	110	151	129	182	100
Güterversand insgesamt	1 000 t	300	270	277	271	103	169	144	242	156
davon auf dem Main	1 000 t	205	189	180	179	82	108	97	167	129
auf der Donau	1 000 t	95	80	96	93	21	61	47	75	28

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel, Gastgewerbe (Rückkorrektur über 24 Monate) und Fremdenverkehr (Rückkorrektur über 6 Monate) sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Die monatlichen Handels- und Gastgewerbestatistiken werden als Stichprobenerhebungen durchgeführt. Abweichend hiervon werden (ab dem Berichtsmonat September 2012) die Ergebnisse zum Großhandel und zum Kfz-Handel in einer Vollerhebung im Mixmodell (Direktbefragung großer Unternehmen und Nutzung von Verwaltungsdaten für die weiteren Unternehmen) ermittelt.

3 Einschließlich Handelsvermittlung.

4 Einzelhandel und Kfz-Handel in Preisen von 2010, Großhandel und Gastgewerbe in Preisen von 2005.

5 Einschließlich Tankstellen.

6 In Verkaufsräumen.

7 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. Ohne Tankstellen.

8 Abschnidegrenze für Beherbergungsbetriebe ab 2012 bei 10 Betten bzw. 10 Stellplätzen bei Campingplätzen.

9 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.

10 Einschl. Leichtkrafträder, dreirädrige und leichte vierrädrige Kfz.

11 Die Ergebnisse des laufenden Jahres und des Vorjahres sind vorläufig.

12 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

13 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

14 Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.

Bezeichnung	Einheit	2010	2011	2012	2012		2013			
		Monatsdurchschnitt ¹			März	April	Januar	Februar	März	April
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen ^{2 3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	483 547	486 599	483 106	481 011	.	.	.	483 941	.
dar. Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	402 963	414 052	413 420	411 340	.	.	.	418 379	.
dav. kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	74 032	78 921	66 245	67 295	.	.	.	66 222	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	54 140	52 326	55 093	55 260	.	.	.	57 366	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	19 893	26 595	11 153	12 035	.	.	.	8 856	.
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	60 476	59 421	61 530	61 568	.	.	.	61 811	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	57 979	56 463	58 519	58 230	.	.	.	59 077	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	2 498	2 958	3 011	3 338	.	.	.	2 734	.
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	349 039	348 257	355 331	352 148	.	.	.	355 908	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	315 327	313 850	321 680	318 495	.	.	.	322 211	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	33 713	34 407	33 651	33 653	.	.	.	33 697	.
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. €	536 254	560 515	578 378	568 330	.	.	.	583 019	.
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	416 578	437 127	452 972	442 775	.	.	.	457 189	.
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	395 130	403 499	419 187	411 588	.	.	.	421 250	.
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	21 448	33 627	33 785	31 187	.	.	.	35 939	.
Spareinlagen	Mill. €	119 676	123 389	125 405	125 555	.	.	.	125 830	.
darunter bei Sparkassen	Mill. €	48 799	49 994	49 593	49 629	.	.	.	49 798	.
bei Kreditbanken	Mill. €	28 492	29 793	31 565	31 792	.	.	.	31 265	.
Zahlungsschwierigkeiten										
Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 583	1 491	1 382	1 501	1 305	1 440	...	...	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	137	113	109	131	103	136	...	...	...
davon Unternehmen	Anzahl	320	284	274	302	300	251	...	...	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	101	81	77	96	79	86	...	...	...
Verbraucher	Anzahl	946	908	825	910	727	884	...	...	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	2	2	2	1	4	4	...	...	...
ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	282	261	251	255	251	272	...	...	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	22	19	20	23	14	36	...	...	...
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	Anzahl	36	38	32	34	27	33	...	...	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	12	10	9	11	6	10	...	...	...
Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	389 469	315 812	490 994	330 242	543 951	173 377	...	...	...
davon Unternehmen	1 000 €	251 491	196 827	382 936	238 547	423 095	70 326	...	...	...
Verbraucher	1 000 €	59 979	52 915	44 660	46 558	39 262	52 905	...	...	...
ehemals selbstständig Tätige	1 000 €	61 717	51 332	50 859	39 112	66 870	41 122	...	...	...
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	1 000 €	16 198	14 739	12 539	6 025	14 724	9 024	...	...	...
Öffentliche Sozialleistungen										
Arbeitslosenversicherung (SGB III – Arbeitsförderung –)										
Empfänger von Arbeitslosengeld I	1 000	152,6	117,1	120,2	135,7	115,8	166,1	171,2	157,2	...
Ausgaben für Arbeitslosengeld I	Mill. €	198,6	136,1	134,1	186,9	151,9	152,3	198,2	206,6	179,2
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsempfänger (SGB II – Grundsicherung für Arbeitsuchende –) ¹²										
Bedarfsgemeinschaften	1 000	266,7	245,0	232,3	238,4	236,8	231,6	234,6	...	...
Leistungsempfänger	1 000	492,7	445,6	420,4	432,1	428,6	419,1	425,2	...	...
davon von Arbeitslosengeld II	1 000	351,9	317,7	298,7	307,7	305,2	297,4	301,8	...	...
Sozialgeld	1 000	140,8	127,9	121,7	124,5	123,4	121,7	123,4	...	...
Steuern										
Gemeinschaftsteuern [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen	Mill. €	3 650,3	4 054,7	4 320,8	6 084,1	2 710,1	4 246,6	3 271,7	6 401,5	3 848,6
davon Lohnsteuer	Mill. €	2 522,5	2 701,1	2 897,6	2 488,1	2 700,9	2 999,2	2 830,9	2 547,9	2 884,7
veranlagte Einkommensteuer	Mill. €	543,6	557,2	633,2	1 640,5	167,7	112,1	30,7	2 111,6	246,6
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. €	248,7	341,8	421,2	1 300,0	114,6	422,4	248,8	306,6	297,5
Abgeltungsteuer	Mill. €	118,3	109,1	109,3	141,7	92,4	497,3	80,8	130,5	84,1
Körperschaftsteuer	Mill. €	217,2	345,5	259,5	513,8	- 365,5	215,6	80,5	1 304,9	335,7
Steuern vom Umsatz [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 618,0	1 676,3	1 731,0	1 183,4	1 538,4	2 217,1	2 266,1	1 676,4	1 186,1
Einfuhrumsatzsteuer [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Landessteuern	Mill. €	199,4	204,0	221,1	266,5	191,9	246,6	225,0	285,7	230,2
darunter Erbschaftsteuer	Mill. €	78,3	70,6	83,0	84,6	76,9	95,7	80,3	92,5	94,8
Grunderwerbsteuer	Mill. €	86,6	98,2	104,4	129,4	83,9	117,9	113,9	119,7	103,3
Biersteuer	Mill. €	12,7	12,7	12,5	9,8	11,8	10,7	11,0	8,1	11,8

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.
2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. – Quartalsergebnisse der in Bayern

tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.

3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.

4 Ohne Treuhandkredite.

5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

8 Laufzeiten über 5 Jahre.

9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.

10 Einschl. Sparbriefe.

11 Nachweis erst ab 2002 möglich.

12 Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten.

☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2010	2011	2012	2012		2013			
		Monatsdurchschnitt			März	April	Januar	Februar	März	April
Noch: Steuern										
Gemeindesteuern ^{1, 2, 3}	Mill. €	660,5	758,9	779,7	2 270,9	.	.	.	2 555,3	.
darunter Grundsteuer A	Mill. €	6,9	7,0	7,0	20,2	.	.	.	19,5	.
Grundsteuer B	Mill. €	128,6	130,5	133,6	362,1	.	.	.	362,5	.
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. €	521,0	617,4	634,9	1 861,4	.	.	.	2 145,3	.
Steuereinnahmen des Bundes [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4, 5}	Mill. €	1 390,0	1 576,2	1 682,1	2 534,9	942,4	1 670,6	1 124,8	2 663,9	1 490,5
Anteil an den Steuern vom Umsatz [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4, 6}	Mill. €	20,8	23,2	26,1	35,5	74,5	- 1,4	- 0,4	0,0	84,0
Steuereinnahmen des Landes [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4, 5}	Mill. €	1 409,1	1 570,1	1 644,9	2 534,9	942,4	1 670,6	1 019,7	2 663,9	1 490,5
Anteil an den Steuern vom Umsatz [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4, 6, 7}	Mill. €	81,0	88,6	98,3	- 29,9	249,7	- 82,2	70,4	5,3	278,0
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{2, 3, 4}	Mill. €	1 016,2	1 124,8	1 168,0	2 154,7	.	.	.	2 548,3	.
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{4, 8}	Mill. €	407,8	433,8	466,6	573,4	378,7	463,2	329,0	651,5	416,7
Anteil an den Steuern vom Umsatz [☆]	Mill. €	45,2	48,1	51,0	6,8	.	.	.	2,4	.
Gewerbesteuer (netto) ^{1, 9}	Mill. €	419,2	505,1	507,8	1 838,6	.	.	.	2 210,8	.
Verdienste		2011	2012	2011	2012				2013	
* Bruttomonatsverdienste ¹⁰ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ¹¹ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich		Jahreswert		2. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
im Dienstleistungsbereich	€	3 852	...	3 424	3 470	3 517	3 535	3 576	3 547	...
männlich	€	4 118	...	3 640	3 692	3 764	3 764	3 807	3 768	...
weiblich	€	3 178	...	2 875	2 928	2 951	2 973	3 007	3 016	...
Leistungsgruppe 1 ¹²	€	7 388	...	6 221	6 246	6 305	6 417	6 513	6 432	...
Leistungsgruppe 2 ¹²	€	4 489	...	3 988	4 072	4 117	4 149	4 196	4 141	...
Leistungsgruppe 3 ¹²	€	3 111	...	2 839	2 858	2 909	2 924	2 951	2 904	...
Leistungsgruppe 4 ¹²	€	2 529	...	2 321	2 338	2 394	2 419	2 446	2 374	...
Leistungsgruppe 5 ¹²	€	2 041	...	1 920	1 931	1 967	2 039	1 981	1 974	...
Produzierendes Gewerbe	€	3 958	...	3 499	3 512	3 604	3 622	3 649	3 640	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	€	3 343	...	3 031	3 078	3 189	3 181	3 150	3 192	...
Verarbeitendes Gewerbe	€	4 090	...	3 583	3 626	3 710	3 721	3 754	3 780	...
Energieversorgung	€	4 816	...	4 161	4 171	4 194	4 227	4 247	4 203	...
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	€	3 089	...	2 928	3 022	3 050	3 032	3 140	3 025	...
Baugewerbe	€	3 027	...	2 892	2 786	3 009	3 039	3 040	2 741	...
Dienstleistungsbereich	€	3 771	...	3 367	3 439	3 452	3 470	3 522	3 482	...
Handel; Instandhaltung, u. Reparatur von Kraftfahrzeugen	€	3 727	...	3 301	3 429	3 434	3 417	3 468	3 454	...
Verkehr und Lagerei	€	3 076	...	2 843	2 755	2 790	2 817	2 797	2 761	...
Gastgewerbe	€	2 105	...	2 031	2 086	2 089	2 083	2 125	2 130	...
Information und Kommunikation	€	5 332	...	4 594	4 711	4 716	4 729	4 839	4 764	...
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	€	5 307	...	4 335	4 583	4 510	4 547	4 640	4 512	...
Grundstücks- und Wohnungswesen	€	4 116	...	3 617	3 485	3 570	3 506	3 590	4 223	...
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	€	5 434	...	4 527	4 293	4 347	4 366	4 403	4 384	...
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	€	2 355	...	2 188	2 198	2 235	2 274	2 313	2 162	...
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	€	3 291	...	3 088	3 154	3 158	3 204	3 224	3 254	...
Erziehung und Unterricht	€	4 104	...	3 852	3 905	3 908	3 919	3 961	3 982	...
Gesundheits- und Sozialwesen	€	3 540	/	3 296	3 355	3 408	3 429	3 451	3 341	...
Kunst, Unterhaltung und Erholung	€	/	...	/	/	/	/	/	/	/
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	€	3 498	...	3 187	3 164	3 177	3 228	3 293	3 346	...
Preise		2008	2009	2010	2011	2012	2012	2013		
* Verbraucherpreisindex (2010 = 100)		Durchschnitt ¹³					Mai	März	April	Mai
Gesamindex	%	98,4	98,9	100,0	102,1	104,3	104,1	105,7	105,3	105,7
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	99,5	98,8	100,0	102,8	106,0	105,9	109,2	109,4	109,9
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	95,7	98,6	100,0	102,0	105,5	105,7	106,1	107,2	106,9
Bekleidung und Schuhe	%	98,9	100,0	100,0	101,7	104,6	105,4	109,4	108,5	108,1
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	97,7	98,7	100,0	103,1	105,5	105,2	107,2	107,3	107,3
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	98,2	100,0	100,0	100,4	101,2	101,2	102,2	102,5	102,7
Gesundheitspflege	%	99,3	99,4	100,0	100,5	103,1	103,0	98,5	98,7	98,8
Verkehr	%	98,9	96,7	100,0	104,9	108,2	108,3	107,6	108,4	108,1
Nachrichtenübermittlung	%	104,6	102,3	100,0	96,5	94,8	95,1	93,9	94,0	93,8
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	99,8	101,0	100,0	99,5	100,6	99,1	103,9	98,4	101,8
Bildungswesen	%	97,7	98,5	100,0	100,9	102,8	102,6	103,8	104,5	104,6
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	96,2	98,7	100,0	100,4	102,5	101,9	103,9	104,2	104,6
Andere Waren und Dienstleistungen	%	96,7	98,5	100,0	101,5	102,8	102,6	104,1	104,2	104,2
Dienstleistungen ohne Nettokaltmiete	%	97,4	99,0	100,0	100,9	102,5	101,7	103,7	101,8	103,2
Nettokaltmiete	%	96,8	98,4	100,0	101,4	102,7	102,6	103,5	103,7	103,8

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht..

- 1 Vj. Kassenstatistik.
2 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).
3 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.

- 4 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).
5 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
6 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
7 Einschl. Erhöhungsbetrag.
8 Einschl. Zinsabschlag.
9 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.
10 Quartalswerte: ohne Sonderzahlungen; Jahreswerte: mit Sonderzahlungen.

- 11 Einschl. Beamte, ohne Auszubildende.
12 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernte Arbeitnehmer.
13 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.
☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2008	2009	2010	2011	2012	2012		2013		
		Durchschnitt ¹					August	Nov.	Februar	Mai	
Noch: Preise											
Preisindex für Bauwerke ² (2005 ± 100)											
Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	112,3	113,0	113,9	117,2	120,3	120,7	121,0	122,0	...	
davon Rohbauarbeiten	%	114,5	114,5	115,2	119,0	122,4	122,8	123,0	123,6	...	
Ausbauarbeiten	%	110,4	111,7	112,8	115,7	118,5	118,8	119,3	120,6	...	
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	104,5	106,2	107,2	108,6	109,8	110,0	110,0	111,0	...	
Bürogebäude	%	113,4	114,3	114,7	117,8	120,9	121,2	121,4	122,4	...	
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	113,7	114,5	115,0	118,7	121,6	121,9	122,2	123,1	...	
Straßenbau	%	118,9	121,7	123,0	126,1	130,3	130,4	131,2	132,3	...	
							2012				
							1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	
Baulandpreise je m²											
Baureifes Land	€	233,16	250,77	227,80	207,51	223,46	197,54	198,47	240,44	241,72	
Rohbauland	€	55,09	74,86	53,54	43,27	58,59	46,59	42,28	94,02	44,68	
Sonstiges Bauland	€	65,69	66,42	59,06	46,37	39,78	68,83	42,60	59,67	56,86	

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2008	2009	2010	2011	2012	2012	2013		
		Durchschnitt ¹					Mai	März	April	Mai
Verbraucherpreisindex (2010 ≙ 100)										
Gesamtindex	%	98,6	98,9	100,0	102,1	104,1	103,9	105,6	105,1	105,5
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	100,1	98,8	100,0	102,8	106,3	106,0	109,9	110,1	111,0
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	95,9	98,4	100,0	101,8	104,8	105,0	105,7	106,0	106,0
Bekleidung und Schuhe	%	98,0	99,3	100,0	101,2	103,3	104,7	107,1	106,7	106,1
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	98,6	99,0	100,0	103,1	105,4	105,1	107,2	107,2	107,2
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	98,3	99,9	100,0	100,4	101,1	101,1	102,0	102,1	102,3
Gesundheitspflege	%	98,2	99,2	100,0	100,7	103,2	103,1	99,0	99,2	99,3
Verkehr	%	98,6	96,7	100,0	104,5	107,7	107,6	107,0	107,7	107,4
Nachrichtenübermittlung	%	104,6	102,3	100,0	96,5	94,8	95,1	93,9	93,9	93,8
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	98,6	100,3	100,0	99,7	100,6	99,0	103,5	98,3	101,6
Bildungswesen	%	103,9	99,7	100,0	99,6	94,0	93,0	95,9	96,0	96,0
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	96,8	98,9	100,0	101,5	103,6	103,3	105,3	105,5	105,7
Andere Waren und Dienstleistungen	%	97,2	98,7	100,0	101,6	102,6	102,5	104,0	104,1	104,2
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2005 ≙ 100)	%	109,9	100,5	108,3	117,0	119,4	119,8	118,4	116,8	...
Ausfuhrpreise ⁴ (2005 ≙ 100)	%	104,8	102,5	106,0	109,9	111,8	111,8	111,7	111,5	...
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2005 ≙ 100) ...	%	112,7	108,0	109,7	115,9	118,3	118,3	119,0	118,8	118,5
Vorleistungsgüterproduzenten	%	110,8	105,0	109,1	114,9	115,6	116,0	115,7	115,2	115,0
Investitionsgüterproduzenten	%	101,6	102,4	102,5	103,7	104,8	104,8	105,4	105,5	105,6
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	106,9	105,6	106,2	109,9	112,8	112,3	114,3	114,4	114,6
Gebrauchsgüterproduzenten	%	105,0	106,4	106,7	108,5	110,3	110,2	111,1	111,2	111,3
Verbrauchsgüterproduzenten	%	107,2	105,5	106,1	110,1	113,1	112,6	114,8	114,8	115,0
Energie	%	128,4	117,7	119,3	132,0	136,9	137,1	137,8	137,4	136,4
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2005 ≙ 100)	%	124,3	100,7	114,9	129,7	135,9	...	141,7p	142,2p	...
Pflanzliche Erzeugung	%	135,3	104,4	125,3	143,0	153,8	149,7	161,2	163,4	...
Tierische Erzeugung	%	117,6	98,4	108,5	121,5	124,9	121,5	129,6p	129,2p	...
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2005 ≙ 100)	%	112,9	105,0	111,2	119,5	122,8	122,8	123,5	123,2	122,7
darunter Großhandel mit										
Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	113,0	110,9	114,0	119,5	122,2	120,9	126,5	126,1	126,9
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	%	123,3	102,4	116,7	134,5	143,1	142,9	138,2	136,7	134,1
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel										
zusammen (2010 ≙ 100)	%	99,4	99,4	100,0	101,6	103,3	103,4	104,5	104,6	104,7
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	99,7	99,6	100,0	102,0	104,6	104,6	106,9	107,1	107,5
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	%	98,1	98,9	100,0	102,3	105,7	105,6	108,3	108,6	109,0
Kraftfahrzeughandel	%	99,5	99,8	100,0	101,2	101,9	101,8	101,8	102,0	102,0

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1999), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Bauland-

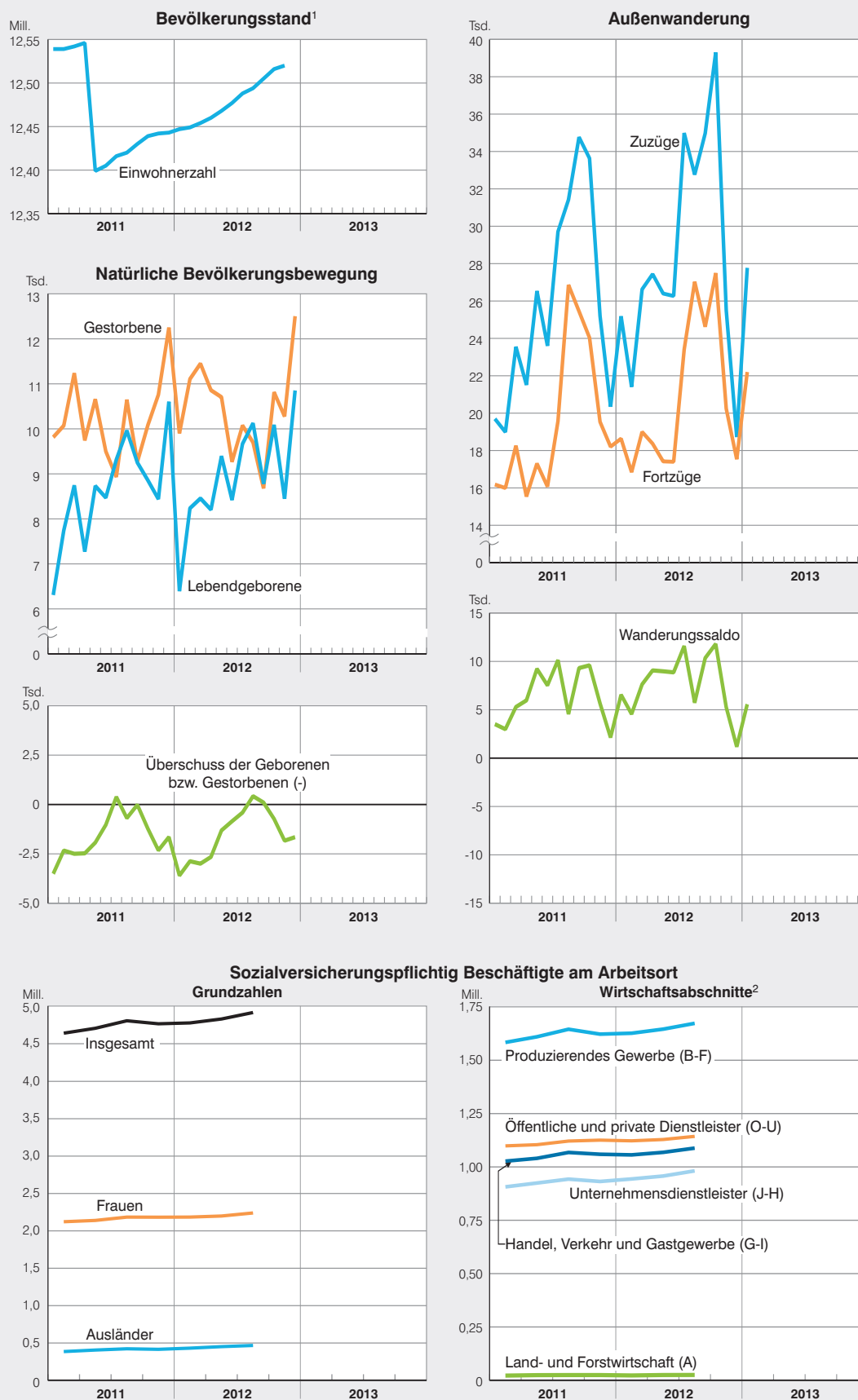
preise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

2 Einschl. Mehrwertsteuer.

3 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

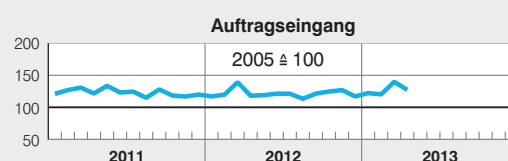
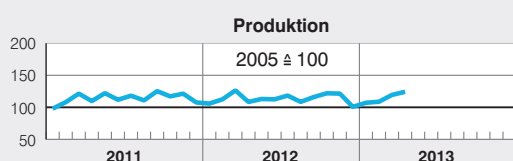
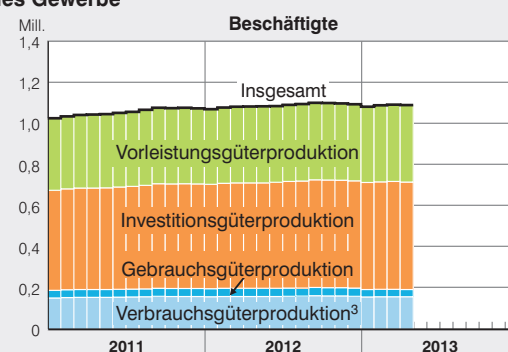
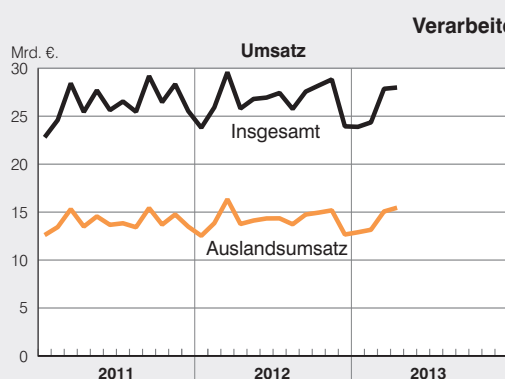
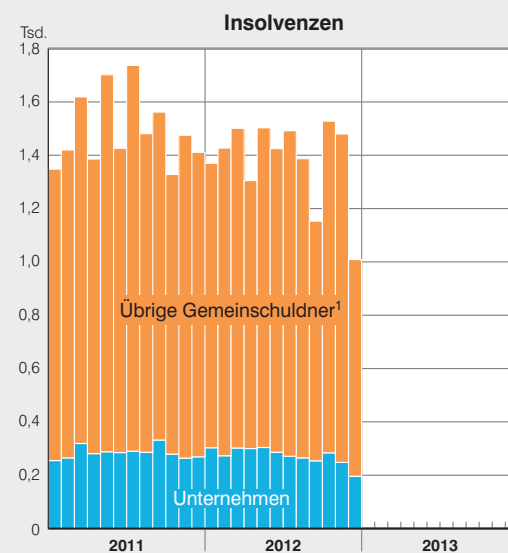
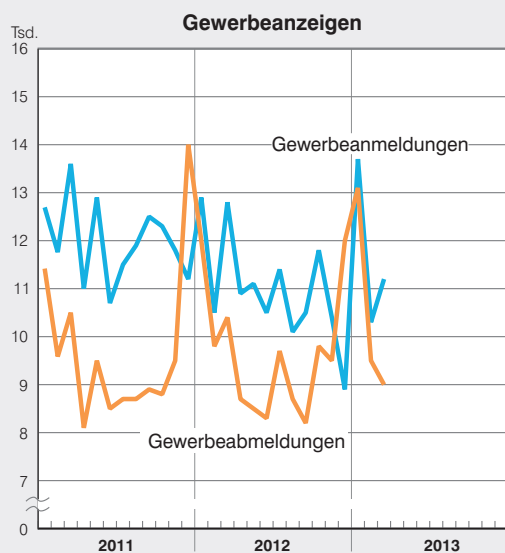
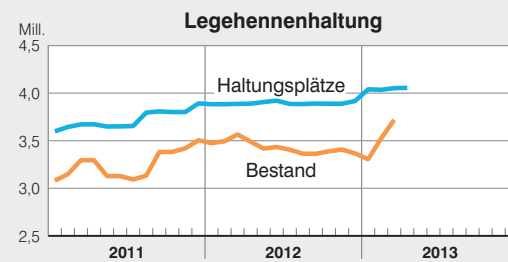
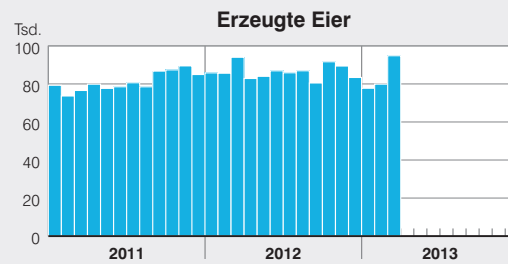
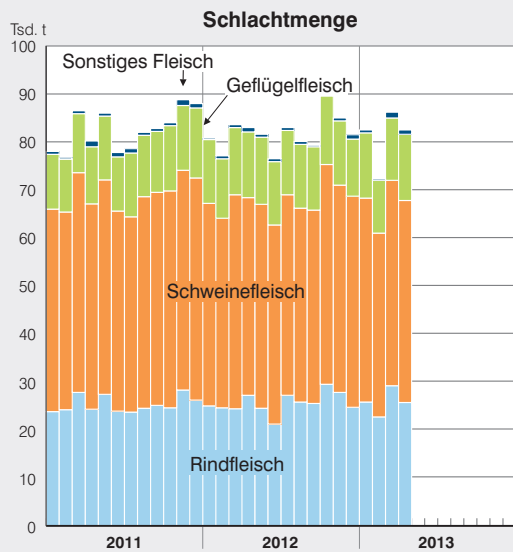
4 Ohne Mehrwertsteuer.

Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel



¹ ab Mai 2011 Basis Zensus 2011.

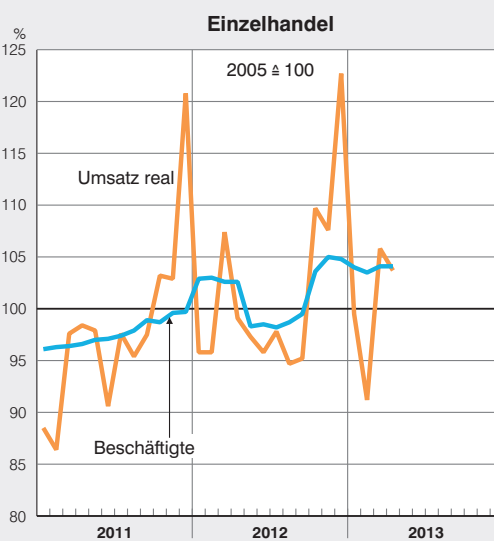
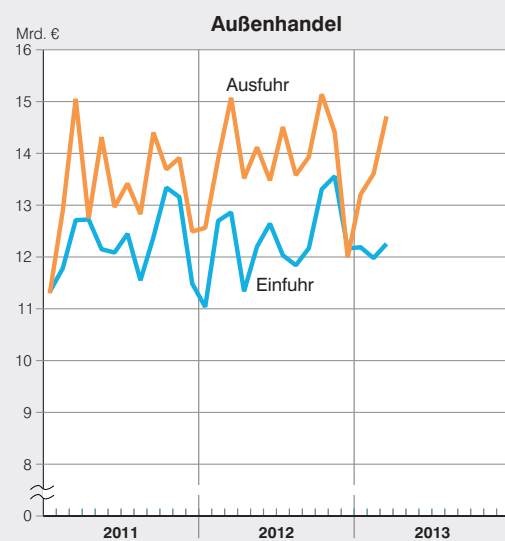
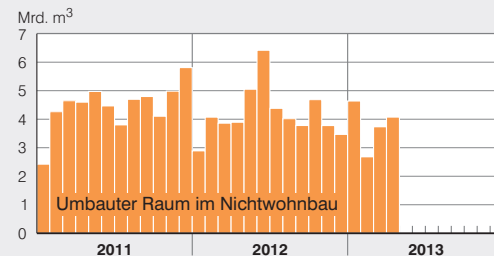
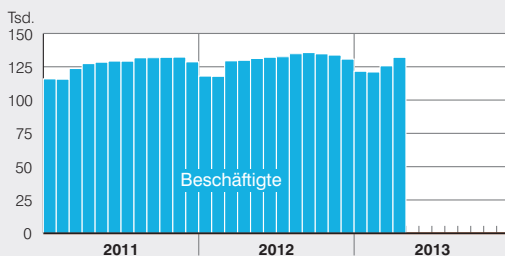
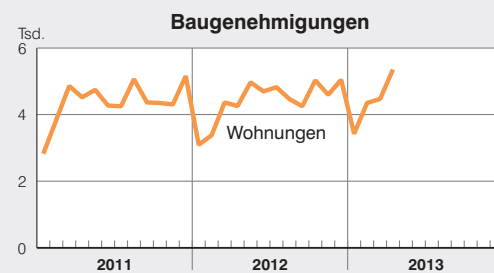
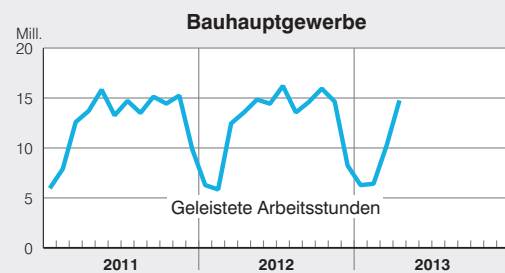
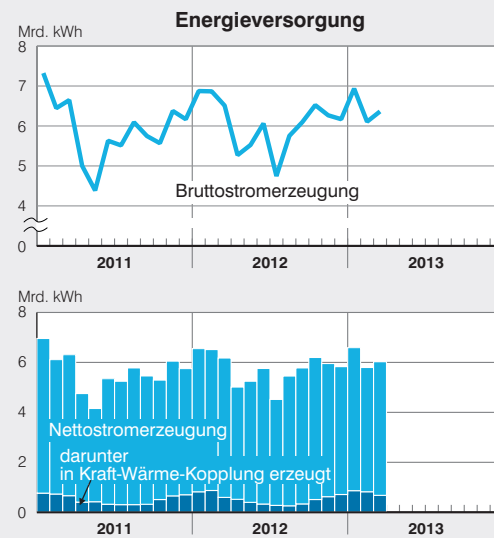
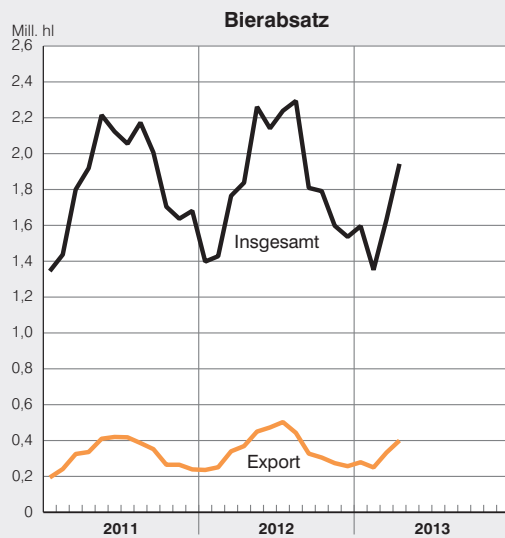
² Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); in Klammern WZ-Code (Näheres Statistischer Bericht A6501C).

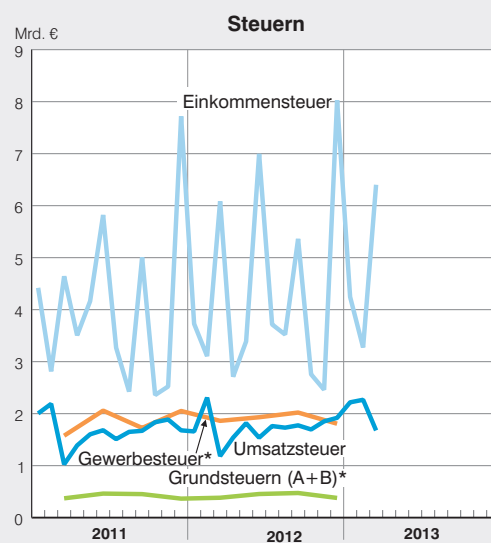
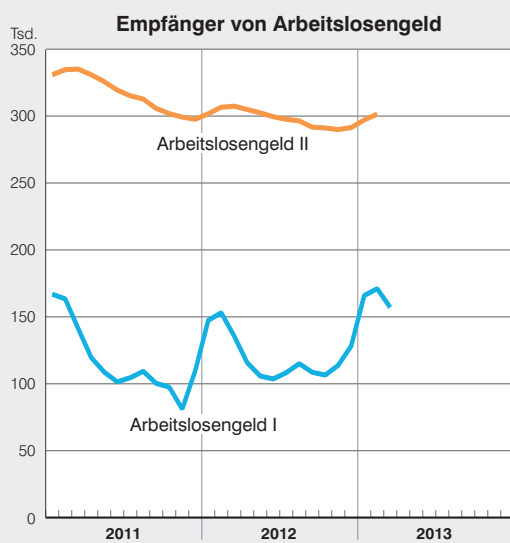
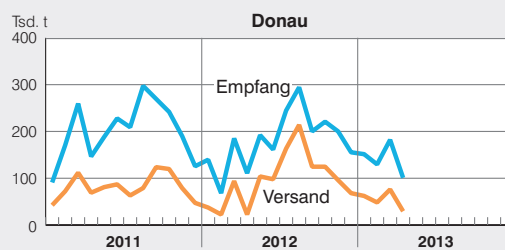
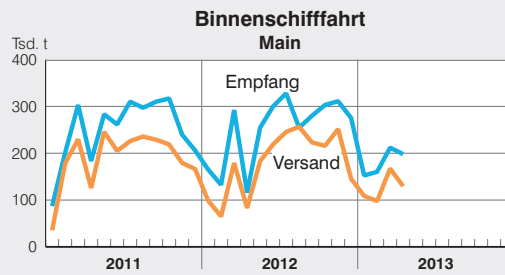
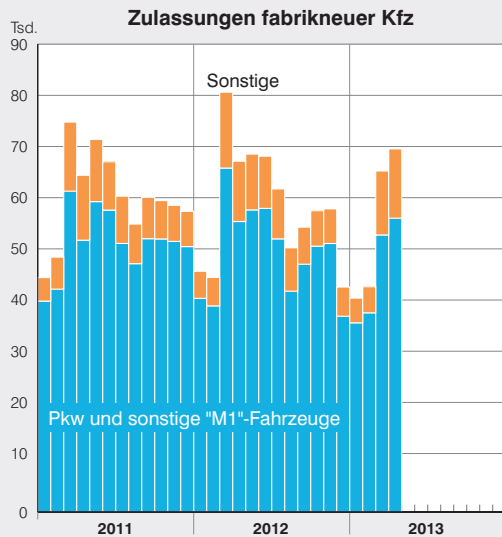
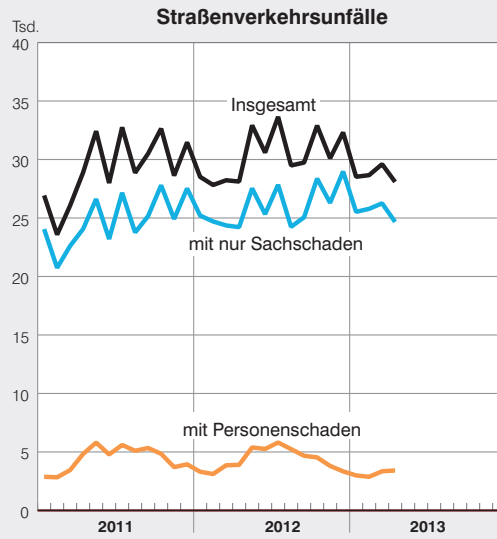
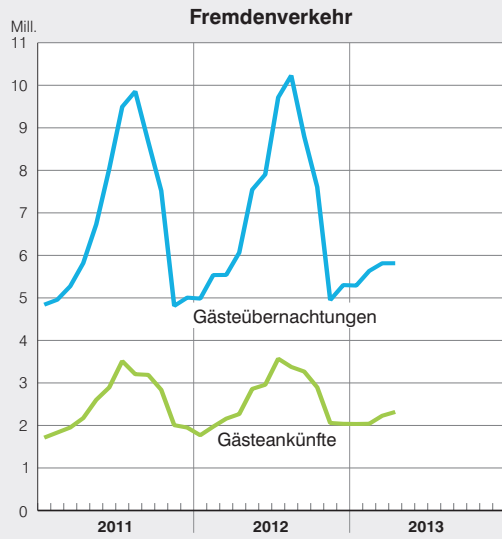


1 Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.

2 sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; ab Jan. 2007 nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten.

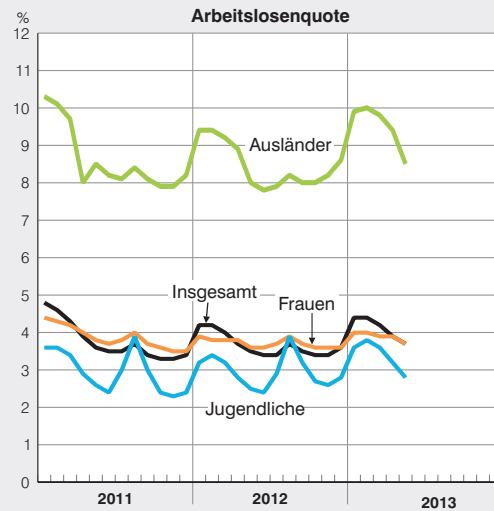
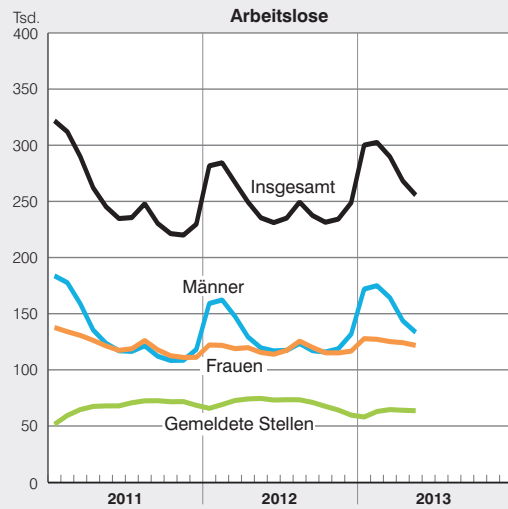
3 Einschließlich Energie.



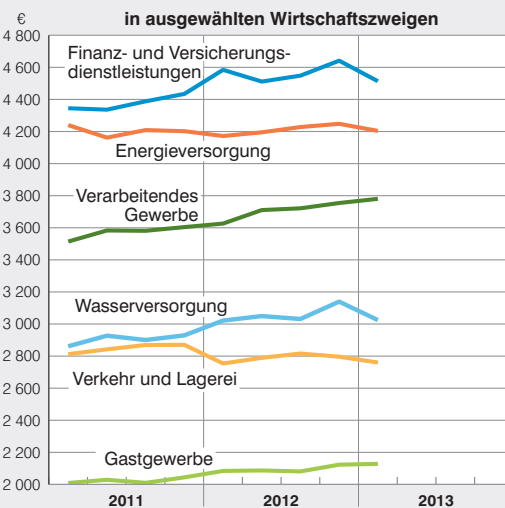
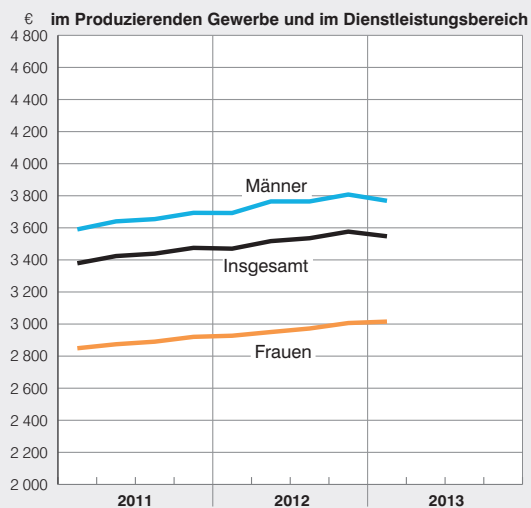


* Quartalswerte.

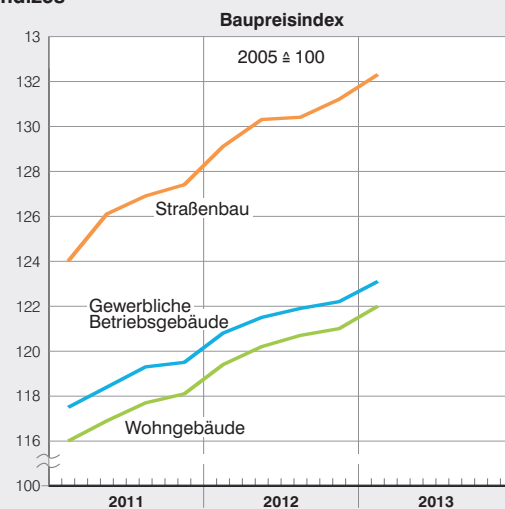
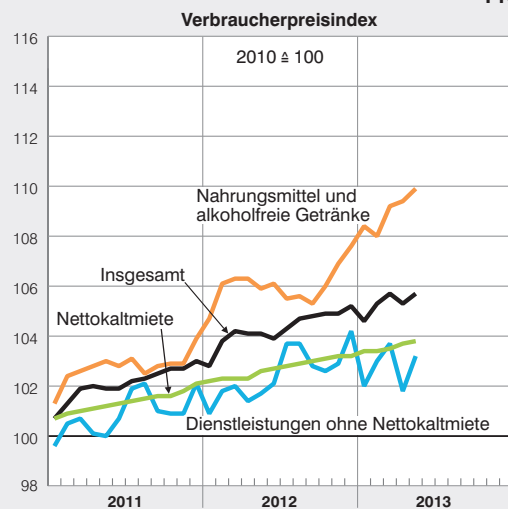
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer



Preisindizes



Mai 2013

Statistische Berichte

Bevölkerungsstand

- Zensus 2011: Gemeindedaten Bevölkerung
Erste Ergebnisse für Bayern 2013
(Kreisfreie Städte und Landkreise)

Hochschulen/Hochschulfinanzen

- Prüfungen an den Hochschulen in Bayern/Strukturdaten
im Prüfungsjahr 2009/10 (Hochschulen)

Wahl zum Bayerischen Landtag 2013

- Landtagswahlen in Bayern am 15. September 2013/ 5,00 €
Terminkalender
- Landtagswahlen in Bayern am 15. September 2013/ 5,00 €
Wahlleiter (Stimmkreise)

Gewerbeanzeigen

- Gewerbeanzeigen in Bayern (monatlich) im Februar 2013
(Kreisfreie Städte und Landkreise)

Verarbeitendes Gewerbe

- Verarbeitendes Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung
von Steinen und Erden) in Bayern im März 2013
(Kreisfreie Städte und Landkreise)
- Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe
(sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
in Bayern im März 2013
- Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe
in Bayern im März 2013

Energie- und Wasserversorgung

- Energiewirtschaft in Bayern; Teil I: Monatsergebnisse –
4. Vierteljahr 2012
- Energiewirtschaft in Bayern; Teil I: endgültige
Monatsergebnisse – 1. bis 4. Quartal 2012

Wohnungswesen

- Zensus 2011: Gemeindedaten Gebäude und Wohnungen
Erste Ergebnisse für Bayern 2013
(Kreisfreie Städte und Landkreise)

Bautätigkeit

- Baugenehmigungen in Bayern im Januar 2013 8,10 €
(Kreisfreie Städte und Landkreise)

Binnenhandel

- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel
im März 2013

Außenhandel

- Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Februar 2013

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe
im März 2013

Straßen- und Schienenverkehr

- Straßenverkehrsunfälle in Bayern (ausgewählte Ergebnisse
des Berichts- und Vorjahresmonats) im Februar 2013
(Kreisfreie Städte und Landkreise)

Schiffsverkehr

- Binnenschifffahrt in Bayern im Februar 2013
(Häfen)
- Binnenschifffahrt in Bayern im März 2013
(Häfen)

Schwerbehinderte, Kriegsopferfürsorge

- Kriegsopferfürsorge in Bayern 2012
(Kreisfreie Städte und Landkreise)

Betreuung und Pflege

- Einrichtungen und betreute Wohnformen für volljährige
Menschen mit Behinderung in Bayern 2012
(Kreisfreie Städte und Landkreise)

Steuern

- Umsätze und ihre Besteuerung in Bayern 2011
(Kreisfreie Städte und Landkreise)

Preise- und Preisindizes

- Verbraucherpreisindex für Deutschland im April 2013 4,40 €
(Bund)
- Kaufwerte für Bauland in Bayern 4. Vierteljahr 2012 3,30 €

Querschnittsveröffentlichungen

- Zensus 2011: Erste Ergebnisse für Bayern 2013 0,55 €
Druckausgabe
- Statistik kommunal 2012 – Druckausgabe 8,00 €
(rund 2 200 statistische Merkmale (einschl. Zeitreihen)
sowie 18 Diagramme je Regionaleinheit)
(Gemeinden)
- Statistik kommunal 2012 – Dateiausgabe
(rund 2 200 statistische Merkmale (einschl. Zeitreihen)
sowie 18 Diagramme je Regionaleinheit)
(Gemeinden)
- Statistik kommunal 2012 – DVD 128,00 €
(für alle 2056 Gemeinden, sowie – aufsummiert – für
71 Landkreise, 7 Regierungsbezirke und Bayern)
(Gemeinden)

Verzeichnisse

- Verzeichnis der Kindertageseinrichtungen in Bayern 38,80 €
Stand: 1. März 2012

Alle Statistischen Berichte und einige ausgewählte Querschnittsveröffentlichungen sowie fast alle Gemeinschaftsveröffentlichungen sind **als Datei zum kostenlosen Download verfügbar** unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen bzw. www.statistikportal.de/Statistik-Portal/publ.asp

Ein **kostenpflichtiger Druck** dieser Veröffentlichungen ist auf Anfrage **möglich**.

Werden **Veröffentlichungen auch als Druckwerk oder als kostenpflichtige Datei** angeboten, so ist jeweils der **Einzelpreis** (ohne Versandkosten) angegeben.

Bei jeder Veröffentlichung ist i.d.R. in Klammern die **kleinste regionale oder kleinste sonstige Einheit** angegeben, bis an der die Daten ausgewiesen werden.

Das **Veröffentlichungsverzeichnis 2013** ist abrufbar unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen/Veroeffentlichungsverzeichnis_2013_Internet.pdf und kann als Druckversion kostenlos zugesandt werden.

Bestellmöglichkeit für alle Veröffentlichungen:

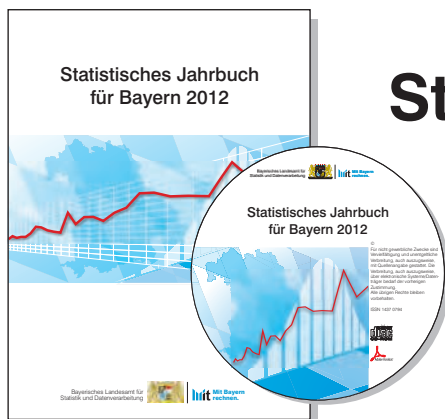
Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
Vertrieb

St.-Martin-Straße 47

81541 München

E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de

Fax 089 2119-3457



Statistisches Jahrbuch für Bayern 2012

Inhalt

- Zeitreihen • Zeitreihen zu wichtigen statistischen Bereichen für die Jahre 1970, 1980, 1990, 2000, 2010 und 2011
 - Bevölkerung und Kultur • Bevölkerungsstand und -bewegung, Gesundheitswesen, Bildung und Kultur, Rechtspflege, Wahlen, Erwerbstätigkeit
 - Wirtschaft und Finanzen • Land- und Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit, Wohnungswesen, Handel und Gastgewerbe, Verkehr, Geld und Kredit, Versicherungen, Öffentliche Finanzen, Preise
 - Soziale Verhältnisse • Öffentliche Sozialleistungen, Löhne und Gehälter, Versorgung und Verbrauch
 - Gesamte Volkswirtschaft • Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialproduktes, Umweltschutz
 - Regionaldaten • Strukturdaten der Landkreise, kreisfreien Städte, Regierungsbezirke und Regionen
 - Bund und Länder • Wichtige Strukturdaten Deutschlands und aller Bundesländer
 - Bayern in Europa • Strukturdaten der 27 Mitgliedsstaaten der EU
 - Sachverzeichnis • Merkmalsbezogen tief gegliedert
- 603 Seiten
 - Tabellenwerk mit den wichtigsten statistischen Daten zum Freistaat Bayern
 - Graphische Darstellungen
 - Bayernkarten mit Regierungsbezirken, Landkreisen, kreisfreien Städten sowie Regionen
 - Geographische und meteorologische Angaben

Preise

Buch	39,- €
CD-ROM (PDF)	12,- €
Buch + CD-ROM	46,- €

Bestellungen

Telefon 089 2119-3205
 Telefax 089 2119-3457
vertrieb@statistik.bayern.de

Herausgeber und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für
 Statistik und Datenverarbeitung
 St.-Martin-Straße 47
 81541 München

Sie können das Jahrbuch und alle anderen Veröffentlichungen auch per E-Mail bei unserem Vertrieb bestellen:

vertrieb@statistik.bayern.de